

# Geschäftsbericht des Klinischen Ethikkomitees (KEK) der Universitätsmedizin Magdeburg (UMMD) für die Jahre 2018-2023



UNIVERSITÄTSMEDIZIN  
MAGDEBURG

**Redaktion:**

Prof. Dr. Eva Brinkschulte, Anne-Sophie Gaillard, Pauline Sitz,  
Anna Siemens, Prof. Dr. Bettina Hitzer

Veröffentlicht im Februar 2024

**Korrespondenzadresse:**

Klinisches Ethikkomitee (KEK)  
c/o Fachbereich Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin  
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
Medizinische Fakultät  
Leipziger Str. 44  
39120 Magdeburg

Vorsitz: Prof. Dr. Bettina Hitzer  
Geschäftsführung: Anna Siemens  
Sekretariat: Annett Göth  
Tel.: 0391/6724340  
E-Mail: [annett.goeth@med.ovgu.de](mailto:annett.goeth@med.ovgu.de)

Geschäftsbericht des Klinischen Ethikkomitees (KEK)  
der Universitätsmedizin Magdeburg (UMMD)  
für die Jahre 2018-2023

**Inhaltsverzeichnis**

1 Allgemeines und Struktur des Klinischen Ethikkomitees (KEK).....	1
1.1 Satzung .....	1
1.2 Mitglieder .....	1
1.3 Sitzungen .....	2
1.4 Geschäftsstelle .....	2
2 Arbeitsgruppen.....	3
2.1. Reduzierung von Freiheitsentziehenden Maßnahmen (FEM) an der UMMD .....	4
2.2 Förderung von Palliativversorgung und Sterbebegleitung an der UMMD.....	8
2.3 Klinikinterner Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt .....	10
3 Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen.....	11
3.1 Einmalige Veranstaltungen .....	11
3.1.1 Hausinterne Schulungen: „Ethikberater:in im Gesundheitswesen“ .....	12
3.1.2 Veranstaltung „Ernährung und Medikamente im Alter“ .....	13
3.2 Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen .....	13
3.2.1 Ethiktage.....	14
3.2.2 Trauerrituale und Workshop .....	17
3.2.3 EthikPraxis .....	17
3.2.4 Gesprächsreihe zur palliativen Versorgung und Sterbebegleitung.....	18
3.2.5 In Planung .....	19
3.3 Lehrveranstaltungen .....	20
3.3.1. Studentische Lehre .....	20
3.3.2 Kurse am Ausbildungszentrum (AZG).....	21
3.3.3 Weiterbildung Intensiv-, Anästhesie- und Notfallpflege.....	21
4 Ethische Fallberatungen .....	22
5 Kooperationspartner .....	23
5.1 Fehlbildungsmonitoring (MONZ).....	23
5.2 Magdeburger Netzwerk Klinische Ethik .....	23
5.3 Institut für Humangenetik.....	24
5.4 Arbeitspsychologie .....	25
6 Anlagen.....	26

## 1 Allgemeines und Struktur des Klinischen Ethikkomitees (KEK)

Ein professioneller Umgang mit Fragen, die ethische Aspekte der Medizin berühren, zählt zu einer qualitativ hochwertigen Versorgung von Patient:innen. An der Universitätsmedizin Magdeburg (UMMD) wurde hierzu 2018 ein Klinisches Ethikkomitee unter der Leitung von Prof. Dr. Eva Brinkschulte (Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin) eingerichtet. Seit Oktober 2023 hat Prof. Dr. Bettina Hitzer die Leitung des Klinischen Ethikkomitees übernommen.

Das Ethikkomitee arbeitet unabhängig und dient der Beratung, Orientierung und Information von Beschäftigten, Patient:innen der UMMD und deren Angehörigen. Das KEK bietet ein Forum zur Reflexion medizinethischer Fragen und möchte Konfliktlösungsstrategien für den klinischen Alltag aufzeigen. Dazu gehören sowohl patientenbezogene Einzelfallentscheidungen als auch ethische Fragen auf der Organisationsebene.

Die konkreten Aufgaben des KEKs sind dabei:

- Organisation und Durchführung **ethischer Fallberatungen**
- Entwicklung von **ethischen Handlungsempfehlungen/Leitlinien** für die UMMD, welche innerhalb von themenspezifischen **Arbeitsgruppen** erarbeitet werden
- Konzeption, Organisation und Durchführung von **Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen**

### 1.1 Satzung

Die Satzung des Klinischen Ethikkomitees wurde am 15.08.2018 durch den Klinikumsvorstand bestätigt und trat mit der Ernennung der Mitglieder des KEKs in Kraft. Die durch die Stabsstelle Recht (Ute Klanten) geprüfte Satzung des KEKs liegt dem Geschäftsbericht als Anlage bei. (Anlage 1: Satzung) Gegenwärtig findet eine Überarbeitung der Satzung aufgrund der seit 2018 gesammelten Erfahrungen statt, die im Januar 2024 abgeschlossen sein soll.

### 1.2 Mitglieder

Die Mitglieder des Klinischen Ethikkomitees wurden im Rahmen des 1. Ethiktages am 26. Oktober 2018 vom Ärztlichen Direktor für eine Amtszeit von drei Jahren ernannt. Die



konstituierende Sitzung des KEKs fand am 27. November 2018 statt. (Anlage 2: Mitgliederlisten 2018 und 2023)

Das Klinische Ethikkomitee ist interdisziplinär und multiprofessionell zusammengesetzt. Durch die unterschiedlichen Perspektiven der verschiedenen Berufsgruppen ist eine breite fachliche Kompetenz gewährleistet, die v.a. in den Fallberatungen fundierte Werteentscheidungen ermöglichen soll. Die Mitglieder sind bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben unabhängig und nicht an Weisungen gebunden, sondern nur ihrem Gewissen verpflichtet.

Das KEK setzt sich aus Beschäftigten der folgenden Bereiche zusammen: Ärzteschaft und Pflege, Medizinethik, Krankenhausseelsorge und Sozialdienst. Weiterhin sind der Bereich Interkulturelle Kompetenz, die Stabstelle Recht sowie das Qualitätsmanagement vertreten. Auch die Einbindung von Patientenvertreter:innen, Emeriti und Externen zeichnet dieses Gremium aus. Zudem haben wir Medizinstudierende und Auszubildende der Pflege ins KEK integriert – eine weitere Besonderheit, die an anderen Standorten nicht vorzufinden ist. Zukünftig sollen auch Beschäftigte aus der Physiotherapie und Psycholog:innen zu den Mitgliedern des Klinischen Ethikkomitees gehören.

### **1.3 Sitzungen**

Das KEK tagt laut Satzung einmal im Quartal. Die Sitzungen fanden regelmäßig meist im vorgegebenen Abstand statt. Diese Treffen dienen der Berichterstattung über die Aktivitäten der Geschäftsstelle und der angegliederten Arbeitsgruppen, der Information über geplante Vorhaben sowie dem Austausch der Mitglieder untereinander. Auch die durchgeführten Fallberatungen werden anonymisiert vorgestellt.

### **1.4 Geschäftsstelle**

Im August 2018 wurde für die Geschäftsstelle des KEKs in den Räumlichkeiten des Bereichs Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin (GET) ein Arbeits- und Besprechungsraum, eine eigene Kostenstelle sowie ein Drittmittelkonto zum Einwerben von Sponsorengeldern eingerichtet. (Anlage 3: Ausgaben der Kostenstelle und eingeworbene Mittel) Die Sekretariatsarbeiten der Geschäftsstelle werden seitdem mit 25% der regulären Arbeitszeit durch Annett Göth geleistet, die zugleich das GET-Sekretariat führt. Die Geschäftsführung

übernahm Anna Siemens (geb. Urbach), Ärztin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bereich GET. Frau Siemens ist Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin (AEM) und hat die Ausbildungen zur „Ethikberaterin im Gesundheitswesen“ (Kompetenzstufe K1) und zur „Koordinatorin für Ethikberatung im Gesundheitswesen“ (Kompetenzstufe K2) erfolgreich absolviert.

Weiter wird die Geschäftsstelle durch eine studentische bzw. wissenschaftliche Hilfskraft unterstützt. Frau Anne-Sophie Gaillard besetzte die Stelle von 2020 bis 2021, im Jahr 2023 hat Frau Pauline Sitz die Stelle übernommen. Gaillard und Sitz waren bzw. sind Studentinnen des Studiengangs Philosophie-Neurowissenschaften-Kognition, der vom Bereich Philosophie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg angeboten wird. Zudem absolvierte 2022 Herr André Steven, Student im Masterstudiengang Medizin-Ethik-Recht (Halle/Saale), sein vierwöchiges Pflichtpraktikum an der KEK-Geschäftsstelle.

Die Geschäftsführung unternahm seit der Gründung des Klinischen Ethikkomitees verschiedene Aktivitäten, um die Beschäftigten der UMMD und die interessierte Öffentlichkeit über das KEK zu informieren, u. a.:

- die Verteilung von Flyern und Postern zu Angeboten des KEKs in allen Bereichen der UMMD
- ein Interview für die Zeitschrift UMMD aktuell (Anlage 4: UMMD aktuell 4/2018)
- die persönliche Vorstellung des KEKs in einzelnen Kliniken/Abteilungen sowie bei diversen Festen der UMMD
- die Einrichtung einer Homepage inklusive eines Antragsformulars für eine ethische Fallberatung, zu finden unter „Zentrale Einrichtungen“ oder „Patienten & Gäste“ oder „Institute“ (Bereich Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin: <http://www.get.ovgu.de/>)
- die Bereitstellung von Vortragsfolien und Videoaufzeichnungen zu einzelnen Veranstaltungen über die Homepage
- die Berichterstattung über stattgehabte Veranstaltungen im „Ärzteblatt Sachsen-Anhalt“ und in der „Magdeburger Volksstimme“ (siehe Punkt 3 inkl. Anlagen)

## **2 Arbeitsgruppen**

Zum Zweck der Entwicklung von Handlungsempfehlungen bzw. Leitlinien für die UMMD mit der Berücksichtigung ethischer Fragestellungen hat das KEK themenspezifische

Arbeitsgruppen (AGs) eingerichtet. Die AGs sind interdisziplinär zusammengesetzt und kommen in einem Rhythmus von 4-6 Wochen zu ihren Sitzungen zusammen. Die Teilnahme an den AGs steht dabei jedem Beschäftigten der UMMD frei und ist nicht an eine Mitgliedschaft im KEK gebunden. Zur Arbeitsweise gehören u. a. Bestandsaufnahmen und Bedarfsumfragen, die Einladung von Sachverständigen sowie die Entwicklung von Fortbildungs- und Lehrformaten. Die Geschäftsstelle des KEKs unterstützt die AGs organisatorisch und bei Bedarf auch inhaltlich.

## **2.1. Reduzierung von Freiheitsentziehenden Maßnahmen (FEM) an der UMMD**

Viele Mitarbeitende, insbesondere auch auf nichtpsychiatrischen Stationen, wünschten sich Fortbildungen zu ethischer Reflexion, juristischer Rechtfertigung und praktischer Durchführung von Freiheitsentziehenden Maßnahmen (FEM). Zu FEM zählen neben Fixierungen auch der Einsatz von Bettgittern, Bauchgurten, Vorsatztischen und Medikamenten zur Ruhigstellung. Zu diesem Zweck wurde 2019 am KEK eine AG mit ebendiesem Themenschwerpunkt eingerichtet.

Zunächst galt es zusammenzutragen, in welchen Situationen und bei welchen Patientengruppen vermehrt FEM zum Einsatz kommen. Eine Statistik über angewandte FEM wird bei uns am Haus nicht geführt. Aus der Berufserfahrung der AG-Mitglieder und der Fachliteratur ließ sich entnehmen, dass FEM vermehrt ältere, vorübergehend oder dauerhaft kognitiv eingeschränkte, delirante oder aggressive Patient:innen betreffen. Es ist darüber hinaus bekannt, dass FEM fälschlicherweise oftmals mit der Begründung der Sturzprohylaxe eingesetzt werden. Auch eine besondere Lagerung, die Patient:innen während oder nach einer stattgehabten OP erfahren, geht mit Einschränkungen der unwillkürlichen Bewegungen einher, zählt jedoch streng genommen nicht zu FEM.

Zu der Unsicherheit des Personals im Umgang mit FEM trägt die rechtlich uneinheitliche Regelung bei Zwangsmaßnahmen im psychiatrischen und nichtpsychiatrischen Bereich bei. Darüber hinaus kam es 2020 nach dem Urteil des BVerfG vom 24. Juli 2018 zur Aktualisierung des PsychKG LSA (Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen für Personen mit einer psychischen Erkrankung des Landes Sachsen-Anhalt). Dies erforderte eine Anpassung der Verfahrensweisen innerhalb der UMMD nach der aktuellen Rechtslage.

Auf Initiative der AG wurde 2019, zum 2. Ethiktag der UMMD, Herr Christian Köbke (Bielefeld) als Referent eingeladen. Köbke war maßgeblich an der Erarbeitung und

Implementierung von Konzepten zur Vermeidung von FEM am somatischen Krankenhaus Rummelsberg beteiligt. Dieses wurde als erstes Krankenhaus mit dem „Werdenfelser Weg“ ausgezeichnet. Hierbei handelt es sich um einen verfahrensrechtlichen Ansatz im Rahmen des geltenden Betreuungsrechts, um die Anwendung von FEM zu reduzieren. Köbkes Untersuchungen hatten gezeigt, dass die Anwendung von FEM vermutlich stärker von der inneren Haltung der Pflegenden beispielsweise gegenüber Demenzbetroffenen abhängig sei als von Aspekten wie Personalquote und Einrichtungsgröße. In seinem Vortrag stellte Köbke Wege zum sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit FEM dar. Ähnlich wie bei der Sterbebegleitung gelte es auch hier, eine hauseigene Kultur zum Umgang mit FEM zu etablieren und die Vorgehensweisen zu vereinheitlichen. Pflegende könnten als sogenannte Verfahrenspfleger:innen ausgebildet und als Multiplikator:innen eingesetzt werden. Wichtig seien insbesondere die Kenntnis der aktuellen Rechtslage und das Kennenlernen von alternativen Praktiken.

Davon ausgehend wurde von der KEK-AG angeregt, auch für die UMMD Verfahrenspfleger:innen auszubilden und im Rahmen eines Pilotprojektes auf ausgewählten Stationen, z. B. der Neurologie, der Gerontopsychiatrie und potentiell auch der Kinderchirurgie/Pädiatrie, einzusetzen. Diese würden ihr Wissen an die dort Beschäftigten weitergeben und gemeinsam nach alternativen Lösungen suchen. Vorgeschlagen wurde, hiermit studierte Pflegekräfte oder solche, welche körperlich nicht mehr in der Lage sind, im Schichtsystem der Klinik zu arbeiten, zu betrauen. Hierzu würde auch die angemessene materielle Ausstattung der Stationen mit „Stoppersocken“, Lagerungshilfen und Niedrigflurbetten gehören. Es wurde in Aussicht genommen, Frau Rauscher, eine Mitarbeiterin des QM, welche sich in das Thema eingelesen hatte, zur Hospitation nach Rummelsberg zu entsenden.

Die AG-Mitglieder spachen sich weiter für die Abfassung einer einheitlichen SOP zu Fixierungen für die UMMD aus. Hierfür wurden ältere Entwürfe für eine SOP für den Intensivbereich eingesehen. Ein aktueller SOP-Entwurf, verfasst durch Dominik Albrecht (OA Akutpsychiatrie) und kommentiert durch Ute Klanten (Stabstelle Recht), wurde an das Qualitätsmanagement und das Pflegedirektorat zur Begutachtung weitergereicht. Zudem wurde von den AG-Mitgliedern vorgeschlagen, regelmäßige Schulungen für das richtige Anlegen von Fixierungen unter dem Pflegepersonal verpflichtend einzuführen. Anke Tischer (KEK-Mitglied, Pflegerin auf der Akutpsychiatrie und Fixierungsbeauftragte der UMMD), hatte bereits seit Sommer 2019 monatlich mit den Schulungen auf freiwilliger Basis begonnen. Das

Angebot wurde sehr gut angenommen, die Anbindung an die Organisationsstrukturen der hausinternen Fortbildungsprogramme stand allerdings aus.

Ergänzend sollte eine Bestandsaufnahme zu den auf den einzelnen Stationen zum Einsatz kommenden Fixiersystemen erfolgen und die Ausstattung gegebenenfalls auf den neuesten Stand gebracht werden. Ferner sollte der Dokumentationsaufwand bei Fixierungen gering gehalten und eine statistische Auswertung der FEM ermöglicht werden (Einbindung in elektronische Akte). Weiterhin wurde von den AG-Mitgliedern vorgeschlagen, Patient:innen bzw. gesetzliche Vertreter:innen im Rahmen der Aufklärung routinemäßig auch auf eventuelle Fixierungen nach der jeweiligen Intervention (OP, Untersuchungen mit Kontrastmittel etc.) hinzuweisen.

Die hier genannten Bemühungen der KEK-AG konnten nicht zeitnah in die Praxis umgesetzt werden. Die beteiligten Bereiche (insbesondere QM, Stabstelle Recht, Klinikumsvorstand) waren seit Frühjahr 2020 v.a. mit der Bewältigung der Pandemie-Auswirkungen ausgelastet. Das Vorhaben einer Hospitation im Krankenhaus Rummelsberg konnte wegen zunehmender Einschränkungen im Verlauf der Corona-Pandemie ebenfalls nicht umgesetzt werden. Auch verließ Frau Rauscher als Mitarbeiterin die UMMD.

Im Herbst 2023 wurde Frau Susanne Stiller (PDL) vom Pflegedirektorat mit der Weiterführung einer AG zu FEM unter Beteiligung des KEKs betraut, um die bereits 2020 formulierten Vorhaben zeitnah umzusetzen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt haben bereits vier Treffen der neuen AG stattgefunden.

Ein weiterer Fokus der eingerichteten KEK-AG liegt von Anbeginn an auf der Sensibilisierung der Beschäftigten der UMMD für die systemimmanente Marginalisierung und Diskriminierung von Patient:innen mit einer psychiatrischen (Neben-) Diagnose. Anfang 2020 schlug AG-Mitglied OA Dominik Albrecht einen gemeinsamen Austausch über das Vorgehen bei akuter Eigen- und Fremdgefährdung von Personen im Setting Notaufnahme vor. Hintergrund waren sich häufende Konflikte zwischen ZNA, Psychiatrie, einzelnen somatischen Bereichen der Klinik und Polizei in Bezug auf die Zuständigkeit bei Personen, welche in der Notaufnahme vorstellig wurden. Dabei handelte es sich vor allem um alkoholisierte, aggressive oder suizidale Personen sowie Personen mit (in naher Zukunft zu vollstreckendem) Haftbefehl. Verschärft wurde die Situation durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes von 2018, wonach eine 1:1-Betreuung bei fixierten Patient:innen durch eine examinierte Pflegefachkraft gefordert wird. Dies konnte in der Praxis wegen Personalmangel nicht immer gewährleistet werden.

Nach längerem Anlauf konnte die KEK-AG ein Treffen mit Prof. Dr. Thomas Frodel (CA Psychiatrie bis 2021) erwirken, bei dem dieser praxisrelevante Neuerungen durch das aktuelle PsychKG vorstellte und mit den AG-Mitgliedern diskutierte.

Während der Corona-Pandemie erfuhren psychiatrische Patient:innen schwerste Einschränkungen. Ambulante Versorgungs- und Therapieangebote fielen meist weg, stattdessen wurden Patient:innen vermehrt stationär aufgenommen bzw. konnten nicht sogleich nach Beendigung der stationären Therapie in die Häuslichkeit entlassen werden. Auch hier konnte das Therapieangebot nicht vollumfänglich umgesetzt und die Hygienevorschriften mit MNS und Abstandhalten kaum eingehalten werden. Vor diesem Hintergrund wurde es von den Pflegekräften im Bereich der psychiatrischen Versorgung und der ZNA mit Unmut registriert, dass ihnen anders als anderen Pflegekräften keine Corona-Premien bewilligt wurden, ihre erschwerten Arbeitsbedingungen also nicht entsprechend gewürdigt wurden.

Im Jahr 2022 lud das Klinische Ethikkomitee eine psychiatrienerfahrene Patientin ein, die sich zu dem Zeitpunkt in ambulanter Behandlung der PIA befand, von ihren Erfahrungen mit Zwangsmaßnahmen in hiesiger und anderen Kliniken zu berichten — dies geschah im Rahmen der KEK-AG, aber auch in der Vorlesung des Faches „Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin“ im 3. Studienjahr. Es ging der Betroffenen darum, die Zuhörer für angemessene verbale und nonverbale Kommunikation mit schwer psychotischen bzw. suizidalen Patient:innen im Moment der Zwangsanwendung zu sensibilisieren und Alternativen im Umgang aufzuzeigen.

Nach wie vor bemängeln Beschäftigte der hiesigen Psychiatrischen Klinik den Umgang mit Patient:innen, die eine psychiatrische (Neben-)Diagnose aufweisen. Kritisiert wird auch die räumliche Ausstattung der hiesigen psychiatrischen Klinik. 2022 und 2023 kam es wiederholt zu Aussprachen zwischen den Mitarbeitenden der Klinik für Psychiatrie, verschiedener somatischer Bereiche und der ZNA in Form von M&M-Konferenzen unter Moderation des Klinikdirektors Professor Dr. Heinze. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt setzt sich das KEK zusammen mit Frau Voß (Personalentwicklung), Herrn Dr. Waßmann (Arbeitspsychologie) und Herrn Dr. Brammen (Bettenmanagement) dafür ein, eine externe Mediation zwischen den genannten Bereichen zu organisieren und Schulungen für Mitarbeiter:innen zu konzipieren, um in Zukunft eine gut abgestimmte Zusammenarbeit zu ermöglichen. Dies soll sowohl dem Wohl der Patient:innen dienen als auch die Arbeitszufriedenheit der Beschäftigten verbessern helfen.

## 2.2 Förderung von Palliativversorgung und Sterbebegleitung an der UMMD

Auch die KEK-AG zur Förderung von Palliativversorgung und Sterbebegleitung an der UMMD wurde auf Wunsch vieler Mitarbeiter:innen eingerichtet. Sie sollte dazu dienen, Wege zu erkunden, wie Sterbenden und ihren Angehörigen eine angemessene Begleitung während des Klinikaufenthaltes ermöglicht und der eigene Umgang mit Sterbenden reflektiert und geschult werden kann.

Aus CIRS-Meldungen, die beim QM eingingen, ist bekannt, dass es auf Stationen, auf welchen Abschiedsräume für Verstorbene fehlen, wiederholt zu Situationen kommt, bei denen Patient:innen in Mehrbettzimmern im Beisein anderer Patient:innen versterben und u. a. in Abstellräumen aufgebahrt werden. Dies wird nicht allein von Angehörigen, sondern auch vom Personal als unangemessen und sehr belastend wahrgenommen. Um Verbesserungsmaßnahmen dahingehend anzustoßen, wurden Ideen innerhalb der AG und gemeinsam mit den Pflegedienstleitungen während der PDL-Sitzung am 11. Oktober 2019 gesammelt. Zudem wurde auf Initiative der KEK-AG zum 2. Ethiktag der UMMD am 14. Juni 2019 Herr Thomas Montag (Köln) als Referent eingeladen. Montag zeigte auf, wie eine kultursensible Sterbebegleitung im Krankenhaus gelingen kann. Als ausgebildeter Fachkrankenpfleger für Anästhesie und Intensivtherapie sowie Palliative-Care-Trainer konnte er Erfahrungen in der Sterbebegleitung an verschiedenen Institutionen sammeln. Laut Montag bräuchten Patient:innen, Angehörige und Mitarbeiter:innen für ein würdevolles Abschiednehmen „sterbefreundliche“ Rahmenbedingungen. Hierzu zählten eine angemessene Personal- und Raumausstattung, aber auch Qualifizierungsmaßnahmen und Handlungsspielräume für das Team. Eine Palliativstation und ein Palliativmedizinischer Konsildienst könnten hierzu wertvolle Impulse und Kenntnisse liefern. Zudem müsse die Vernetzung mit ambulanten Strukturen wie ambulanten Hospizdiensten, SAPV-Teams und Trauerbegleitungsangeboten gestärkt werden.

Für die UMMD strebt die KEK-AG an, ein würdiges Versterben der Patient:innen und ein angemessenes Abschiednehmen der Angehörigen grundsätzlich auf der Station zu ermöglichen. Dazu gehört, den/die Versterbende:n in einem Einzelzimmer unterzubringen bzw. das Mehrbettzimmer zu sperren. Auch die materielle Ausstattung der Stationen beispielsweise mit Liegestühlen/Klappbetten für die Angehörigen und mit individuell zusammengestellten „Trauerkoffern“ für die Gestaltung von Abschiedsritualen gehört zu den vorgeschlagenen Maßnahmen. Insgesamt sollte für das Vorgehen mit versterbenden bzw. verstorbenen

Patient:innen eine SOP erarbeitet werden, die u. a. auch den Leichentransport über das UMMD-Gelände thematisiert.

Darüber hinaus sprachen sich die AG-Mitglieder zum Zeitpunkt der AG-Gründung für die Einrichtung einer Palliativstation und eines palliativmedizinischen und -pflegerischen Konsiliardienstes an der UMMD aus. Hierzu wurde Kontakt zu verschiedenen Akteuren aufgenommen, welche sich dafür bereits in der Vergangenheit in unserer Klinik engagiert hatten oder ein spezielles Angebot für palliative Patient:innen an der UMMD bereithalten. Die KEK-AG führte zudem eine Umfrage unter Pflegekräften des Uniklinikums durch. Nur ein Drittel der Befragten gab an, sich sicher im Umgang mit sterbenden und palliativen Patient:innen zu fühlen. Über 90 Prozent der Befragten äußerten, Schulungsbedarf zu haben. Zudem wurde deutlich, dass von manchen unterstützenden Angeboten selten Gebrauch gemacht wird, weil sie nicht ausreichend bekannt sind. So wussten nur wenige Befragte vom Angebot der persönlichen oder Team-Beratung von Pflegenden durch psychologisches Fachpersonal bzw. durch die Klinikseelsorger der UMMD.

Auf Initiative der KEK-AG-Mitglieder diente der 5. Ethiktag der UMMD in 2021 dazu, bereits am Haus vorhandene Angebote und Kooperationen zu den o.g. Aspekten vorzustellen. Das neu etablierte Onkologische Zentrum (OZ) der UMMD präsentierte sich als zentrale Koordinations- und Leitungseinrichtung für die interdisziplinäre onkologische Krankenversorgung und Forschung. Weiter wurde das in den letzten Jahren an der UMMD stetig gewachsene Angebot der palliativpsychologischen Begleitung von Krebsbetroffenen vorgestellt. Die Palliativstation des städtischen Klinikums Magdeburg stellte sich als Teil eines breiten Netzwerkes externer Partner vor. Eine zu dem Zeitpunkt erst jüngst etablierte Einrichtung an der UMMD wurde von den Teilnehmer:innen des Ethiktages besonders wohlwollend begrüßt: der palliativmedizinische und -pflegerische Konsildienst, angebunden an die Schmerzambulanz und vertreten durch Dr. Michael Brinkers und Palliative Care Nurse Daniela Wendland.

In einer an die Vorträge des 5. Ethiktages anschließenden Ideenwerkstatt konnten die Teilnehmer:innen Vorschläge sammeln, um eine Sterbe- und Trauerkultur am Uniklinikum zu fördern. Daraus gingen in Folgezeit verschiedene Aktivitäten des KEKs hervor. Einzelne KEK-AG-Mitglieder gestalteten in Zusammenarbeit mit der Abteilung Bau einen Trauerort auf dem Gelände der Universitätsmedizin. In Form eines großen Findlings und einer dazugehörigen Sitzgelegenheit wurde 2021 ein Ort der Trauer und des Innehaltens für die Beschäftigten der UMMD im Park hinter Haus 1 realisiert. Seitdem finden dort drei Mal im Jahr halbstündige Trauerrituale unter der Leitung von Klinikseelsorger Christoph Kunz statt, welche von



Mitarbeiter:innen der UMMD bisher zur Abschiednahme von verstorbenen Kolleg:innen und Patient:innen genutzt wurden. Der Trauerort ist zudem unabhängig von den regelmäßig stattfindenden Trauer Ritualen ganzjährig für Besucher zugänglich. Die Pflege des Trauerortes übernehmen dabei einzelne Mitglieder der KEK-AG. Die KEK-Geschäftsstelle macht das Angebot durch Plakate und Postkarten bekannt. Auf Initiative der KEK-AG wurde zudem im Jahr 2023 ein regelmäßig stattfindendes Trauer Ritual für die Beschäftigten auf dem Gelände der Universitätsfrauenklinik (UFK) etabliert. Das erste Trauer Ritual an der UFK fand unter der Leitung des Klinikseelsorgers Stephan Bernstein in Kombination mit einem Workshop statt (siehe 3.2.2 Trauer Rituale und Workshop).

Als eine Art Weiterführung des 5. Ethiktages der UMMD hat sich die KEK-AG für eine regelmäßig stattfindende Gesprächsreihe zum Thema Palliativversorgung und Sterbebegleitung ausgesprochen. Die Gesprächsreihe soll sowohl informierend sein als auch einzelne lokale Akteure besser miteinander vernetzen. Das Klinische Ethikkomitee hat sich im Rahmen der Gesprächsreihe dafür eingesetzt, das im Ausbau befindliche Angebot des o. g. palliativen Konsiliardienstes unter den Beschäftigten der UMMD zu bewerben. Auch wurden auf Initiative des KEKs und Frau Wendlands die ausgesetzten Kooperationsverhandlungen zwischen der Uniklinik und den Ehrenamtlichen Hospizdiensten von Malteser und Pfeifferschen Stiftungen nach einer coronabedingten Pause wieder aufgenommen und zum Abschluss gebracht. So können demnächst speziell ausgebildete Ehrenamtliche palliativ erkrankte Patient:innen und deren Angehörige bereits während des Aufenthaltes im Uniklinikum aufsuchen und bis in die Häuslichkeit begleiten.

Darüber hinaus waren einzelne AG-Mitglieder bei der Konzeption und der Umsetzung eines besonderen Lehrformats zur Schulung des Umgangs mit Leiderfahrungen im Krankenhaus beteiligt. Dieses wurde bereits im Wintersemester 2019/20 als GET-Wahlfach für Medizinstudierende im klinischen Studienabschnitt umgesetzt (siehe 3.3.1 Studentische Lehre).

### **2.3 Klinikinterner Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt**

Das KEK erreichte 2023 eine Anfrage aus der Unfallchirurgie, in Rücksprache mit Betroffenen und Klinikmitarbeitenden eine Handlungsempfehlung für den klinikinternen Umgang mit trans\*-Menschen zu erarbeiten. Es wurde darum gebeten, die Zuteilung der Zimmer als Thema aufzugreifen. Ebenso wurde die angemessene Ansprache von trans\*-Patient:innen thematisiert, insbesondere von solchen, die von ihrem Phänotyp her ihrem bei der Geburt zugewiesenen

Geschlecht entsprechen, jedoch eine Personenstandsänderung vorgenommen haben u/o mit dem gegenteiligen Pronomen angesprochen werden möchten. Das hat in der Vergangenheit bei Personal und Mitpatient:innen zu Irritationen geführt. Wie man hier Diskriminierung vorbeugen und trotzdem allen Patient:innen gerecht werden kann, soll die Arbeitsgruppe in Zukunft erarbeiten. Ein erstes AG-Treffen ist zum Ende des Jahres 2023 geplant. Dabei sollen auch weitere Fragen über die Zimmerzuteilung hinaus eruiert werden, die in diesem Zusammenhang Gehör finden sollten. An der AG-Arbeit wird sich Daria Kinga Majewski als externe Expertin und zugleich Betroffene beteiligen. Frau Majewski berät im Magdeburger „Zentrum für sexuelle Gesundheit“ (ZfsG) Menschen mit HIV und engagiert sich für die Belange von trans\*-Menschen. Eine Kontaktaufnahme mit der bundesweiten Initiative Queermed Deutschland ist ebenfalls vorgesehen.

### **3 Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen**

Zu den zentralen Aufgaben eines Klinischen Ethikkomitees zählt u. a. die Durchführung von Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen.

Um die Beschäftigten der UMMD und die interessierte Öffentlichkeit über unsere Arbeit sowie aktuelle Themen der Medizin- und Pflegeethik zu informieren, richtet das KEK seit Oktober 2018 öffentliche Fortbildungsveranstaltungen aus, welche u. a. über die Intranet- und Internet-Startseite der UMMD, das „Ärzteblatt Sachsen-Anhalt“, die „Magdeburger Volksstimme“ und den E-Mail-Verteiler der Akademie für Ethik in der Medizin (AEM) beworben wurden. Die Ärztekammer Sachsen-Anhalt und die Registrierungsstelle für beruflich Pflegende gewährten für alle Veranstaltungen Fortbildungspunkte. Als Referent:innen gelang es, sowohl renommierte externe Expert:innen aus dem Bereich der Medizinethik als auch Mitarbeitende des Universitätsklinikums bzw. der OVGU zu gewinnen. Es sind einzelne einmalige Fortbildungen (3.1) organisiert, regelmäßig stattfindende Veranstaltungen (3.2) etabliert und Lehrveranstaltungen sowohl für das Medizinstudium als auch für die Aus- und Weiterbildung von Pflegekräften (3.3) durchgeführt worden. Im Folgenden sollen die stattgehabten Veranstaltungen kurz umrissen werden.

#### **3.1 Einmalige Veranstaltungen**

### **3.1.1 Hausinterne Schulungen: „Ethikberater:in im Gesundheitswesen“**

Um die Mitglieder des KEKs inhaltlich und methodisch auf die Moderation von ethischen Fallberatungen vorzubereiten, wurde eine hausinterne Schulung für interessierte Mitglieder zum:r „Ethikberater:in im Gesundheitswesen“ nach den Richtlinien der Akademie für Ethik in der Medizin (AEM) organisiert. Diese umfasste dreimal zwei Unterrichtstage mit jeweils acht Unterrichtseinheiten. Als Dozierende konnten gewonnen werden: Prof. Dr. Alfred Simon (Geschäftsführer der AEM) und Dr. Marianne Rabe (ehemals pädagogische Leitung der Gesundheitsakademie der Charité Berlin).

Der erste Kursteil wurde am 18. und 19. November 2019 abgehalten. Hier wurden Grundlagen der Medizinethik vermittelt sowie erste Anwendungsbeispiele und Methoden der ethischen Fallberatung vorgestellt. Sowohl inhaltlich als auch methodisch bekamen die Dozierenden mehrheitlich Zuspruch von den über 20 Teilnehmenden. Besonders die Kleingruppenarbeit diente zum gegenseitigen Kennenlernen der anwesenden KEK-Mitglieder. Die durchgängige Freistellung (besonders der ärztlichen Kolleg:innen) für die Schulungstage war allerdings nicht immer gegeben. Der zweite Kursblock fand im Februar 2020 statt und der letzte Teil war für April 2020 angesetzt, wurde aber aufgrund der Corona-Krise jedoch auf den 12. und 13. Oktober 2020 verschoben.

Durch die hausinterne Schulung wurde erreicht, dass innerhalb eines kurzen Zeitraumes viele qualifizierte Moderator:innen ausgebildet werden konnten, die aus verschiedenen Fachbereichen, Professionen und Hierarchieebenen des Universitätsklinikums stammen. Dies soll eine schnelle Umsetzung des Angebots der ethischen Fallberatungen an der UMMD fördern. Die Teilnehmenden der Schulung wirken zum einen als Multiplikator:innen und tragen auf den eigenen Stationen zur Sensibilisierung in ethischen Belangen bei, zum anderen haben sie durch die im Kurs abgehaltenen Simulationen von ethischen Fallberatungen bereits die anderen KEK-Mitglieder besser kennengelernt und können in Zukunft mit geringeren Anlaufschwierigkeiten gemeinsam als Moderator:innen bei einer realen Fallanfrage agieren.

Darüber hinaus konnten durch die hausinterne Schulung die Kosten für die Ausbildung der Moderator:innen auf ein Minimum reduziert werden. Zur anteiligen Deckung der Kosten wurde zudem wenigen externen Beschäftigten aus der Lungenklinik Lostau gGmbH und dem Klinikum Magdeburg gGmbH die Teilnahme an den Kursen gegen die Entrichtung einer Teilnahmegebühr ermöglicht. Insgesamt konnten 12 externe Ethikberater:innen ausgebildet werden.

Ein weiterer Durchlauf zur Ausbildung von Moderator:innen für die ethische Fallberatung aus den Reihen der KEK-Mitglieder fand am 13. und 14. Juni, am 11. und 12. Juli und am 13. und 14. Oktober 2022 statt. Auch hier wurden die Kosten durch Kursgebühren einiger weniger externer Teilnehmer:innen aus den Pfeifferschen Stiftungen, dem Klinikum Magdeburg gGmbH sowie der MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg anteilig gedeckt.

Insgesamt wurden in beiden Durchläufen 29 Mitarbeitende der Universitätsmedizin zu Ethikberater:innen ausgebildet. Einige wenige Mitglieder des KEKs hatten die Ausbildung zum:r Ethikberater:in extern bereits vor Gründung des KEKs, absolviert gehabt. (Anlage 5: Programm „Ethikberater:innen im Gesundheitswesen“)

Zur Qualitätssicherung werden seit 2023 strukturierte Nachbesprechungen von bereits stattgehabten Moderationen ethischer Fallberatungen durch Frau Siemens durchgeführt (siehe 4 Ethische Fallberatungen).

### **3.1.2 Veranstaltung „Ernährung und Medikamente im Alter“**

In Kooperation mit der HNO-Universitätsklinik veranstaltete das KEK am 11. September 2019 eine Fortbildungsveranstaltung zu „Ernährung und Medikamente im Alter“ unter dem Titel „Schmeckt’s denn noch, das Leben?“. Die Vorträge richteten sich an Beschäftigte des Uniklinikums sowie an niedergelassene Ärzt:innen, Mitarbeiter:innen in Pflegeheimen und pflegende Angehörige und Betroffene. Dr. Cornelia Schwemmler (UMMD/HNO) referierte zu der Problematik von Schluckbeschwerden im Alter, gefolgt von einem Vortrag von Dr. Ursula Wolf (Halle/Saale) zu den Gefahren von Medikamententherapien bei älteren Patient:innen. Ergänzt wurde das Programm durch praktische Tipps zur Vorbeugung einer Fehl- und Mangelernährung durch die Ernährungstherapeutin Silke Zur. In der anschließenden Firmenausstellung der Strehlow GmbH und der Nutricia GmbH wurden entsprechende Produkte und Hilfsmittel präsentiert. Die entstandenen Kosten konnten durch die finanzielle Unterstützung der beiden Firmen anteilig gedeckt werden. (Anlage 6: Flyer Ernährung im Alter, Anlage 7: Artikel Ärzteblatt Ernährung im Alter)

## **3.2 Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen**

### 3.2.1 Ethiktage

Das halbjährlich bis jährlich stattfindende Fortbildungsformat „Ethiktag“ gliedert sich in der Regel in mehrere Vorträge und dient der Information und Diskussion über medizin- und pflegeethische Inhalte. Die Vorträge werden meist in Workshops anhand von Fallbeispielen aus der klinischen Praxis vertieft. Dabei wird angestrebt, eine möglichst hohe Interdisziplinarität und Multiprofessionalität unter den Teilnehmenden sowie Referierenden zu erreichen. Den zu thematisierenden Inhalten gehen zudem immer eine Vorstellung des KEKs und ein kurzer Bericht der Geschäftsstelle voran.

Der 1. Ethiktag mit dem Titel: „Ethik – Das geht uns alle an!“ am 26. Oktober 2018 stellte die Auftaktveranstaltung des neu gegründeten Klinischen Ethikkomitees dar. Neben der Vorstellung des KEKs sowie der Ernennung der Mitglieder durch den Ärztlichen Direktor umfasste der 1. Ethiktag jeweils drei Vorträge und Workshops zu den Themen „Möglichkeiten und Grenzen der Willensbekundung und Willensfindung von Demenzbetroffenen“ (Dr. Daniela Ringkamp, Magdeburg), „Ethik und Evidenz der Entscheidungsfindung am Lebensende“ (Prof. Dr. Jan Schildmann, Halle/Saale) sowie „Ethikberatung im Krankenhaus“ (Dr. Gerald Neitzke, Hannover). Der 1. Ethiktag wurde inhaltlich bewusst nicht auf ein spezifisches Thema eingegrenzt, sondern wies zum Zweck der Einführung in das Themengebiet der Klinischen Ethik ein relativ breites Spektrum an relevanten Fragestellungen auf. (Anlage 8: Flyer 1. Ethiktag, Anlage 9: Artikel Ärzteblatt 1. Ethiktag)

Am 14. Juni 2019 fand der 2. Ethiktag unter dem Titel „Zwischen Fürsorge, Zwang und Selbstbestimmung“ statt. Thomas Montag (Köln) referierte zum Thema „Einem jeden von uns seinen eigenen Tod?“ und zeigte auf, wie eine kultursensible Sterbebegleitung im Krankenhaus gelingen kann. Der zweite Redner, Christian Köbke (Bielefeld), setzte sich in seinem Vortrag „Wohltätiger Zwang?!“ mit der Thematik freiheitsentziehender Maßnahmen auseinander und stellte Wege zu deren Reduktion und Vermeidung vor. Die Themen des 2. Ethiktages wurden aus den kurz zuvor gegründeten Arbeitsgruppen des KEKs entwickelt und gingen somit explizit auf die Wünsche der Beschäftigten der UMMD ein (siehe Punkt 2.1 und 2.2). (Anlage 10: Flyer 2. Ethiktag, Anlage 11: Artikel Ärzteblatt 2. Ethiktag)

Unter den Stichworten „Skalpell, Tupfer, Ethik!“ wurden am 3. Ethiktag (15. November 2019) hochspezialisierte und -technisierte Bereiche des OP und der Intensivmedizin näher beleuchtet. Dr. Florian Prätsch (UMMD/ITS2) griff in seinem Vortrag „Gemeinsame Entscheidungsfindung in der operativen Intensivmedizin“ u. a. Problemstellungen im Rahmen von Therapiezieländerung und Vorsorgedokumentation auf. Unter dem Titel „Wie lässt sich

Ethik im OP leben?“ problematisierte Dr. Jörg Fabian Pokall (Anklam) die gängige Praxis in Operationssälen und sensibilisierte die Teilnehmenden für ethische Belange in diesem Bereich. In den anschließenden Workshops wurden die Inhalte der Vorträge anhand von Fallbeispielen unter Leitung von Dr. Uwe Lodes und Tamari Koghuashvili vertieft. Auch bei diesem Ethiktag wurden die Themen durch die Mitglieder des KEKs vorgeschlagen, welche zu einem großen Teil im Intensiv- und operativen Bereich tätig sind. (Anlage 12: Flyer 3. Ethiktag, Anlage 13: Artikel Ärzteblatt 3. Ethiktag)

Der aufgrund der Corona-Pandemie verschobene 4. Ethiktag zum Thema „Behandlungen im Voraus planen (engl. ACP) - Möglichkeiten und Grenzen eines Beratungskonzeptes im Krankenhaus“ wurde am 13. November 2020 als reine online-Veranstaltung durchgeführt. Trotz des ungewohnten Formats fand die Veranstaltung auch bundesweit großen Zuspruch. Prof. Dr. Tanja Krones (Zürich) gab eine Einführung in das Konzept ACP. Kritisch diskutiert wurde das Konzept ACP von Prof. Dr. Dr. Thomas Heinemann (Vallendar). Anhand dreier Vorträge konnte die Anwendung des Konzeptes unter drei unterschiedlichen Rahmenbedingungen veranschaulicht werden. Dr. Matthias Kujawa (Hannover) referierte zu „ACP bei fortgeschrittener Herzinsuffizienz: Die Patientenperspektive“. Die Anwendungssettings Psychiatrie und Universitätsklinikum wurden von Dr. Katrin Radebach (Göttingen) und von Andre Nowak, M. Med. (Halle/Saale) vorgestellt. Dieser Ethiktag fand in Kooperation mit den Klinischen Ethikkomitees der Klinikum Magdeburg gGmbH und dem Klinikum in den Pfeifferschen Stiftungen („Magdeburger Netzwerk Klinische Ethik“, siehe Punkt 5.2) statt. (Anlage 14: Flyer 4. Ethiktag, Anlage 15: Artikel Ärzteblatt 4. Ethiktag)

Der 5. Ethiktag zum Thema „Palliativversorgung und Sterbekultur an der UMMD – Bis hierher und noch viel weiter“ fand am 14. Juli 2021 in hybrider Form statt. Die auf 49 Personen beschränkte Präsenzveranstaltung wurde sowohl online übertragen als auch aufgezeichnet und für Mitarbeitende des Universitätsklinikums zur Verfügung gestellt. Die Resonanz war trotz relativ geringer Teilnehmerzahl gut.

In vier aufeinanderfolgenden Vorträgen wurden das neu etablierte onkologische Zentrum der UMMD (Dr. Martin Mikusko, Diana Lang), die palliativpsychologische Begleitung von Krebsbetroffenen in der Spezialambulanz Supportive Therapie und in der psychosozialen Krebsberatungsstelle (Dr. Michael Köhler, Dipl.-Psych. Josephine Uiffinger), der im Aufbau befindliche palliativpflegerische Konsildienst der Schmerzambulanz der UMMD (Dr. Michael Brinkers, Daniela Wendland) und Palliativstation und Palliativdienst am Klinikum Magdeburg (Prof. Dr. Christoph Kahl) vorgestellt.

Vier im Anschluss parallel stattfindende Workshops dienten der Vertiefung der Themen: Es wurde diskutiert, warum palliativmedizinische Angebote frühzeitig, ab dem Zeitpunkt der Diagnosestellung einer limitierenden Erkrankung, eingebunden werden sollten. Es wurden die Symptomkontrolle und Einbindung von Angehörigen bei schwerkranken und palliativen Patient:innen besprochen und es wurden Ideen gesammelt, wie Sterbe- und Trauerkultur an der UMMD gefördert werden können. Die hier gesammelten Ideen wurden von der entsprechenden KEK-AG (Palliativversorgung und Sterbebegleitung) aufgegriffen und weiterentwickelt. (Anlage 16: Programm 5. Ethiktag, Anlage 17: Artikel Ärzteblatt 5. Ethiktag)

Im online-Format wurde am 17. März 2022 der 6. Ethiktag unter dem Thema „Vertrauen, misstrauen, Brücken bauen in Zeiten von Corona“ abgehalten. Den Beginn machte Dr. habil. Christian Budnik (Zürich) mit seinem Impulsvortrag „Leicht zu zerstören und schwer zu reparieren: Zur Dynamik von Vertrauensbeziehungen“. Im Anschluss waren neun Workshops in Kooperation mit verschiedenen Bereichen der Universitätsmedizin (unter anderem: Arbeitspsychologie, Pflegedienstleitungen, Weiterbildung Pflege, Ausbildungszentrum, Corona-Station, Personalrat, Seelsorge) und dem Team der „KulturWandelRevolution“ geplant. Aufgrund geringer Teilnehmerzahlen, die auf die enorme Arbeitsbelastung der einzelnen Klinikbereiche während der Corona-Pandemie zurückzuführen war, wurden nur drei der geplanten Workshops durchgeführt. Die Rückmeldungen waren nichtsdestotrotz positiv. (Anlage 18: Plakat 6. Ethiktag)

Mit dem Titel „Neuregelung der Sterbehilfe – Der assistierte Suizid aus ethischer und juristischer Sicht“ fand am 24. November 2022 in hybrider Form der 7. Ethiktag statt. Mit zwei Vorträgen, welche auch weiterhin online für die Mitarbeitenden der UMMD verfügbar sind, wurde ein Einblick in das Thema verschafft: Prof. Dr. Hector Wittwer (Magdeburg) stellte mit seinem Vortrag „Der assistierte Suizid aus ethischer Sicht“ zuerst die ethische Perspektive vor. Im Anschluss präsentierte Ass. jur. Kim Phillip Linoh, M. Med. (Halle/Saale) die juristische Perspektive: „Der ärztlich assistierte Suizid und das (Straf-)Recht: Dogmatik, Rückblick, Ausblick“. Das Thema sowie das kürzere und hybride Format fanden großen Anklang. (Anlage 19: Flyer 7. Ethiktag)

Am 7. November 2023 fand der 8. Ethiktag „Patientengerechte Medizin? – Vom Umgang mit Verletzlichkeit und Stigma im Gesundheitswesen“ statt. Den Anfang machte ein Präkonferenz-

Workshop mit Alexandra Becker und Diana Lang mit dem Titel „Psychisch Erkrankten begegnen – Vorurteile erkennen und überwinden“. Im Workshop wurden neue Perspektiven mit dem Werkzeug des szenischen Spiels erkundet und dargestellt.

Im hybriden Format wurde von PD Dr. med. Sven Speerforck (Leipzig) zum Thema „Stigma, Sucht und das Gesundheitswesen – Prinzip des Nichtschadens“ sowie von Christine Mainka, M. A. (Kiel) zum Thema „Ethische Überlegungen zur Berücksichtigung sozialer Vulnerabilitäten in der Krebstherapie“ referiert. Insbesondere das Thema der Stigmatisierung von psychisch Kranken stieß auf reges Interesse. Das hybride Format wurde gut angenommen. (Anlage 20: Flyer 8. Ethiktag; Anlage 21: Artikel Ärzteblatt 8. Ethiktag)

### **3.2.2 Trauerrituale und Workshop**

Die AG Palliativversorgung und Sterbebegleitung des Klinischen Ethikkomitees hat sich gemeinsam mit der Klinikseelsorge für die Schaffung eines frei zugänglichen „Ortes der Trauer“ auf dem Klinikgelände eingesetzt. Dieser wurde in Form eines großen Findlings im Park hinter dem Haus 1 im Jahr 2021 realisiert. Die AG organisiert zudem regelmäßig ein Trauerritual für Beschäftigte der UMMD. Unter Anleitung des Klinikseelsorgers Christoph Kunz kann hier der eigenen Trauer Ausdruck verliehen werden.

Auch an der Universitätsfrauenklinik findet seit 2023 regelmäßig ein solches Ritual in Kombination mit einem Workshop unter Anleitung von Klinikseelsorger Stephan Bernstein statt.

Der Workshop mit dem Titel „Mit dem Sterben leben und arbeiten“ richtet sich an alle Mitarbeitenden der Universitätsfrauenklinik und der Universitätskinderklinik. Gemeinsam mit den Referent:innen Stephan Bernstein, Dr. Simone Enke (Psychologin, psychologische Psychotherapeutin) und Claudia Jungbluth-Strauch (M.Sc.) (psychologische Begleitung) werden Wege eröffnet, wie man in emotional belastenden Situationen mit Patient:innen und Angehörigen handlungs- und sprachfähig sein kann. Weiterhin werden den Teilnehmenden die Instrumente „kollegiale Beratung“ (Dr. Stefan Waßmann, Arbeitspsychologe) und „ethische Fallberatung“ (Anna Siemens, Geschäftsführerin KEK) vorgestellt. (Anlage 22: Programm „Mit dem Sterben leben und arbeiten“)

### **3.2.3 EthikPraxis**

Die Mitglieder des stadtweiten Magdeburger Netzwerks Klinische Ethik haben die Einführung eines weiteren Fortbildungsformates für bereits ausgebildete Ethikberater:innen angeregt:



„EthikPraxis“. Im Mittelpunkt sollte dabei die Simulation einer ethischen Fallberatung zu einer konkreten Fragestellung stehen. Das Rollenskript wurde nach realen Fällen in anonymisierter Form von der KEK-Geschäftsstelle in Zusammenarbeit mit einzelnen KEK- bzw. Netzwerk-Mitgliedern im Vorfeld entwickelt. Die Teilnehmenden der Fortbildung übernahmen dabei die jeweiligen fiktiven Rollen (Moderatoren, Betroffene, Angehörige, rechtl. Stellvertreter, Behandlungsteam). Anschließend wurde das Thema in einem Vortrag durch lokale Expert:innen vertieft.

Am 9. März 2020 fand die erste „EthikPraxis“ mit einem Fallbeispiel zur Beendigung der nicht-invasiven Beatmung statt. Im Anschluss berichtete Herr Oberarzt Anguche Amukobole (Lungenklinik Lostau) über die aktuellen Leitlinien zum „Terminalen Weaning“ und machte auf medizinische und pflegerische Aspekte aufmerksam.

Am 27. September 2021 wurde zu einer ethischen Modell-Fallbesprechung eingeladen, die sich mit der Frage beschäftigte, inwiefern Heranwachsende zum Besuch von schwer und terminal erkrankten Verwandten im stationären Setting zugelassen werden sollten. Anschließend präsentierte Kirsti Gräf (Trauerinstitut der Pfeifferschen Stiftungen) theoretische Überlegungen und praktische Alltagserfahrungen zum Thema.

Aufgrund der Corona-Pandemie war eine Fortsetzung der Veranstaltungsreihe nicht möglich. Das Fortbildungsformat soll nun im Rahmen eines stadtweiten Ethikstammtisches wiederaufgegriffen werden (siehe 3.2.5 In Planung). (Anlage 23: Programm „EthikPraxis“)

### **3.2.4 Gesprächsreihe zur palliativen Versorgung und Sterbebegleitung**

Ein Anliegen der Mitglieder der KEK-AG Palliativversorgung und Sterbebegleitung war die Etablierung einer Gesprächsreihe zum selbigen Thema. Hintergrund dessen war die Beobachtung, dass selten alle Beschäftigten der UMMD über bereits vorhandene palliative Angebote vor Ort informiert sind und zudem einzelne Initiativen besser miteinander vernetzt werden sollten. Die Gesprächsreihe sollte hierzu Fortbildung und anschließendes Beisammensein der Teilnehmenden ermöglichen und sich an pflegerisches Personal richten, aber auch für andere Interessierte offenstehen. Referent:innen sollten aus den Reihen der Mitarbeitenden des Universitätsklinikums oder der lokalen Akteure im Gesundheitswesens rekrutiert werden.

Am 21. Juni 2022 fand die Auftaktveranstaltung „Wann fängt palliativ an?“ statt. Als Gesprächspartner nahmen Dr. Daniela Rutetzki (Klinik für Kardiologie und Angiologie), Daniela

Wendland (Palliative Care Nurse, Schmerzambulanz der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie) und Julia Bechmann, M. A. (Sozialpädagogin, Sozialdienst) teil. Die Moderation übernahm Klinikseelsorger Christoph Kunz. Hierbei ging es hauptsächlich darum, eigene Erfahrungen aus dem Umgang mit palliativen Patient:innen in einem nicht-onkologischen Bereich (Kardio) auszutauschen, insbesondere vor dem Hintergrund, dass wir ein Universitätsklinikum mit dem Anspruch Spitzenmedizin und -forschung sind.

Die zweite Veranstaltung am 8. November 2022 thematisierte „Symptomkontrolle bei palliativen Patienten“. Der neu etablierte Palliativmedizinische und -pflegerische Konsildienst, vertreten durch OA Dr. Michael Brinkers, Daniela Wendland und OÄ Dr. Jana Bergner, diskutierten mit den Teilnehmenden den Entwurf für einen Fragebogen zur gezielten Erhebung von Beschwerden bei Patient:innen mit einer limitierenden Erkrankung, der an der UMMD eingesetzt werden sollte. Weiterhin konnten die Teilnehmenden erfahren, wie bei bestimmten Symptomen mit pflegerischen und komplementären Maßnahmen Abhilfe geschaffen werden kann. Hierzu präsentierte der Konsildienst seine unterstützenden Angebote.

Die dritte Veranstaltung im Rahmen der Gesprächsreihe fand am 24. Januar 2023 statt. Hierzu informierten Kerstin Müller, Ass. jur. (Stabsstelle Recht, UMMD) und Eileen Lerche (Leiterin Betreuungsbehörde Magdeburg) über praxisrelevante Änderungen, die mit der Reform des Betreuungsrechts 2023 einhergingen. Das Formular zur Ehegattennotvertretung wurde vorgestellt und Herausforderungen und Chancen, welche die Umsetzung der neuen Regelungen mit sich bringt, diskutiert. Die Vortragsfolien wurden den Beschäftigten anschließend im Intranet zur Verfügung gestellt.

Für die Zukunft ins Auge gefasste Themen in der Gesprächsreihe sind: Einsatz ehrenamtlicher Hospizbegleiter:innen; Erfahrungsberichte Angehöriger (Wie habe ich die Versorgung meines schwerkranken Angehörigen am Uniklinikum erlebt?); Trauerkoffer (Best Practice-Beispiel aus der Onkologie); Krankenhaus als Sterbeort (auch Kliniksuid thematisieren); kultursensible Sterbebegleitung; Delir in der Sterbephase; Umgang mit Sterbewünschen.

### **3.2.5 In Planung**

*Ethikstammtisch*

Langfristig soll ein mehrmals im Jahr stattfindender stadtwweiter Ethikstammtisch etabliert werden. Angedacht sind regelmäßige Treffen, bei denen (medizin-)ethische Themen in lockerer Atmosphäre besprochen und diskutiert werden können. Auch simulierte Fallberatungen oder das gemeinsame Anschauen eines Films mit Bezug zum Thema könnten im Rahmen dieser Treffen realisiert werden.

### **3.3 Lehrveranstaltungen**

Neben Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für Mitarbeitende des Universitätsklinikums gingen aus der Kooperation einzelner KEK-Mitglieder auch Lehrveranstaltungen für Medizinstudierende und Auszubildende der Pflege hervor.

#### **3.3.1 Studentische Lehre**

Bei der Umsetzung des Wahlfachs des Fachbereichs für Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin, das im Wintersemester 2019/20 den Umgang mit Leiderfahrungen im medizinischen Alltag thematisierte, waren einzelne Mitglieder des Klinischen Ethikkomitees als Dozierende beteiligt. Ziel der Lehrveranstaltung war es, die Arzt-Patienten-Kommunikation in schwierigen Situationen einzuüben, unterschiedliche Trauerkulturen kennenzulernen und eine ethische bzw. kulturhistorische Perspektive auf den Umgang mit Leiderfahrungen und Sterben zu gewinnen. Das Wahlfach umfasste das Kennenlernen von verschiedenen Disziplinen und Professionen, welche Patient:innen bei der Krankheitsbewältigung begleiten, so z. B. die Klinikseelsorge, die Arbeit Ehrenamtlicher, Klinikclowns und die Psychosomatik. Auch in der Methodenwahl war das Wahlfach innovativ, hierzu gehörten u. a. das eigenständige Verfassen einer Patientenverfügung, ein Besuch der muslimischen Grabstätte auf dem Westfriedhof, ein Besuch der von der Klinikseelsorge angebotenen Meditationsstunde, ein Workshop mit den Magdeburger Klinikclowns e.V. und die Arbeit mit Schauspielpatient:innen.

Auch am Wahlfach des Wintersemesters 2023/24 sind Mitglieder des Klinischen Ethikkomitees als Partner für Expert:inneninterviews beteiligt. Unter dem Titel „Wie sterben Ärzt:innen? Eine Auseinandersetzung in einem Akt“ soll es den Medizinstudierenden ermöglicht werden, ihre eigenen Einstellungen zu dem Thema zu reflektieren. Dies geschieht durch die Erarbeitung eines Dokumentartheaters auf Basis biografischer Texte von Ärzt:innen, in denen der Rollenwechsel von Arzt/Äztin zu Patient:in bzw. Angehöriger im Fokus steht. Das Stück wird Ende 2023 öffentlich aufgeführt — in Magdeburg für Studierende und Beschäftigte der UMMD

und in Rostock auf einer interdisziplinären Tagung zu ärztlichen Imaginationen des Lebensendes.

Im Rahmen der Vorlesungsreihe im Fach „Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin“ im 3. Studienjahr wurde zudem das KEK-Mitglied OA Dominik Albrecht wiederholt als Gast zu den Themen „Transsexualität“ und „Recht und Ethik der Zwangsbehandlung in der Gegenwart“ eingeladen.

Aus der durch das KEK geknüpften Kooperation mit dem Institut für Humangenetik (siehe Punkt 5.3 Institut für Humangenetik) entstand zudem ein gemeinsam mit den Humangenetiker:innen konzipiertes Lehrangebot, das sich erstmals im Sommersemester 2023 im GET-Seminar mit sensibler Sprache in der humangenetischen Beratung beschäftigte und auch in den kommenden Jahren wiederholt werden soll.

### **3.3.2 Kurse am Ausbildungszentrum (AZG)**

Durch Prof. Dr. Eva Brinkschulte, Anna Siemens und Prof. Dr. Thomas Schneider (Neurochirurg, Emeritus, KEK-Mitglied) wurden in der Ausbildung von Pflegenden, Operationstechnischen und Radiologischen Assistent:innen seit 2018 mehrere Kurse zu ethischen und historischen Aspekten des jeweiligen Berufsfeldes durchgeführt. Zudem wurden das Klinische Ethikkomitee als Institution und die ethische Fallberatung als Instrument bei ethischen Konflikten im klinischen Alltag vorgestellt.

### **3.3.3 Weiterbildung Intensiv-, Anästhesie- und Notfallpflege**

Innerhalb der Fachweiterbildung für die Intensiv-, Anästhesie- und die Notfallpflege führten Prof. Dr. Brinkschulte, Anna Siemens und Anne-Sophie Gaillard (student. Hilfskraft) Basismodule zu folgenden Themen durch: Urteilsbildungsmodelle, Prinzip Menschenwürde, Therapiebegrenzung, Sterbebegleitung, Sterbehilfe, berufliches Rollenverständnis inkl. Geschichte der Pflege, moralischer Stress und Gewalt in der Pflege. Auch hier wurden das Klinische Ethikkomitee und die ethische Fallberatung vorgestellt.

#### **4 Ethische Fallberatungen**

Zu den Hauptaufgaben eines Klinischen Ethikkomitees gehört auch die Organisation und Moderation von ethischen Fallberatungen. Das KEK wird dabei nur auf Anfrage des Behandlungsteams, der Behandelten selbst oder deren gesetzlicher Vertreter bzw. von Angehörigen tätig. Mindestens zwei Mitglieder des Klinischen Ethikkomitees, welche als Ethikberater:innen ausgebildet sind, leiten und moderieren die gemeinsame Diskussion. Zu Beginn werden alle relevanten medizinischen, pflegerischen und sozialen Aspekte zusammengetragen sowie der Patientenwille eruiert. Anschließend wird die wichtigste ethische Frage formuliert, die in der Beratung diskutiert werden soll. Die Beratenden fällen keine Behandlungsentscheidungen, sondern unterstützen durch Nachfragen und Einbringen ethischer und juristischer Aspekte einen gut begründeten Entscheidungsprozess aller Beteiligten. Das Ergebnis der gemeinsamen Beratung, welches eine Empfehlung für das weitere Vorgehen mit einschließt, wird in einem Protokoll festgehalten, das der Krankenakte zugeführt wird. Nach einigen Wochen wird erhoben, inwiefern die Empfehlung umgesetzt werden konnte. (siehe Satzung des KEKs, Anlage 1)

Die Bewerbung des Angebotes der ethischen Fallberatung wurde erst nach Abschluss der ersten hausinternen Schulung zum:r Ethikberater:in aufgenommen und nach dem zweiten Durchgang der hausinternen Schulung intensiviert, da sonst nicht hätte abgesichert werden können, dass alle angefragten Fallberatungen durchgeführt werden können.

Weiterhin ist es für die Entfristung des K1-Zertifikates zum:r Ethikberater:in notwendig, im Zeitraum von drei Jahren eine gewisse Zahl an Fallberatungen durchzuführen und diese im Nachgang mit einem:r Ethikberater:in mit K2-Zertifizierung nachzubesprechen. Zu diesen Nachbesprechungen ist die Geschäftsführerin des Klinischen Ethikkomitees Anna Siemens mit dem K2-Zertifikat befähigt.

Die Zahl an durchgeführten Fallberatungen nimmt seit Beginn der Werbung (Flyer, Poster, Anfrageformular) hierfür stetig zu. Mehrere der eingegangenen Anfragen für ethische Fallberatungen stammten aus intensivmedizinischen Bereichen, so den Intensivstationen der Neonatologie, Viszeral- und Neurochirurgie. Weitere Anfragen kamen aus den Bereichen Kardiologie, Neurologie, Gerontopsychiatrie, pädiatrische Onkologie und Unfallchirurgie. Häufiger Anlass für eine Fallberatung waren schwierige Therapiezielfindungen bei unklarer Prognose und/oder fehlenden Vorsorgebekundungen bei aktueller Einwilligungsunfähigkeit der Erkrankten. Auch die Konsensfindung in der Behandlung von Patient:innen mit Mehrfachbehinderungen, welche die Willensbekundung erschwerten oder das

Rehabilitationspotential merklich reduzierten, war für die Teams herausfordernd. Es fanden sowohl teaminterne Beratungen als auch Fallberatungen in Anwesenheit von Angehörigen und rechtlichen Stellvertreter:innen der Patient:innen statt. Angefragte Fallberatungen konnten hierbei stets zeitnah durchgeführt werden. Manche Anfragen konnten auch in einem Einzelgespräch mit einem:r Ethikberater:in geklärt werden. Auch besteht weiterhin das Angebot einer retrospektiven Fallberatung.

## **5 Kooperationspartner**

Das Klinische Ethikkomitee verfügt über verschiedene Kooperationspartner, sowohl innerhalb des Universitätsklinikums als auch im stadtweiten Netzwerk mit den anderen ansässigen Klinischen Ethikkomitees. Gemeinsam mit diesen Kooperationspartnern können Fortbildungsveranstaltungen und andere Vorhaben umgesetzt werden.

### **5.1 Fehlbildungsmonitoring (MONZ)**

Es besteht eine Kooperation mit dem Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt. Dr. Anke Reißmann, Leiterin des MONZ, ist ausgebildete Ethikberaterin im Gesundheitswesen und Gründungsmitglied des Klinischen Ethikkomitees der UMMD. Frau Dr. Reißmann führt an der UMMD jährlich eine Fortbildung zu „Ethischen Entscheidungen am Lebensanfang“ durch. Zwischen KEK und MONZ werden Absprachen zu Themen und Referent:innen der verschiedenen Fortbildungsformate getroffen. Zudem beteiligt man sich aktiv an den Veranstaltungen der jeweils anderen Institution.

### **5.2 Magdeburger Netzwerk Klinische Ethik**

Im Sommer 2019 fanden erste Gespräche zur Gründung eines Magdeburger Netzwerkes Klinische Ethik zwischen dem Klinischen Ethikkomitee der UMMD und Vertretern der Klinischen Ethikkomitees des Klinikums in den Pfeifferschen Stiftungen (Hans Bartosch, CA Dr. Holger Polozek) und des Klinikums Magdeburg (Matthias Marcinkowski, CA Dr. Hartmut Lins) statt. Seit 2020 finden regelmäßige Netzwerktreffen statt.

Ziel des Netzwerkes ist es, den Austausch über Fortbildungsangebote in der Region, über Wege der Implementierung klinischer Ethikberatung und über Termine und Themen eigener

Veranstaltungen zu erleichtern und die gegenseitige Unterstützung bei der Ausbildung von Ethikberater:innen und bei Lehr- und Fortbildungsformaten zu ermöglichen.

Bereits beim ersten Durchgang der hausinternen Schulung zum:r Ethikberater:in im Gesundheitswesen an der UMMD nahmen einige Kolleg:innen aus den beiden genannten Kliniken gegen die Entrichtung einer Kursgebühr teil. (siehe hierzu Punkt 3.1.1)

Auch die gegenseitige Unterstützung zur Entfristung der K1-Zertifizierung durch das Moderieren von Fallberatungen wird durch die Kooperation erleichtert. Es wird so ermöglicht, durch die hausinterne Schulung zertifizierte Ethikberater:innen aus anderen Einrichtungen zu Fallberatungen der UMMD hinzuzuziehen und hauseigene Fallberater:innen zu externen Fallberatungen zu entsenden.

In den Netzwerktreffen wurde zudem der 4. Ethiktag der UMMD als gemeinsame Veranstaltung des Netzwerks konzipiert. Die Kooperationspartner versicherten, den 4. Ethiktag auch finanziell zu unterstützen.

Seit Gründung des Netzwerks wurde außerdem die Veranstaltungsreihe „EthikPraxis“ (siehe 3.2.3) entwickelt und ein stadtweiter Runder Tisch zum Advance Care Planning (ACP), (deutsch „gesundheitliche Vorausplanung“) gegründet. Im Rahmen dieses Runden Tisches wurde ein stadtweit gültiges Vorsorgedokument konzipiert, das eine Patientenverfügung ergänzen kann und zur leichteren Orientierung des medizinischen Fachpersonals in akuten Krisensituationen dienen soll. Regionale Anwendung soll dieser Bogen zunächst für Bewohner:innen in stationären Pflegeeinrichtungen und Einrichtungen der Eingliederungshilfe (bisher finanzierter Bereich) finden und langfristig auch in der häuslichen Versorgung zum Tragen kommen. (Anlage 24: patientenorientierte Vorausplanung für den Akutfall; Anlage 25: Schulungsmaterial ACP Qualitätszirkel)

### **5.3 Institut für Humangenetik**

Eine Kooperation mit dem Institut für Humangenetik fand 2023 sowohl in der studentischen Lehre (siehe 3.3.1) als auch in Form einer mehrteiligen Ethikfortbildung für die Beschäftigten in der Humangenetik statt. Hierbei wurden ethisch relevante Aspekte des Arbeitsfeldes Humangenetik thematisiert. Ein wichtiges Themengebiet ist hier beispielsweise der Umgang mit sogenannten „Carrierscreenings“, also dem Testen von Menschen auf eine (oder mehrere)

genetische Veränderungen und die ethischen Implikationen, die die Anwendung solcher Tests (insbesondere auch auf ganze Bevölkerungsgruppen) nach sich ziehen kann.

#### **5.4 Arbeitspsychologie**

In Kooperation mit dem Arbeitspsychologen der UMMD, Herrn Dr. Sefan Waßmann, wurde 2023 ein Workshop zur Durchführung mit den MTA-Teams der Zyto- und der Molekulargenetik konzipiert. Anlass war der persönliche Umgang der Mitarbeiter:innen mit dem Erheben von für die Betroffenen schwerwiegenden lebensbeeinträchtigenden Befunden. Hierzu wurde im Workshop unter anderem eine Teamklima-Analyse durchgeführt. Weiterhin wurde konkretisiert, welche Situationen oder Aspekte der Arbeit negative Gefühle wie Schuldgefühle und Gedankenkreisen hervorrufen können und wie hier Abhilfe geschaffen werden kann. Auch das Konzept der „kollegialen Beratung“ wurde in diesem Rahmen vorgestellt. Die gefundenen Lösungsvorschläge und Ergebnisse wurden im Anschluss an den Workshop, welcher am 14. und 28. Juni 2023 durchgeführt wurde, den entsprechenden Führungspersonen präsentiert.

Auch bei dem Workshop „Mit dem Sterben leben und arbeiten“ fand eine Kooperation mit Dr. Waßmann statt (siehe 3.2.2).



## **6 Anlagen**

- 1 Satzung
- 2 Mitgliederliste (2018 und 2023)
- 3 Ausgaben der Kostenstelle und eingeworbene Mittel
- 4 UMMD aktuell 4/2018
- 5 Programm „Ethikberater:innen im Gesundheitswesen“
- 6 Flyer „Ernährung im Alter“
- 7 Artikel Ärzteblatt Ernährung im Alter
- 8 Flyer 1. Ethiktag
- 9 Artikel Ärzteblatt 1. Ethiktag
- 10 Flyer 2. Ethiktag
- 11 Artikel Ärzteblatt 2. Ethiktag
- 12 Flyer 3. Ethiktag
- 13 Artikel Ärzteblatt 3. Ethiktag
- 14 Flyer 4. Ethiktag
- 15 Artikel Ärzteblatt 4. Ethiktag
- 16 Programm 5. Ethiktag
- 17 Artikel Ärzteblatt 5. Ethiktag
- 18 Poster 6. Ethiktag
- 19 Flyer 7. Ethiktag
- 20 Flyer 8. Ethiktag
- 21 Artikel Ärzteblatt 8. Ethiktag
- 22 Programm „Mit dem Sterben leben und arbeiten“
- 23 Programm „EthikPraxis“
- 24 Patientenorientierte Vorausplanung für den Akutfall
- 25 Schulungsmaterial ACP Qualitätszirkel
- 26 Flyer Ethische Fallberatung 2022

# Klinisches Ethikkomitee (KEK) der Universitätsmedizin Magdeburg

## Satzung

### § 1 Status

Das Klinische Ethikkomitee (KEK) ist ein gemeinsames Gremium des Universitätsklinikums Magdeburg A. ö. R. und der medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (Universitätsmedizin Magdeburg – UMMD).

### § 2 Zielsetzung

Ein professioneller Umgang mit Fragen, die moralische Aspekte berühren, zählt zu einer qualitativ hochwertigen und den Menschen in der Gesamtheit seiner Lebensbezüge betrachtenden Versorgung von Patientinnen und Patienten. An der UMMD wird hierzu der Bereich der Klinischen Ethik in Form eines Klinischen Ethikkomitees verankert.

Das Ethikkomitee arbeitet unabhängig und dient der Beratung, Orientierung und Information von Beschäftigten und Patientinnen und Patienten der UMMD sowie deren Angehörigen. Es bietet ein Forum zur Reflexion ethischer Fragen und Konflikte des klinischen Alltags. Dazu gehören sowohl patientenbezogene Einzelfallentscheidungen als auch ethische Fragen auf der Organisationsebene.

Das Ethikkomitee soll vorrangig die ethische Kompetenz vor Ort verbessern helfen und vor allem die Sensibilisierung aller Beschäftigten für die ethische Dimension verschiedener medizinischer, pflegerischer, ökonomischer und institutioneller Aspekte fördern. Dadurch soll eine Versorgungskultur mit ihren wesentlichen Elementen Verantwortung, Selbstbestimmung, Vertrauen, Respekt, Rücksicht sowie Mitgefühl gestärkt werden und somit zur Identitätsbildung an der UMMD beitragen.

### § 3 Aufgaben

#### a) Konzeption, Organisation und Durchführung von Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

- (1) Im Auftrag der UMMD führt das Ethikkomitee in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen für die innerbetriebliche Fortbildung Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen zu ethischen Themen in Medizin und Pflege durch. Dieses Angebot richtet sich an alle Beschäftigten der Universitätsmedizin.
- (2) Zudem organisiert das Ethikkomitee öffentliche Veranstaltungen und Fortbildungen (z. B. Ethik-Tag, Patientenforum), um Patientinnen/Patienten, deren Angehörige sowie Ärztinnen/Ärzte, Pflegekräfte und die interessierte Öffentlichkeit über die Arbeit des Ethikkomitees zu informieren. Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit Klinischen Ethikkomitees an anderen Standorten wird angestrebt.

## **b) Organisation und Durchführung von ethischen Fallberatungen**

- (1) Das Ethikkomitee wird auf Antrag ethisch beratend tätig. Die Antragstellung erfolgt schriftlich, elektronisch oder mündlich.
- (2) Antragsberechtigt sind alle an der Patientenversorgung beteiligten und davon betroffenen Personen (insbesondere Beschäftigte und Patientinnen/Patienten der UMMD und deren Angehörige) sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der UMMD.
- (3) Eine Ablehnung des Antrags kann nur aus wichtigem Grund erfolgen. Eine Antragsablehnung hat stets begründet zu erfolgen. Die Antragstellerin bzw. der Antragsteller kann hierüber eine Beschwerde beim Klinikums- bzw. Fakultätsvorstand einlegen.
- (4) Eine Fallberatung wird zeitnah vor Ort durchgeführt, in der Regel innerhalb von ein bis drei Tagen.
- (5) Eine Fallberatung wird von einem Beratungsteam aus drei, wenn möglich vier Mitgliedern des Ethikkomitees interprofessionell besetzt durchgeführt. Darüber hinaus können weitere Personen mit der erforderlichen Fachkompetenz in beratender Funktion hinzugezogen werden. Das Beratungsteam wird von der Geschäftsstelle des Ethikkomitees zusammengestellt.
- (6) Das Gremium und die teilnehmenden Personen erörtern gemeinsam mit der/dem Antragstellerin/Antragsteller die entscheidungswichtigen Aspekte und setzen sich mit den ethischen Fragestellungen diskursiv auseinander. In diesem Prozess übernehmen die Mitglieder des Ethikkomitees die Aufgaben der Moderation und ethischen Analyse. Am Ende der Beratung spricht das Gremium ein Votum aus, das einen empfehlenden Charakter hat.
- (7) Der Inhalt der Beratung wird durch das Beratungsteam in einem standardisierten Ergebnisprotokoll dokumentiert und der Patientenakte zugeführt. Darüber hinaus fertigt das Beratungsteam ein Verlaufsprotokoll, das in der Geschäftsstelle des Ethikkomitees aufbewahrt wird.
- (8) Die Beratungsfälle werden in den Sitzungen des Ethikkomitees anonymisiert vorgestellt, ausgewertet und diskutiert.

## **c) Entwicklung von ethischen Handlungsempfehlungen für die UMMD**

Das Ethikkomitee entwickelt für den ethisch reflektierten Umgang mit wiederkehrenden klinischen Problemsituationen entsprechend der Zielsetzung Handlungsempfehlungen bzw. Leitlinien mit Berücksichtigung ethischer Fragestellungen.

- (1) Die vom Ethikkomitee erarbeiteten Handlungsempfehlungen bzw. Leitlinien werden dem jeweils zuständigen Vorstand zur Genehmigung vorgelegt.

#### § 4 Mitgliedschaft, Zusammensetzung

- (1) Die Mitarbeit im KEK (Sitzungen, Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Fallbesprechungen) gilt für die Beschäftigten der UMD als Dienstaufgabe. Für die übrigen Mitglieder/Stellvertreter ist die Mitgliedschaft ehrenamtlich. Ggf. kann eine Aufwandsentschädigung gezahlt werden. Die Mitglieder des KEK sind bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben unabhängig und an Weisungen nicht gebunden.
- (2) Das Ethikkomitee ist interdisziplinär zusammengesetzt, dies ist für die breite Akzeptanz und Vernetzung unter den Beschäftigten wichtig. Zudem soll es durch das Einbringen unterschiedlicher Perspektiven verschiedener Berufsgruppen und Hierarchien zu einer möglichst ausgewogenen Diskussion und fundierten Werteentscheidung kommen. Allerdings haben die Mitglieder des Ethikkomitees nicht die Aufgabe, berufsgruppenspezifische Interessen zu vertreten. Sie sind bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben unabhängig und nicht an Weisungen gebunden. Sie sind nur ihrem Gewissen verantwortlich.
- (3) Die Mitglieder/Stellvertreter des Ethikkomitees sind verpflichtet, Stillschweigen über alle vertraulichen Angelegenheiten zu bewahren, die ihnen durch ihre Tätigkeit im Ethikkomitee bekannt geworden sind, und zwar über die Beendigung ihres Amtes hinaus. Dies gilt auch für punktuell zur Beratung hinzugezogene Personen.
- (4) Zu den Mitgliedern sollen gehören:

jeweils 5 Beschäftigte aus Ärzteschaft und Pflege aus verschiedenen Kliniken und Instituten, davon jeweils eine/einer in leitender Position,  
 2 Mediziner\*innen,  
 1 Krankenhausseelsorger\*in,  
 1 Patientenfürsprecher\*in,  
 1 Beschäftigte\*r aus dem Sozialdienst,  
 1 Beschäftigte\*r des Qualitätsmanagements,  
 1 Beschäftigte\*r der Stabsstelle Recht,  
 1 Vertreter\*in für interkulturelle Kompetenz,  
 1 Vertreter\*in der Studierenden der Medizin,  
 1 Vertreter\*in der Auszubildenden der Pflege,  
 3 externe Mitglieder (darunter / mind. 1 Alumnus\*a).

Jedes Mitglied schlägt für sich eine/n Stellvertreterin/Stellvertreter vor. Stellvertreterinnen/Stellvertreter können an den Sitzungen teilnehmen, sind aber bei Anwesenheit des Erstmitglieds nicht stimmberechtigt. Bei Abwesenheit des Erstmitglieds geht das Stimmrecht auf die Stellvertreterin/den Stellvertreter über.

Darüber hinaus können weitere Personen mit der erforderlichen Fachkompetenz in beratender Funktion hinzugezogen werden.

- (5) Die Mitglieder/Stellvertreter des Ethikkomitees werden vom Klinikumsvorstand auf Vorschlag der Vorsitzenden/des Vorsitzenden des Ethikkomitees und ihrer Stellvertreterin/ihrer Stellvertreters für eine Amtszeit von drei Jahren ernannt.

Wiederernennung ist zulässig. In der Regel endet die Mitgliedschaft im Ethikkomitee für Beschäftigte der UMMD spätestens mit dem Ausscheiden aus dem Dienstverhältnis. Die Vertreter der Studierenden der Medizin bzw. der Auszubildenden der Pflege werden für ein Jahr benannt.

- (6) Jedes Mitglied des Ethikkomitees kann vor Ablauf der Amtszeit durch schriftliche Erklärung sein Ausscheiden mitteilen. Diese Regelung gilt für die Stellvertreterinnen und Stellvertreter entsprechend.

## **§ 5 Vorsitz**

- (1) Dem Ethikkomitee steht eine Vorsitzende/ein Vorsitzender vor, die/der Sitzungstermine festlegt, zu Sitzungen einlädt, eine Tagesordnung erstellt, die Sitzungen leitet, das Budget verwaltet und das Ethikkomitee nach außen und innen vertritt.
- (2) Um die fachliche Kompetenz in allen Aufgabenbereichen des Ethikkomitees zu gewährleisten, hat den Vorsitz des Ethikkomitees die/der jeweils amtierende Leiterin/Leiter des Fachbereichs Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin inne.
- (3) Mit einfacher Mehrheit wählen die Mitglieder für die/den Vorsitzende/Vorsitzenden des Ethikkomitees aus ihrer Mitte eine/einen Stellvertreterin/Stellvertreter.

## **§ 6 Geschäftsstelle**

- (1) Das KEK hat eine Geschäftsstelle. Diese unterstützt die/den Vorsitzende/n und das Ethikkomitee in ihren administrativen und inhaltlichen Aufgaben. Der Klinikumsvorstand stellt hierfür die erforderlichen Personal- und Sachmittel zur Verfügung.
- (2) Aufgaben der Geschäftsstelle sind:
  - Organisation und Koordination von Sitzungen des Ethikkomitees
  - Entgegennahme und Weiterleitung von Anfragen
  - Organisation von Fort- und Weiterbildungen sowie offiziellen Veranstaltungen (Ethik-Tag)
  - Unterstützung bei bzw. Organisation von Qualifizierungsmaßnahmen für die Mitglieder/Stellvertreter des KEK
  - Teilnahme an klinikinternen und nationalen Arbeitsgruppen
  - Kooperation mit anderen Ethikkomitees
  - Dokumentation
  - Evaluation (jährlicher Rechenschaftsbericht)
- (3) Die Mitarbeiterin/der Mitarbeiter der Geschäftsstelle unterliegt entsprechend § 4 Absatz 3 der Schweigepflicht.

## **§ 7 Sitzungen**

- (1) Das Ethikkomitee tagt mindestens einmal im Quartal. Darüber hinaus sind bei Bedarf außerordentliche Sitzungen möglich.
- (2) Sitzungen werden von der/dem Vorsitzenden mit einer Ladungsfrist von 2 Wochen einberufen. Mit der Einladung zur Sitzung wird den Mitgliedern die von der Geschäftsstelle erstellte Tagesordnung übersandt. Außerordentliche Sitzungen sind ohne Ladungsfrist möglich.
- (3) Neben den Mitgliedern/Stellvertretern können auf Einladung durch die Geschäftsstelle externe oder interne Sachverständige oder Gäste an den Sitzungen teilnehmen.
- (4) Die Sitzungen sind nicht öffentlich.
- (5) Von der Sitzung wird ein Ergebnisprotokoll erstellt. Das Protokoll wird in der Regel innerhalb von 14 Tagen den Mitgliedern/Stellvertreter übermittelt. Es wird zu Beginn der nachfolgenden Sitzung den stimmberechtigten Mitgliedern zur Genehmigung vorgelegt.

## **§ 8 Beschlussfähigkeit und Satzungsänderung**

- (1) Das KEK ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Es fasst seine Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der anwesenden Mitglieder. Bei besonderen, vorher festgelegten Verfahren kann ein schriftliches Votum der abwesenden Mitglieder eingeholt werden. Stimmenthaltung gilt als Ablehnung, bei Stimmgleichheit entscheidet die/der Vorsitzende.
- (2) Das KEK ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Es fasst seine Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der anwesenden Mitglieder. Bei besonderen, vorher festgelegten Verfahren kann ein schriftliches Votum der abwesenden Mitglieder eingeholt werden. Stimmenthaltung gilt als Ablehnung, bei Stimmgleichheit entscheidet die/der Vorsitzende.
- (3) Eine Änderung der Satzung bedarf der Schriftform, einer Zweidrittelmehrheit aller KEK-Mitglieder sowie der Zustimmung des Klinikums- und Fakultätsvorstands.

## **§ 9 Inkrafttreten**

Die Satzung wurde am 15.08.2018 durch den Klinikumsvorstand bestätigt und tritt mit Beginn der Arbeit des KEK in Kraft.

Magdeburg, den 15.08.2018

## Mitglieder KEK UMMD

Stand 10/2018

	Name	Titel/ Akadem. Grad/ Funktion	Einrichtung
	<b>Ärztenschaft</b>		
1.	Albrecht, Dominik	Dipl.-Neurowiss./ OA (Akutpsych und PIA); Leiter Spezialambulanz Traumafolgestörungen	KPSY
2.	Hachenberg, Thomas	Prof. Dr. med. Dr. med. sc./ Direktor	KAIT
3.	Meyer, Frank	Prof. Dr. med./ OA Allgemein chir., Leiter allgemein chir. Amb.; Planungs- und Haushaltskommission	KCHI
4.	Redlich, Anke	Dr. med./ OÄ SP Spezielle Geburtshilfe und Perinatalogie	KGYN/UFK
5.	Rißmann, Anke	Dr. med./ OÄ, Leiterin Fehlbildungsmonitoring	KPAE, MONZ
	<b>Stellvertreter</b>		
1.	Lison, Sarah	FÄ; Stat. PSM	KPSM
2.	Tanev, Ivan	Dr. med./ OA Kardio, Leitung Internistische ITS (KAR3I)	KKAR
3.	Schneider, Thomas	Prof. Dr. med./ 1. OA Neurochir.	KCHN
4.	Krause, Hardy	Dr. med./ leitender OA Kinderchirurgie (CHK)	KCHI
5.	Gleißner, Michael	Dr. med./ OA Kinderintensiv (PAE2)	KPAE
	<b>Pflege</b>		
1.	Franke, Meike	B. Sc. Ges. u. Pflegemanagement/ Stationsleitung MKG 01	KMKG
2.	Tischer, Anke	Stat. 1 (Akutpsych.); Fixierungsbeauftragte	KPSY
3.	Kiontke, Marco	Stationsleitung CHI2	KCHI
4.	Marmulla-Ebner, Alexandra	Op-Leitung NCH	KCHN
5.	Stahlberg, Doreen	Kardio 1	KKAR
	<b>Stellvertreter</b>		
1.	Becker, Alexandra	Zentrale Praxisanleiterin	Ausbildungszentrum
2.	Epha, Brita	Home Treatment und PIA	KPSY
3.	Thiele, Yvonne	CHI1	KCHI

4.	Czimczik, Axel	AN-FD	KAIT
5.	Winterfeld, Susanne	AIT2I	KAIT
	<b>Medizinethik</b>		
1.	Brinkschulte, Eva	Prof. Dr. phil./ Leiterin GET; Vorsitz KEK	GET, KEK
2.	Urbach, Anna	Ärztin/ wiss. Mitarb.; Geschäftsführung KEK	GET, KEK
	<b>Seelsorge</b>		
	Bernstein, Stephan	ev. Klinikseelsorge	Krankenhaus- Seelsorge
	<b>Stellvertreter</b>		
	Kunz, Christoph	kath. Klinikseelsorge	Krankenhaus- Seelsorge
	<b>Sozialdienst</b>		
1.	Schreier, Yvonne	Sozialwiss. (M.A.)/ KAIT (ITS 1 u. 2); KKAR (KAR3I); Strahlenther Stat 1, Amb; Nuklearmed Stat 2, Amb; Gastro Stat 4 u 8, Amb; Häm Stat 6, Amb	SOD
2.	Klein, Antje	Dipl. Soz.päd./ KPSY (Stat. 1), PFD	SOD
	<b>Stellvertreter</b>		
1.	Bechmann, Julia	Soz.päd. M.A./ Nephro Stat 9, Amb; KKAR Stat 1, 3, 4, IMC	SOD
2.	Höfflin, Frances	Dipl. Soz.päd./ KPSY(Stat. 4) , PFD	SOD
	<b>Interkulturelle Kompetenz</b>		
	Sasaki-Sellmer, Stefanie	M. A./ Koordinatorin für internat. Beziehungen	AAA Med.Fak.
	<b>Stellvertreter</b>		
	Wittkamp, Angela	Dipl.-Verw.wiss./ Leiterin Leonardo-Büro Sachsen-Anhalt; Bereich: Europäische Projekte / Praktikantenaustausch	AAA Hauptcampus
	<b>Qualitätsmanagement</b>		
	Schlötzer, Steffi	B. A.	AED
	<b>Stellvertreter</b>		
	Teupel, Rebecca	B.A.	AED
	<b>Stabstelle Recht</b>		



	Klanten, Ute	Ass. jur./ Leiterin Stabstelle Recht; Datenschutzbeauftragte	KD , S8
	<b>Stellvertreter</b>		
	Ruby, Kristin	Ass. jur./ Mitarbeiterin Stabstelle Recht; Bearbeitung medizinrechtlicher Fragestellungen	KD , S8
	<b>Medizinstudierende</b>		
	Korn, Sophie		FaRaMed
	<b>Stellvertreter</b>		
1.	Busse, Friedrich		FaRaMed
2.	Schott, Jan-Oliver		
	<b>Auszubildende</b>		
	Nawotny, Anastasia	3. Ausbildungsjahr	
	<b>Stellvertreter</b>		
	Otto, Tom	3. Ausbildungsjahr	
	<b>Externe</b>		
1.	Hunger, Jonathan	Ass.arzt Neurologie	Klinikum Magdeburg
2.	Neumann, Wolfram	Prof. (emer.) Dr. med./ ehemal. Direktor der Orthop. Klinik	Emeritus
3.	Röse, Ingeborg	Prof. (emer.) Dr. med. / ehemal. Lehrstuhl für Paidopathologie	Emerita
	<b>Stellvertreter</b>		
1.	Ibing, Katrin	Ass.ärztin Pneumologie, Palliativstation	Lungenklinik Lostau

## Mitglieder KEK UMMD

Stand 09/2023

	Name	Titel/ Akadem. Grad/ Funktion	Einrichtung
	<b>Ärztenschaft</b>		
1.	Albrecht, Dominik	Dipl.-Neurowiss./ OA (Akutpsych und PIA); Leiter Spezialambulanz Traumafolgestörungen	KPSY
2.	Tanev, Ivan	Dr. med./ OA Kardio, Leitung Internistische ITS (KAR3I)	KKAR
3.	Rutetzki, Daniela	Dr. med./ FÄ Kardio	KKAR
4.	Meyer, Frank	Prof. Dr. med./ OA Allgemeinchir., Leiter allgemeinchir Amb; Planungs- und Haushaltskommission	KCHI
5.	Rißmann, Anke	PD Dr. med./ OÄ, Leiterin Fehlbildungsmonitoring	KPAE, MONZ
	<b>Stellvertreter</b>		
1.	Lison, Sarah	Dr. med. / OÄ PSM	KPSM
2.	Hachenberg, Thomas	Prof. Dr. med. Dr. med. sc./ Direktor	KAIT
3.	-		
4.	Krause, Hardy	Dr. med./ leitender OA Kinderchirurgie (CHK)	KCHI
5.	Redlich, Antje	Dr. med./ leitende OÄ der päd. Onkologie	KPAE
	<b>Pflege</b>		
1.	Stiller, Susanne	M. Sc. Ges. u. Pflegemanagement/ PDL	Pflegedirektorat
2.	Tischer, Anke	Stat. 1 (Akutpsych.); Fixierungsbeauftragte	KPSY
3.	Kiontke, Marco	Stationsleitung CHI2	KCHI
4.	Marmulla-Ebner, Alexandra	Op-Leitung NCH	KCHN
5.	Stahlberg, Doreen	Kardio 1	KKAR
	<b>Stellvertreter</b>		
1.	Becker, Alexandra	Koordinatorin der pflegerischen Weiterbildung, Praxisanleitung	Ausbildungszentrum
2.	Epha, Brita	Home Treatment und PIA	KPSY
3.	Thiele, Yvonne	CHI1	KCHI
4.	Czimczik, Axel	AN-FD	KAIT

5.	Winterfeld, Susanne	AIT2I	KAIT
	<b>Medizinethik</b>		
1.	Brinkschulte, Eva	Prof. Dr. phil./ Leiterin GET; Vorsitz KEK	GET, KEK
2.	Siemens (geb. Urbach), Anna	Ärztin/ wiss. Mitarb. GET; Geschäftsführung KEK	GET, KEK
	<b>Seelsorge</b>		
	Bernstein, Stephan	ev. Klinikseelsorge	Krankenhaus- Seelsorge
	<b>Stellvertreter</b>		
	Kunz, Christoph	kath. Klinikseelsorge	Krankenhaus- Seelsorge
	<b>Sozialdienst</b>		
1.	Janetzky (geb. Schreier), Yvonne	Sozialwiss. (M.A.)/ KAIT (ITS 1 u. 2); KKAR (KAR3I); Strahlenther Stat 1, Amb; Nuklearmed Stat 2, Amb; Gastro Stat 4 u 8, Amb; Häm Stat 6, Amb	SOD
2.	Klein, Antje	Dipl. Soz.päd./ KPSY (Stat. 1), PFD	SOD
	<b>Stellvertreter</b>		
1.	-		
2.	Höfflin, Frances	Dipl. Soz.päd./ KPSY(Stat. 4) , PFD	SOD
	<b>Interkulturelle Kompetenz</b>		
	Schulze, Saskia	Koordinatorin für internat. Beziehungen	AAA Med.Fak.
	<b>Stellvertreter</b>		
	Wittkamp, Angela	Dipl.-Verw.wiss./ Leiterin Leonardo-Büro Sachsen-Anhalt; Bereich: Europäische Projekte / Praktikantenaustausch	AAA Hauptcampus
	<b>Qualitätsmanagement</b>		
	Schlötzer, Steffi	B. A.	AED
	<b>Stellvertreter</b>		
	Teupel, Rebecca	M. A.	AED
	<b>Stabstelle Recht</b>		
	Klanten, Ute	Ass. jur./ Leiterin Stabstelle Recht; Datenschutzbeauftragte	KD , S8
	<b>Stellvertreter</b>		
	-		

	<b>Patientenvertreter:in</b>		
	Fritsch, Marlies	Im Ruhestand, Schiedsfrau der Stadt Magdeburg, Stellvertr. Mitglied im Landesbehindertenbeirat des LSA; ehrenamtliche Richterin am Sozialgericht MD	
	<b>Stellvertreter</b>		
	Becker, Jens	Jurist, Referent bei der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt, stellvertr. Mitglied im Schwerbehindertenbeirat Magdeburg	
	<b>Medizinstudierende</b>		
	Bude, Johannes	5. Stj.	
	<b>Stellvertreter</b>		
	Felgenhauer, Laurenz		FaRa Med
	<b>Auszubildende</b>		
	-		
	<b>Stellvertreter</b>		
	<b>Externe</b>		
1.	Hunger, Jonathan	Ass.arzt Neurologie	extern
2.	Schneider, Thomas	Prof. Dr. med./ 1. OA Neurochir.	Emeritus
	<b>Stellvertreter</b>		
1.	Ibing, Katrin	Ass.ärztin Kardiologie	Klinikum Magdeburg
2.	-		

### **Anlage 3: Ausgaben der Kostenstelle und eingeworbene Mittel**

Im August 2019 wurde für das Klinische Ethikkomitee eine eigene Kostenstelle (KEK **970020**) eingerichtet, ausgestattet mit einem Jahresetat von:

2019: 6.400 Euro

2020: 6.500 Euro

2021: 4.500 Euro

2022: 4.500 Euro

2023: 4.500 Euro.

Davon wurden u.a. folgende Ausgaben beglichen:

- Finanzierung der stattgefundenen Veranstaltungen, insbesondere Deckung der Honorare für Referent:innen
- Repräsentationskosten (Flyer, Plakate)
- Teilnahmegebühren Kurs „Kordinatorin für Ethikberatung im Gesundheitswesen“ (Kompetenzstufe K2) für Anna Siemens
- Jährlicher Mitgliedsbeitrag „Akademie für Ethik in der Medizin“ inkl. Zeitschrift „Ethik in der Medizin“
- Entlohnung student./wiss. Hilfskraft

Darüber hinaus wurde ein Drittmittel-Konto für das KEK (**991292**) eingerichtet, um Sponsorengelder (siehe Veranstaltung „Ernährung und Medikamente im Alter“) und Teilnahmegebühren von externen Teilnehmer:innen annehmen zu können. Daraus wurden die Honorare der Referent:innen für die hausinterne Schulung zur Qualifizierung der KEK-Mitglieder (Ethikberater\*in im Gesundheitswesen, K1) bezahlt. Zudem wurde das Drittmittel-Konto zur Finanzierung des Caterings bei Veranstaltungen verwendet.



Die konstituierende Sitzung des KEK fand am 27. November 2018 statt.  
(Foto: Elke Lindner)

## UMMD mit Herz und Verstand

### Gründung des Klinischen Ethikkomitees (KEK) an der Universitätsmedizin Magdeburg

# „Ethik geht uns alle an!“

**Ein professioneller Umgang mit Fragen, die ethische Aspekte berühren, zählt zu einer qualitativ erstklassigen und den Menschen in der Gesamtheit seiner Lebensbezüge betrachtenden Versorgung von Patientinnen und Patienten.**

„An der Universitätsmedizin Magdeburg (UMMD) wurde hierzu ein Klinisches Ethikkomitee (KEK) eingerichtet. Geleitet wird das KEK von Prof. Dr. Eva Brinkschulte, Bereich Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin der OVGU. Mit dem ersten Ethiktag der UMMD am 26. Oktober 2018 fand die Auftaktveranstaltung des Klinischen Ethikkomitees statt, bei der auch die berufenen Mitglieder durch den Ärztlichen Direktor Dr. Jan L. Hülsemann vorgestellt wurden. Welche Ziele und Aufgaben hat das Klinische Ethikkomitee? Was kann Ethikberatung im Krankenhaus leisten? Auskunft dazu gab die Medizinerin Anna Urbach, Leiterin der KEK-Geschäftsstelle, in einem Gespräch.“



Anna Urbach leitet die KEK-Geschäftsstelle.  
(Foto: Melitta Dybiona)

**Zuerst einmal die Frage: An der Medizinischen Fakultät gibt es seit vielen Jahren eine Ethikkommission. Weshalb wurde nun ein**

**Klinisches Ethikkomitee etabliert? Welchen Unterschied gibt es?**

„Die Ethikkommission, in der auch Frau Prof. Brinkschulte Mitglied ist, ist ein interprofessionell zusammengesetztes Gremium, welches für die Prüfung und Selbstkontrolle bei medizinischen Forschungen am Menschen und mit menschlichen Materialien zuständig ist. Die Kommission berät die forschenden Ärzte und gibt ein Votum ab, sie handelt dabei im Interesse und zum Schutz der Probanden bzw. Patienten und soll sie vor rechtlich und ethisch bedenklichen Forschungsvorhaben bewahren. Mittlerweile ist die Konsultation einer Ethikkommission, beispielsweise vor Beginn einer klinischen Medikamentenprüfung, verpflichtend und auch Voraussetzung für die Finanzierung und Publikation der Forschungsergebnisse.“

„Das KEK hingegen ist eine Einrichtung, die ethische Fragen des klinischen Alltags in den Fokus nimmt. Wir wollen dabei die Mitarbei-



terinnen und Mitarbeiter der UMMD für ethische Belange in alltäglichen Arbeitsabläufen sensibilisieren und ihnen die Möglichkeit bieten, sich im Bereich der ethisch reflektierten Entscheidungsfindung weiterzubilden.“

*Wie viele Mitglieder wurden in dieses Gremium berufen? Welche Berufsgruppen sind im KEK vertreten?*

„Die konstituierende Sitzung fand am 27. November 2018 statt, aber die Vorbereitungen dazu liefen bereits seit einem Jahr. In einer kleinen Arbeitsgruppe aus Interessierten haben wir die Satzung für das KEK der UMMD erarbeitet, die mittlerweile von beiden Vorständen – Fakultät und Klinikum – verabschiedet wurde. Bei der Rekrutierung der Mitglieder waren wir sehr bemüht, eine möglichst breitgefächerte fachliche Kompetenz einzubinden. Das KEK setzt sich interdisziplinär aus Beschäftigten folgender Bereiche zusammen: Ärzteschaft und Pflege, Medizinethik, Krankenhauseelsorge, Sozialdienst und Interkulturelle Kompetenz. Eine Vertreterin aus der Stabstelle Recht sowie eine Vertreterin aus dem Qualitätsmanagement sind ebenfalls Mitglieder im KEK. Auch die Einbindung von Emeriti und Externen zeichnet dieses Gremium aus. Zudem haben wir Medizinstudierende und Auszubildende der Pflege ins KEK integriert – eine Besonderheit, die an anderen Standorten so meist nicht vorzufinden ist.“

*Warum ist eine Ethikberatung im Klinikalltag so wichtig? Welche Zielstellung sehen Sie in dieser Tätigkeit?*

„Bei der Behandlung kranker Menschen müssen Ärztinnen/Ärzte und Pflegenden nicht nur medizinisch, sondern auch ethisch begründete Entscheidungen treffen. Auch die geforderte Zusammenarbeit im interprofessionellen Team ist herausfordernd.

Es kann daher nur helfen, wenn man bereits früh lernt, seine moralischen Einstellungen zu hinterfragen und zu begründen sowie diese dem Gegenüber verständlich zu machen. Eine Ethikberatung leistet hierzu eine Hilfestellung und vermittelt Techniken der

Verständigung über Wertefragen. Dazu gehören sowohl patientenbezogene Einzelfallentscheidungen als auch ethische Fragen auf der Organisationsebene. Ethikberatung kann daher einerseits zu einem besseren Umgang mit Patienten, Angehörigen und im Behandlungsteam verhelfen, andererseits aber auch zur Identitätsbildung an der UMMD beitragen. Aus ökonomischer Sicht können zudem Unter- bzw. Überversorgung reduziert und die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiter erhöht werden.“

*Wie sieht die konkrete Arbeit des KEK aus?*

„Die Aufgaben des KEK sind in erster Linie Konzeption, Organisation und Durchführung von Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen. Dabei ist es uns wichtig, sich an den tatsächlichen Bedürfnissen der Beschäftigten vor Ort zu orientieren: Zu welchen ethischen Themen herrscht derzeit Bedarf an Information und Beratung? Welche Argumentations- und Moderationstechniken müssen vermittelt werden?

Weiterhin wird das KEK zu Beginn nächsten Jahres themenbezogene Arbeitsgruppen einrichten. Aus dieser Arbeit sollen ethische Handlungsempfehlungen/Leitlinien zu einigen im klinischen Alltag immer wiederkehrenden Fragestellungen für die UMMD entwickelt werden.

Zudem kann ein ad hoc zusammengesetztes Gremium aus zwei bis drei Mitgliedern des KEK zu einer Einzelfallberatung direkt auf die Station gerufen werden. Das Gremium und das Behandlungsteam erörtern gemeinsam mit dem Antragsteller die verschiedenen Positionen, um auf diesem Wege zu einem Konsens zu finden. In diesem Prozess übernehmen die Mitglieder des Ethikkomitees die Aufgaben der Moderation und ethischen Analyse.“

*Wer kann die Beratung in Anspruch nehmen?*

„Antragsberechtigt sind alle an der Patientenversorgung beteiligten und davon betroffenen Personen, insbesondere Beschäftigte und Patienten der UMMD sowie deren Angehörige und Betreuer.“

*Wer trifft letztendlich die Entscheidung, wie die Behandlung eines Patienten weitergeführt wird?*

„Am Ende der Beratung spricht das Gremium ein Votum aus, das einen empfehlenden Charakter hat. Der Inhalt der Beratung wird dokumentiert und der Patientenakte zugeführt. Die endgültige Entscheidung liegt nach wie vor bei Patient und Arzt.“

*Können sich Interessenten bei Ihnen melden, die gern im Ethikkomitee mitarbeiten würden?*

„Ja, sehr gern – allerdings sind die Mitglieder des KEK ja nun für drei Jahre benannt. Aber in den bald einzurichtenden themenspezifischen Arbeitsgruppen sind Interessierte jederzeit herzlich willkommen, unabhängig von einer Mitgliedschaft im KEK. Auch für Themenvorschläge für die nächsten Ethiktage der UMMD (14. Juni und 15. November 2019) haben wir ein offenes Ohr.“

*Frau Urbach, wir bedanken uns recht herzlich für das Gespräch. (K.S.)*

#### Kontakt:

Klinisches Ethikkomitee (KEK)  
Prof. Dr. Eva Brinkschulte  
c/o Geschichte, Ethik u. Theorie der Medizin  
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
Medizinische Fakultät, Leipziger Straße 44  
39120 Magdeburg

#### Geschäftsstelle:

Anna Urbach, [anna.urbach@med.ovgu.de](mailto:anna.urbach@med.ovgu.de)  
Sekretariat Britta Schulze,  
Tel. 03 91 / 6 72 43 40

Anzeige

**Erfolgreich werben?** Ihr Ansprechpartner Wolfgang Schilling berät Sie gern!

direkt an der B6n. Max-Planck-Str. 12/14.  
38855 Wernigerode. Telefon 0 39 43 / 54 24-26.  
[info@harzdruckerei.de](mailto:info@harzdruckerei.de). [www.harzdruckerei.de](http://www.harzdruckerei.de).

**Harzdruckerei**  
Wernigerode

## Schulungskonzept zur Erlangung der Kompetenzstufe K1 (Ethikberater/in im Gesundheitswesen)

Kursleitung: Prof. Dr. phil. Alfred Simon, Göttingen  
Dr. Marianne Rabe, Berlin

Umfang: 32 LE à 45 Min.  
Teilnehmer: max. 24 Personen

### Grundkurs (beispielhafter Programmablauf)

	<b>Teil 1, 1. Tag (AS)</b> <b>Mo, 18. Nov. 2019</b>	<b>Teil 1, 2. Tag (MR)</b> <b>Di, 19. Nov. 2019</b>	<b>Teil 2, 1. Tag (AS)</b> <b>Mo, 17. Febr. 2020</b>	<b>Teil 2, 2. Tag (MR)</b> <b>Di, 18. Febr. 2020</b>
<b>09:00 – 10:30</b>	Begrüßung und Vorstellung Ethische Konflikte aus der Praxis der Teilnehmenden	Ethik in der Medizin: Grundlagen und praktische Umsetzung	Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht; Advance Care Planning	Qualitätssicherung und Evaluation von Ethikberatung
<b>11:00 – 12:30</b>	Ethikberatung als Unterstützung bei ethischen Konflikten	Textarbeit in Gruppen Auswertung im Plenum	Hirntod und Organentnahme	Ethische Falldiskussion in Kleingruppen Auswertung im Plenum
<b>13:30 – 15:00</b>	Ethische Falldiskussion Auswertung im Plenum	Ethische Falldiskussion Auswertung im Plenum	Ethische Falldiskussion in Kleingruppen Auswertung im Plenum	FVNF und Sedierung
<b>15:30 – 17.00</b>	Ethische und rechtliche Aspekte medizinischer Entscheidungen am Lebensende	Methoden der ethischen Falldiskussion (inkl. Moderationsübung)	Umgang mit Sterbe- bzw. Suizidwünschen von Patienten	Grenzen der Autonomie und weitere offene Fragen Kursevaluation



## Schulungskonzept zur Erlangung der Kompetenzstufe K1 (Ethikberater/in im Gesundheitswesen)

Kursleitung: Prof. Dr. phil. Alfred Simon, Göttingen  
 Dr. Marianne Rabe, Berlin

Umfang: 15 LE à 45 Min.  
 Teilnehmer: 12-24 Personen

### Moderationskurs (beispielhafter Programmablauf)

	1. Tag Mo, 6. April 2020	2. Tag Di, 7. April 2020
09:00 – 10:00	Formen und Modelle der Ethik-Fallberatung Strukturierung einer ethischen Fallbesprechung	Kommunikation als Schlüssel zum Erfolg einer Ethik-Fallberatung Do's und Don'ts für Moderatoren Umgang mit schwierigen Situationen
10:30 – 12:30	Simulierte ethische Fallbesprechungen mit Nachbesprechung (ggf. in zwei parallelen Kleingruppen*)	Simulierte ethische Fallbesprechungen mit Nachbesprechung (ggf. in zwei parallelen Kleingruppen*)
13:30 – 15:30	Simulierte ethische Fallbesprechungen mit Nachbesprechung (ggf. in zwei parallelen Kleingruppen*)	Simulierte ethische Fallbesprechungen mit Nachbesprechung (ggf. in zwei parallelen Kleingruppen*)
16:00 – 17:00	Planung, Durchführung und Dokumentation einer ethischen Fallbesprechung	Offene Fragen und Kursevaluation  (15 Min. Pause; Ende: 16:00)

## Veranstaltungsort:

Campus Universitätsmedizin  
Haus 28, Technischer Hörsaal (TH)  
Leipziger Straße 44  
39120 Magdeburg

Der Hörsaal ist auch für gehbehinderte Personen über einen Fahrstuhl zugänglich.  
Bitte melden Sie sich im Vorfeld bei den Veranstalterinnen. Gebührenpflichtige Parkplätze sind in unmittelbarer Nähe vorhanden.  
**Weitere Informationen unter [www.get.ovgu.de](http://www.get.ovgu.de)**



## „Schmeckt’s denn noch, das Leben?“

Ernährung und Medikamente im Alter



### Klinisches Ethikkomitee (KEK)

Prof. Dr. Eva Brinkschulte  
c/o Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin  
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
Medizinische Fakultät  
Leipziger Straße 44  
39120 Magdeburg

### Geschäftsstelle:

Anna Urbach

### Sekretariat:

Franziska Gerstberger  
Telefon: +49 391 67-24340 oder -24343  
[franziska.gerstberger@med.ovgu.de](mailto:franziska.gerstberger@med.ovgu.de)

Mittwoch, 11. September - 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr  
Haus 28, Theoretischer Hörsaal (TH)

## Grußwort

Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen! Der Genuss guter Speisen und Getränke sorgt dafür, dass es uns sowohl körperlich als auch seelisch gut geht. Nicht nur die altersbedingten Veränderungen des Körpers bestimmen den Ernährungszustand von betagten Menschen. Auch soziale und psychosoziale Faktoren wie die Lebenssituation, das Einkommen, das soziale Umfeld, die Wohnsituation und vieles mehr nehmen Einfluss auf den Ernährungsstatus. Viele ältere Menschen ernähren sich leider nicht optimal. Hinzu kommt, dass einige Medikamente, die besonders von Älteren eingenommen werden, eine Fehlernährung (Malnutrition) unterstützen können. Manchmal ist der Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit aber auch Ausdruck eines Wunsches zur selbstbestimmten Lebensbeendigung.

In einer Fortbildungsveranstaltung wollen wir Ärztinnen und Ärzte, Pflegende, Studierende und Azubis sowie Betroffene und deren Angehörige informieren. Praktische Tipps und Lösungsansätze bei der täglichen Herausforderung beim Zubereiten und Verabreichen von Essen und Trinken ergänzen die Vorträge zu Schluckbeschwerden und zu Gefahren der Medikamententherapie im Alter.

Wir – das ist das jüngst gegründete Klinische Ethikkomitee (KEK) der Universitätsmedizin Magdeburg in Kooperation mit der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme!

Prof. Dr. Eva Brinkschulte & Anna Urbach &  
Dr. Cornelia Schwemmler

## Programm

**Mittwoch, 11.09.2019**

- 14:00 Uhr**      **Gutes Alter(n) – Ethische Herausforderungen und Konflikte in der medizinischen Versorgung von alten Menschen**  
Eva Brinkschulte, Anna Urbach
- 14:30 Uhr**      **Wie zugeschnürt! – Schluckstörungen im Alter**  
Cornelia Schwemmler
- 15:00 Uhr**      **Tipps für eine ausgewogene Ernährung im Alter**  
Silke Zur
- 15:30 Uhr**      **Schlemmerpause mit Buffet  
Firmenausstellung  
(Nutricia GmbH, Strehlow GmbH)**
- 16:15 Uhr**      **Zu viel des Guten? – Risiken in der Medikamententherapie bei älteren Menschen**  
Ursula Wolf

- **Veranstaltung kostenlos**
- **Anmeldung erbeten bis zum 02.09.2019 zur besseren Planbarkeit für die Verköstigung an [franziska.gerstberger@med.ovgu.de](mailto:franziska.gerstberger@med.ovgu.de) oder 0391/6724340,-43**
- **Es sind 3 Fortbildungspunkte von der Landesärztekammer Sachsen-Anhalt und 3 Fortbildungspunkte von der Registrierung beruflich Pflegender gewährt worden**

## Referentinnen

**Prof. Dr. phil. Eva Brinkschulte:**

Leiterin des Instituts für Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin (GET) der Medizinischen Fakultät der OVGU Magdeburg; Vorsitzende des Klinischen Ethikkomitees (KEK) der Universitätsmedizin Magdeburg

**Anna Urbach:**

Ärztin; wissenschaftliche Mitarbeiterin GET; Leiterin der Geschäftsstelle des Klinischen Ethikkomitees (KEK)

**Dr. med. Cornelia Schwemmler:**

Oberärztin an der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie Magdeburg; Leiterin des Arbeitsbereichs Phoniatrie, Pädaudiologie, klinische Audiologie

**Silke Zur:**

Ernährungstherapeutin, Diätassistentin VDD-zertifiziert & Diabetesassistentin der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG); Mitglied Fachgruppe Onkologie des VDD e. V. (Verband der Diätassistenten); Fachkraft enterale/parenterale Ernährung VDD

**Dr. med. Ursula Wolf:**

Fachärztin für Innere Medizin; Pharmakotherapie-Management am Universitätsklinikum Halle (Saale)

Die Veranstaltung wird unterstützt durch die Firmen Strehlow GmbH und Nutricia GmbH.







v. l. n. r.: Die Referentinnen Dr. Cornelia Schwemmler (HNO-Uniklinik), Prof. Dr. Eva Brinkschulte (KEK-Vorsitzende), Dr. Ursula Wolf (Uniklinik Halle), Silke Zur (Bildung ZUR Gesundheit), Anna Urbach (Leiterin KEK-Geschäftsstelle) und Franziska Gerstberger (KEK-Sekretariat)

## Schmeckt's denn noch, das Leben?

### Ernährung und Medikamente im Alter

Am Mittwoch, den 11. September 2019, fand auf dem Campus der Medizinischen Fakultät eine Fortbildungsveranstaltung des Klinischen Ethikkomitees (KEK) der Universitätsmedizin Magdeburg in Kooperation mit der HNO-Universitätsklinik statt.

Die einleitenden Worte sprach Prof. Dr. Eva Brinkschulte (Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin), Vorsitzende des KEKs. Brinkschulte skizzierte aktuelle Herausforderungen und Konflikte in der medizinischen Versorgung von alten Menschen. Sie ging dabei auf ethische Aspekte ein. Derzeit sei jede fünfte Person in Deutschland älter als 65 Jahre, Tendenz steigend. Es sei ethisch geboten, die Erhaltung der Selbstständigkeit, Autonomie und Teilhabe im hohen Alter zu fördern. Doch gerade daran scheitere es oft. Etwa ein Drittel der älteren Patientinnen und Patienten beklage, dass ihm vorbeugende oder

rehabilitative Maßnahmen vorenthalten würden. Dies sei nicht allein ein strukturelles, sondern auch ein professionelles Problem: „Altersdiskriminierung findet zuerst in den Köpfen der Ärzte statt“, so Prof. Dieter Hirsch, Gründer der Bonner Initiative gegen Gewalt im Alter. Da keine genauen Regeln existieren, wann bestimmte Therapien bei älteren Menschen nicht mehr vorgenommen werden, liege die letzte Entscheidung darüber allein bei den Ärzten. Letztere ließen sich wiederum zu oft vom Lebensalter statt von der tatsächlichen gesundheitlichen Konstitution der Patienten leiten.

Als nächstes folgte der Vortrag von Dr. Cornelia Schwemmler, Oberärztin an der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde und Leiterin des Arbeitsbereiches Phoniatrie, Pädaudiologie und klinische Audiologie. Schwemmler verdeutlichte mit

hilfe von animierten Bildern, dass das Schlucken an sich ein hochkomplexer Vorgang ist, bei dem etwa fünfzig Muskelfunktionsgruppen beteiligt sind. Es sei daher kaum verwunderlich, dass die Ursachen für Schluckstörungen sehr unterschiedlich sein können und eine individuelle Herangehensweise in der Therapie notwendig machen. Altersbedingte Veränderungen des Schluckens (Presbyphagie) sind dabei unter anderem die verlangsamte Schluckreflex-Triggerung, eine veränderte Sensibilität von Rachen und Schlund sowie der verringerte Geschmacks- und Geruchssinn. Hinzu kommt oftmals ein reduziertes Durstempfinden. Studien belegen, dass bei etwa 16 Prozent aller 70- bis 79-Jährigen, sowie bei einem Drittel aller über 80-Jährigen symptomatische Schluckbeschwerden vorliegen. Bei der Diagnostik gelte es, so Schwemmler, zunächst einmal im Gespräch zu klären, seit wann und in



welcher Situation die Schluckbeschwerden auftreten und ob ein fortschreitender Verlauf beobachtet werden konnte. Weiterhin sollte man Betroffene nach dem vermuteten Grund ihrer Beschwerden sowie nach ihren Bewältigungsstrategien fragen. Hierbei können Angehörige wertvolle Zusatzinformationen über das bisherige Essverhalten, bestimmte Essensrituale etc. liefern.

Mithilfe der Funktionellen endoskopischen Evaluation des Schluckens (FEES) beurteilt anschließend eine Ärztin/ein Arzt den Schluckakt mittels Verabreichung von Nahrung und Flüssigkeit verschiedener Konsistenz. In der Therapie der Dysphagie gelte es zunächst, den Respekt vor der größtmöglichen Patientenautonomie zu wahren. Die Betroffenen und nach Möglichkeit auch deren Angehörige und Pflegenden sollten von Anfang an in den Entscheidungsprozess miteinbezogen werden. Empfehlungen sollten möglichst aus dem tagesaktuellen Kontext heraus und vor dem Hintergrund bereits bestehender chronischer Leiden gegeben werden. Sätze, wie: „Sie bringen den Patienten um, wenn Sie ihm etwas geben!“, seien hingegen wenig hilfreich und verängstigten die Pflegenden nur unnötig. An einem Beispiel aus ihrer Praxis konnte Schwemme zeigen, wie selbst bei einer

älteren, demenzerkrankten Patientin mit einer plötzlichen, schweren oralen Schluckstörung infolge einer Zungendyskinesie eine PEG-Sonde verhindert werden konnte. Für die erfolgte zeitintensive Therapie sei jedoch eine gute Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Logopäden, Pflegenden und Angehörigen erforderlich gewesen sowie die Bereitschaft aller, kreativ nach individuellen Lösungen zu suchen.

Praktische Tipps, wie man einer Mangel- oder Fehlernährung im Alter vorbeugen kann, folgten im Interview mit Silke Zur. Die Ernährungstherapeutin lenkte die Aufmerksamkeit des Publikums auf kritische Nährstoffe, deren Bedarf alters-, krankheits- oder medikationsbedingt erhöht sein kann. Speziell hierfür entwickelte Produkte und Hilfsmittel konnten in der anschließenden Firmenausstellung begutachtet werden.

Zum Schluss referierte die Internistin Dr. Ursula Wolf über die Gefahren der Polypharmazie im Alter. In fast allen Fällen seien die verordneten Medikamente nicht an der meistkonsumierenden älteren Patientengruppe geprüft worden. Zudem könne man die Risiken bei mehr als drei gleichzeitig verabreichten Medikamenten kaum noch überblicken. Stattdessen würden die durch Polypharmazie hervorgerufenen

Symptome oftmals dem Alter und der bestehenden Multimorbidität angeordnet. Es sei daher dringend geboten, alle an der Medikation Beteiligten für das Thema zu sensibilisieren und den interprofessionellen Austausch zu fördern – so geschehen im landesweiten Fortbildungsprojekt SAPREMO, welches Wolf vom Universitätsklinikum Halle aus leitete.

Die Veranstaltung stieß auf reges Interesse im auffallend nahezu ausschließlich weiblichen Auditorium. Beruflich Pflegende, pflegende Angehörige, Betroffene, Ehrenamtliche, Sozialarbeiterinnen und ärztliche Kolleginnen und Kollegen lobten die Auswahl der Themen.

Die Videoaufzeichnungen und Folien der Vorträge können abgerufen werden unter: [www.get.ovgu.de](http://www.get.ovgu.de)

**Korrespondenzadresse:**

Prof. Dr. Eva Brinkschulte  
Anna Urbach  
Klinisches Ethikkomitee (KEK)  
c/o Geschichte, Ethik und Theorie  
der Medizin  
Otto-von-Guericke-Universität  
Magdeburg  
Medizinische Fakultät  
Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg  
Tel.: 0391/6724340  
E-Mail: [anna.urbach@med.ovgu.de](mailto:anna.urbach@med.ovgu.de)



Schlemmerpause mit Firmenausstellung





Die Mitglieder des Klinischen Ethikkomitees der UMMD bei der konstituierenden Sitzung am 27. November 2018. Vorsitzende ist Prof. Dr. Eva Brinkschulte (vordere Reihe, Zweite von rechts).

„Ethik – das geht uns alle an!“

## Erster Ethiktag der Universitätsmedizin Magdeburg

Am Freitag, dem 26. Oktober 2018, fand im Hörsaal der Universitätsfrauenklinik der erste Ethiktag der Universitätsmedizin Magdeburg (UMMD) statt. Es war die Auftaktveranstaltung des neu gegründeten Klinischen Ethikkomitees (KEK). Der Ethiktag diente der Fortbildung und richtete sich an Ärztinnen, Ärzte und Pflegenden sowie an alle interessierten Beschäftigten der UMMD.

Ein professioneller Umgang mit Fragen, die ethische Aspekte berühren, zählt zu einer qualitativ hochwertigen und den Menschen in der Gesamtheit seiner Lebensbezüge betrachtenden Versorgung von Patientinnen und Patienten. Befragungen in den vergangenen Jahren hatten gezeigt, dass es unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Universitätsklinikums einen großen Bedarf an Fortbildungsveranstaltungen zur ethischen Konfliktlösung und an

klinischer Ethikberatung gibt (siehe Tabelle). An der Universitätsmedizin Magdeburg wurde hierzu ein Klinisches Ethikkomitee unter der Leitung von Prof. Dr. Eva Brinkschulte (Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin) eingerichtet.

Das Ethikkomitee arbeitet unabhängig und dient der Beratung, Orientierung und Information von Beschäftigten und Patient\*innen der UMMD sowie deren Angehörigen. Es bietet ein Forum zur Reflexion ethischer Fragen und Konflikte im klinischen Alltag. Die konkreten Aufgaben des KEK sind dabei:

- Konzeption, Organisation und Durchführung von Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen
- Organisation und Durchführung ethischer Fallbesprechungen
- Entwicklung von ethischen Handlungsempfehlungen/Leitlinien für die UMMD.

Die Mitglieder des KEK wurden im Rahmen des ersten Ethiktages der UMMD durch den Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums und den Dekan der Medizinischen Fakultät (Dr. Jan L. Hülsemann und Prof. Dr. H.-J. Rothkötter) ernannt.

Das Gremium setzt sich interdisziplinär aus Beschäftigten folgender Bereiche zusammen: Ärzteschaft und Pflege, Medizinethik, Krankenhausseelsorge, Sozialdienst und Interkulturelle Kompetenz. Eine Vertreterin aus der Stabsstelle Recht sowie eine Vertreterin aus dem Qualitätsmanagement konnten ebenfalls als Mitglieder gewonnen werden. Auch die Einbindung von Emeriti und Externen zeichnet dieses Gremium aus. Zudem wurden Medizinstudierende und Auszubildende der Pflege ins KEK integriert – eine Besonderheit, die an anderen Standorten so meist nicht vorzufinden ist.



	Anteil der zustimmenden Antworten („trifft zu“ und „trifft eher zu“)	
	2016 (n gesamt = 54)	2018 (n gesamt = 40)
Regelungen der Dienststelle, die zur Lösung bei Problemen mit ethischen Grenzfällen angeboten werden, bekannt und zugänglich?	40 %	45 %
Stärkere Thematisierung der ethischen Konfliktlösung in Fortbildungen gewünscht?	89 %	82 %
Bedarf für klinische Ethikberatung als Raum für gemeinsame Entscheidungsfindung?	81 %	82 %

Die Umfragen fanden im Rahmen der Fortbildungsveranstaltungen „Ethische Entscheidungen am Lebensanfang an klinischen Fallbeispielen“ in den Jahren 2016 und 2018 an der Universitätsmedizin Magdeburg statt, organisiert durch das Monitoringzentrum – Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt (MONZ) (Leitung: Dr. med. Anke Reißmann). Unter den Befragten waren sowohl Ärzte als auch Pflegekräfte sowie Seelsorger, Mitarbeiter von Beratungsstellen und andere Berufsgruppen vertreten.

Neben der Vorstellung der KEK-Mitglieder wurden beim ersten Ethiktag aktuelle Fragen der Medizin- und Pflegeethik diskutiert.

Den ersten Vortrag hielt Dr. phil. Daniela Ringkamp, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Praktische Philosophie der Fakultät für Humanwissenschaften der Otto-von-Guericke-Universität (OvGU). Sie referierte zum Thema „Möglichkeiten und Grenzen der Willensbekundung und Willensfindung von Demenzbetroffenen“. Jeder medizinische Eingriff bedarf einer informierten Zustimmung des Patienten. Ringkamp führte aus, dass es aufgrund des schubweisen, teils auch schleichenden Verlaufs der Demenzerkrankungen schwierig sei, eine Einwilligung(un)fähigkeit des Betroffenen zweifelsfrei festzustellen. Auch stand die Frage nach der Gewichtung von vorausverfügbarem Willen und sogenanntem natürlichem Willen – geäußert zum Zeitpunkt der bereits manifest gewordenen Demenz – im Zentrum ihrer Ausführungen. Wichtig sei es daher, bereits zu Beginn der Erkrankung eine Behandlung gemeinsam mit Betroffenen und Angehörigen im Voraus zu planen (Advanced Care Planning) und im Verlauf immer wieder an den aktuellen Bedürfnissen zu prüfen.

Bei dem zweiten Redner handelte es sich um Prof. Dr. Jan Schildmann, M. A., Direktor des Instituts für Ge-

schichte und Ethik der Medizin der Medizinischen Fakultät der Martin Luther-Universität Halle-Wittenberg. Schildmann ist Mitglied in der Zentralen Ethikkommission (ZEKO) der Bundesärztekammer und in der Akademie für Ethik in der Medizin e. V. (AEM) sowie in der Dt. Gesellschaft für Palliativmedizin. Er stellte Ergebnisse seiner empirischen Forschungen zur „Ethik und Evidenz der Entscheidungsfindung am Lebensende“ vor. Dazu hatte Schildmann qualitative Interviews mit Onkolog\*innen aus Deutschland und Großbritannien durchgeführt, um die Indikationsstellung bei Patient\*innen mit fortgeschrittenen Krebserkrankungen aus der Perspektive der behandelnden Ärzt\*innen zu rekonstruieren. Neben den „medizinischen“ Kriterien (Diagnose, Behandlungsoptionen) hätten auch „nicht medizinische“ Kriterien einen Einfluss auf die Indikation. Dabei hätte sich laut Schildmann gezeigt, dass subjektive Werturteile zu Lebensumständen und Alter der Patient\*innen eine signifikante Rolle bei der Empfehlung für eine curative oder palliative Therapie spielen.

Der letzte Referent, Dr. Gerald Neitzke, ist kommissarischer Leiter des Instituts für Geschichte, Ethik und Philosophie der Medizin der Medizinischen Hochschule Hannover und Vorstandsmitglied in der AEM. Neitzke hat bisher viele Einrichtungen bei der Implementierung einer Ethikberatung begleitet. In seinem Vortrag gab er einen Überblick

über die Geschichte und den aktuellen Stand der klinischen Ethikberatung in Deutschland und stellte die verschiedenen Modelle vor. Dabei appellierte Neitzke, beim Aufbau und insbesondere bei der Schwerpunktsetzung der Arbeiten eines KEK vor allem die jeweils örtlichen Bedingungen und Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Am Nachmittag wurden die Vortragsthemen in parallel laufenden Workshops anhand von Fallbeispielen vertieft und die Ergebnisse im abschließenden Plenum zusammengetragen. Themen und Umsetzung fanden bei den Teilnehmer\*innen des Ethiktages großen Anklang. Die Termine für die beiden nächsten Ethiktage stehen bereits fest, es sind der 14. Juni und der 15. November 2019.

*Korrespondenzadresse:*  
 Klinisches Ethikkomitee (KEK)  
 Prof. Dr. Eva Brinkschulte  
 c/o Geschichte, Ethik und  
 Theorie der Medizin  
 Otto-von-Guericke-Universität  
 Magdeburg  
 Medizinische Fakultät  
 Leipziger Straße 44  
 39120 Magdeburg

*Geschäftsstelle:*  
 Anna Urbach  
 E-Mail: [anna.urbach@med.ovgu.de](mailto:anna.urbach@med.ovgu.de)  
 Sekr.: Britta Schulze  
 Tel.: 0391/67-24340



©openstreetmap

#### Veranstaltungsort:

Campus Universitätsmedizin  
Haus 64 (DZNE e. V.) &  
Haus 28 (Pathologie)  
Leipziger Straße 44  
39120 Magdeburg

Gebührenpflichtige Parkplätze sind in unmittelbarer Nähe vorhanden.

Weitere Informationen unter [www.get.ovgu.de](http://www.get.ovgu.de)

#### Klinisches Ethikkomitee (KEK)

Prof. Dr. Eva Brinkschulte  
c/o Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin  
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
Medizinische Fakultät  
Leipziger Straße 44  
39120 Magdeburg

Geschäftsstelle:  
Anna Urbach  
Telefon: +49 391 67-24340 oder -24343  
[anna.urbach@med.ovgu.de](mailto:anna.urbach@med.ovgu.de)



OTTO VON GUERICKE  
UNIVERSITÄT  
MAGDEBURG



UNIVERSITÄTSMEDIZIN  
MAGDEBURG



## 2. Ethiktag der Universitätsmedizin Magdeburg

# „Zwischen Fürsorge, Zwang und Selbstbestimmung“

Freitag, 14. Juni 2019  
9:00 Uhr bis 15:00 Uhr  
Haus 64 (DZNE) und Haus 28 (Pathologie)



## „Zwischen Fürsorge, Zwang und Selbstbestimmung“

Was *sollen* wir tun? Die Auseinandersetzung mit dieser Frage, die moralische Aspekte berührt, wird für Beschäftigte im Gesundheitswesen zunehmend dringender. *Ein* Grund hierfür ist die gewachsene Bedeutung des Selbstbestimmungsrechts der Patienten. Insbesondere dann, wenn der geäußerte Patientenwille mit der gebotenen ärztlichen und pflegerischen Fürsorge scheinbar in Konflikt gerät oder diesem Willen aufgrund örtlicher Gegebenheiten und ökonomischer Begrenzungen nicht entsprechen werden kann, ist ein lautes Nachdenken und Austauschen aller an der Therapie Beteiligten darüber notwendig und hilfreich. Es schafft Transparenz, Sicherheit und zeigt Alternativen auf. Im Rahmen des zweiten Ethiktages der Universitätsmedizin Magdeburg laden wir Ärztinnen, Ärzte, Pflegende sowie alle interessierten Mitarbeiter hierzu herzlich ein!

Der Ethiktag ist eine Veranstaltung des jüngst gegründeten Klinischen Ethikkomitees (KEK). In Vorträgen und Workshops werden aktuelle Fragen der Medizin- und Pflegeethik diskutiert. Weiterhin wird die Arbeit des KEK und der angegliederten Arbeitsgruppen vorgestellt.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme!

Prof. Dr. Eva Brinkschulte & Anna Urbach

- Veranstaltung kostenlos, Teilnahme an einzelnen Programmpunkten möglich
- Anmeldung erbeten bis zum 03. Juni unter Angabe des gewünschten Workshops (siehe Programm) und zur besseren Planbarkeit für die Verköstigung unter [anna.urbach@med.ovgu.de](mailto:anna.urbach@med.ovgu.de) oder 0391/67-24340,-43
- Es sind 6 Fortbildungspunkte von der Landesärztekammer Sachsen-Anhalt und 4 Fortbildungspunkte von der Registrierung beruflich Pflegender gewährt worden

## Programm:

**Freitag, 14. Juni 2019**

Konferenzraum des DZNE e. V. (Haus 64)

**9.00h – 9.30h**

Begrüßung der Teilnehmer\*innen

*Prof. Dr. Eva Brinkschulte*

Bericht aus der Geschäftsstelle des Klinischen Ethikkomitees  
*Anna Urbach*

**9.30h – 10.15h**

Einem jeden von uns seinen eigenen Tod?

Wie kann Sterbebegleitung im Krankenhaus gelingen

*Thomas Montag*

**10.15h – 10.45h**

Kaffeepause

**10.45h – 11.30h**

Wohltätiger Zwang?!

Wege zum sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen

*Christian Köbke*

**11.30h – 12.30h**

Mittagspause mit Buffet

**12.30h – 14.00h**

Workshops in Haus 28 (Seminarräume)

In den parallel laufenden Workshops am Nachmittag (zwei Gruppen mit jeweils max. 20 Personen) werden die Vortragsthemen vertiefend und anhand von Fallbeispielen mit den Referenten bearbeitet.

Workshop 1: „Sterbebegleitung“ mit *Thomas Montag*

Workshop 2: „Zwangsmaßnahmen“ mit *Christian Köbke*

**14.00h – 14.15h**

Kaffeepause

**14.15h – 15.00h**

Plenum im Konferenzraum: Berichte aus den Workshops

## Referenten:

**Thomas Montag:**

Palliative-Care-Fachpflegekraft; Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivtherapie; in Erfurt Mitaufbau der ersten Palliativstation und Mitentwicklung von Weiterbildungsstrukturen in Palliative Care für Pflegende und Ärzte in Thüringen; langjährige Pflgeteamleitung am Zentrum für Palliativmedizin der Uniklinik Köln, derzeit verantwortlich für den Bereich „Öffentlichkeitsarbeit & Organisationsentwicklung“; Palliative-Care-Trainer; Sprecher der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP).

**Christian Köbke, B. A.:**

exam. Altenpfleger, Pflegewissenschaftler und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Pflegewissenschaft (IPW) an der Universität Bielefeld; Erarbeitung und Implementierung von Konzepten zur Vermeidung von freiheitsentziehenden Maßnahmen am Krankenhaus Rummelsberg (Sana Kliniken AG), ausgezeichnet als erstes Krankenhaus mit dem „Werdenfelser Weg“; Forschungsschwerpunkte aktuell in der Übergangsversorgung vom Krankenhaus in die Häuslichkeit; Betreiber des Pflege-Podcasts „Übergabe - Der Podcast“ (<https://uebergabe-podcast.de>).





v. r. n. l.: Prof. Dr. Eva Brinkschulte (Vorsitz KEK) mit den Referenten Thomas Montag (Köln) und Christian Köbke (Bielefeld) und der KEK-Geschäftsstellenleiterin Anna Urbach.

## 2. Ethiktag der Universitätsmedizin Magdeburg

# Zwischen Fürsorge, Zwang und Selbstbestimmung

Am Freitag, den 14. Juni 2019, fand auf dem Campus der Medizinischen Fakultät der zweite Ethiktag der Universitätsmedizin Magdeburg statt.

Was sollen wir tun? Die Auseinandersetzung mit dieser Frage, die moralische Aspekte berührt, wird für Beschäftigte im Gesundheitswesen zunehmend dringender. Ein Grund hierfür ist die gewachsene Bedeutung des Selbstbestimmungsrechts der Patientinnen und Patienten. Insbesondere dann, wenn der geäußerte Patientenwille mit der gebotenen ärztlichen und pflegerischen Fürsorge scheinbar in Konflikt gerät oder diesem Willen aufgrund örtlicher Gegebenheiten und ökonomischer Begrenzungen nicht entsprochen werden kann, ist ein lautes Nachdenken und Austauschen aller an der Therapie Beteiligten darüber notwendig und hilfreich. Es schafft Transparenz, Sicherheit und zeigt Alternativen auf.

Im Rahmen des zweiten Ethiktages der Universitätsmedizin Magdeburg lud das jüngst gegründete Klinische Ethikkomitee

(KEK) Ärztinnen, Ärzte, Pflegende sowie alle interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hierzu ein. Die einführenden Worte sprach Prof. Dr. Eva Brinkschulte (Institut für Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin), Vorsitzende des KEKs. Sie umriss Zielsetzung, Zusammensetzung und Aufgaben des Ethikkomitees. Anna Urbach berichtete aus der KEK-Geschäftsstelle über bereits erfolgte Maßnahmen und Initiativen, so auch über die Einrichtung von themenspezifischen Arbeitsgruppen (AGs). Die AGs sind ebenso wie das KEK multiprofessionell zusammengesetzt und beschäftigen sich mit der Entwicklung von Handlungsempfehlungen bzw. Leitlinien für die Universitätsmedizin Magdeburg mit der Berücksichtigung ethischer Fragestellungen. Zur Arbeitsweise der AGs gehören Bestandsaufnahmen und Bedarfsumfragen, die Einladung von internen und externen Sachverständigen sowie die Entwicklung von Fortbildungs- und Lehrformaten.

Das Motto des Ethiktages – „Zwischen Fürsorge, Zwang und Selbstbestim-

mung“ – wurde aus den Themen der gegründeten Arbeitsgruppen heraus entwickelt. Hierzu waren zwei externe Referenten zum Vortrag geladen. Thomas Montag referierte unter dem Titel „Einem jeden von uns seinen eigenen Tod?“, wie Sterbebegleitung im Krankenhaus gelingen kann. Montag ist ausgebildeter Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivtherapie und Palliative-Care-Trainer. Seine Erfahrungen in der Sterbebegleitung hat er an verschiedenen Institutionen sammeln können. So baute er in Erfurt die erste Palliativstation auf und entwickelte Weiterbildungsstrukturen in Palliative Care für Pflegende und Ärzte in Thüringen. Nach langjähriger Pflegeteamleitung am Zentrum für Palliativmedizin der Uniklinik Köln ist er derzeit für die konzeptionelle Entwicklung der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV) zuständig. Weiter ist Montag Sprecher der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP). In seinem Vortrag berichtete Montag, dass aktuell nahezu die Hälfte

aller sterbenden Menschen in Deutschland sich beim Eintritt des Todes im Krankenhaus befindet. Daher gelte es zunächst, das Krankenhaus als Sterbeort zu akzeptieren. So ist es auch in der 2016 aktualisierten „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“ formuliert worden. Die aktuelle S3-Leitlinie „Palliativmedizin für Patienten mit einer nicht heilbaren Krebserkrankung“ fordert Einrichtungen dementsprechend auf, eine hauseigene und kultursensible Abschieds- und Trauerkultur zu entwickeln und zu etablieren. Weiterhin sollte die Einschätzung, ob die Sterbephase eines Patienten begonnen habe, im Rahmen einer interprofessionellen Diskussion erfolgen. Hierbei könne – so die Erfahrung des Referenten – eine „Ethikvisite“ ein hilfreiches Instrument sein, um im Ärzte- und Pflege-Team einen Konsens über das weitere Vorgehen zu erreichen. Weiterhin bräuchten Patienten, Angehörige und Mitarbeiter für ein würdevolles Abschiednehmen „sterbefreundliche“ Rahmenbedingungen. Hierzu zählten eine angemessene Personal- und Raumausstattung, aber auch Qualifizierungsmaßnahmen und Handlungsspielräume für das Team. Eine Palliativstation und ein Palliativmedizinischer Dienst könnten hierzu wertvolle Impulse und Kenntnisse liefern. Zudem müsse die Vernetzung mit ambulanten Strukturen, wie ambulanten Hospizdiensten, SAPV-Teams und Trauerbegleitungsangeboten gestärkt werden. Denn: „Was immer in den letzten Stunden geschieht, kann viele Wunden heilen, aber auch in unerträglicher Erinnerung verbleiben“, so die Begründerin der modernen Hospizbewegung, Cicely Saunders (1918–2005).

Der zweite Referent des Ethiktages war Christian Köbke. Köbke ist examinierter Altenpfleger, Pflegewissenschaftler und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Pflegewissenschaft (IPW) an der Universität Bielefeld. Am Krankenhaus Rummelsberg (Sana Kliniken AG) war Köbke maßgeblich an der Erarbeitung und Implementierung von Konzepten zur Vermeidung von freiheitsentziehenden Maßnahmen (FEM) beteiligt – und dies mit Erfolg: Rummelsberg wurde als erstes Krankenhaus mit dem „Werdenfeler Weg“ ausgezeichnet. Hierbei handelt es sich um einen verfahrensrechtlichen Ansatz im Rahmen des geltenden Betreuungsrechts, um die Anwendung von Fixierungen und FEM wie Medikamenteneinsatz, Bauchgurte, Bettgitter, Trickverschlüsse an Türen und Vorsatztische zu reduzieren.

In seinem Vortrag „Wohltätiger Zwang?!“ setzte sich Köbke kritisch mit dem Einsatz von FEM auseinander. Seine Untersuchungen hätten gezeigt, dass die Anwendung von FEM vermutlich stärker von der inneren Haltung der Pflegenden beispielsweise gegenüber Demenzbetroffenen abhängig sei, als von Aspekten wie Personalquote und Einrichtungsgröße. Dabei zeigte Köbke Wege zum sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit FEM auf. Ähnlich wie bei der Sterbebegleitung gelte es auch hier, eine hauseigene Kultur zum Umgang mit FEM zu etablieren und die Vorgehensweise zu vereinheitlichen. Pflegende könnten als sogenannte Verfahrenspfleger\*innen ausgebildet und als Multiplikator\*innen eingesetzt werden. Wichtig seien insbesondere die Kenntnis der aktuellen Rechtslage und das Kennenlernen von alternativen Praktiken.

Somit könnten FEM auf ein Mindestmaß reduziert werden.

Am Nachmittag wurden die Vorträge in parallel laufenden Gesprächsrunden mit den Referenten vertieft. Auch viele Interessierte von anderen Institutionen aus Magdeburg und Umgebung nahmen an dem Programm teil. Der nächste Ethiktag findet am 15. November 2019 statt und thematisiert gelebte Ethik im OP und gemeinsame Entscheidungsfindung in der operativen Intensivmedizin. Zudem lädt das KEK am 11. September 2019 zu einer Fortbildung zu Ernährung und Medikamenten im Alter ein. Diese richtet sich sowohl an Beschäftigte im Gesundheitswesen als auch an Betroffene und deren Angehörige.

Die Videoaufzeichnungen der Vorträge des zweiten Ethiktages können auf der Webseite der Universitätsmedizin Magdeburg abgerufen werden:

([www.med.uni-magdeburg.de](http://www.med.uni-magdeburg.de) > Zentrale Einrichtungen > Service > Klinisches Ethikkomitee)

*Korrespondenzadresse:*

*Prof. Dr. Eva Brinkschulte*

*Anna Urbach*

*Klinisches Ethikkomitee (KEK)*

*c/o Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin*

*Otto-von-Guericke-Universität*

*Magdeburg*

*Medizinische Fakultät*

*Leipziger Straße 44*

*39120 Magdeburg*

*Tel.: 0391/6724340*

*E-Mail: [anna.urbach@med.ovgu.de](mailto:anna.urbach@med.ovgu.de)*



## Chefarztwechsel

Dr. med. Henning Freund wechselt als Chefarzt zum 01.09.2019 von der Helios Klinik Lutherstadt Eisleben in das Südharzkrankenhaus Nordhausen.

Zuvor war Dr. Freund u. a. Mitglied der Fach- und Prüfungskommission Geriatrie, Stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes Geriatrie, sowie Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft sachsen-anhaltischer geriatrischer Einrichtungen.





## THEMEN:

### Auf Messers Schneide - Gemeinsame Entscheidungsfindung in der Intensivmedizin

Florian Prättsch und Uwe Lodes, Universitätsmedizin Magdeburg

### Wie lässt sich Ethik im OP leben?

Jörg Fabian Pokall, AMEOS Klinikum Anklam  
Tamari Koghuashvili, Krankenhaus St. Marienstift Magdeburg

Campus Universitätsmedizin  
Haus 64 (DZNE e. V.) &  
Haus 28 (Pathologie)

6 Fortbildungspunkte  
Landesärztekammer Sachsen-Anhalt und  
6 Fortbildungspunkte  
Registrierung beruflich Pflegenden

Veranstalter:  
Klinisches Ethikkomitee (KEK)  
Prof. Dr. Eva Brinkschulte  
Anna Urbach  
Sekr. Annett Göth  
Telefon: +49 391 67-24340  
annett.goeth@med.ovgu.de



Programm  
und Anmeldung unter: QR-Code

Der Ethiktag ist eine Veranstaltung des jüngst gegründeten Klinischen Ethikkomitees (KEK). In Vorträgen und Workshops werden aktuelle Fragen der Medizin- und Pflegeethik diskutiert. Weiterhin wird die Arbeit des KEKs und der angegliederten Arbeitsgruppen vorgestellt.

## „Skalpelli, Tupfer, Ethik!“

Operations- und Intensivabteilungen gehören zu den hochtechnisierten Abteilungen eines Krankenhauses. Hier sind Arbeitsabläufe straff organisiert, jede Minute wird effektiv genutzt. Von den Mitarbeitern verlangt dies ein hochspezialisiertes Können, Flexibilität und Teamwork. So werden Grenzen des medizinisch Machbaren täglich erweitert. Zugleich ist die Gefahr, den Menschen hinter all den technischen Möglichkeiten der modernen Medizin zu vergessen, in diesen Bereichen besonders groß. Nicht zuletzt geht es hier um viel Geld. Fragen zur Ethik drängen sich auf.

*Sollen wir alles tun, was wir können?*

Hier kann es im Team, zwischen den beteiligten Disziplinen und Professionen zu gegensätzlichen Einschätzungen kommen. Eine der großen Herausforderungen dabei ist, dass Patienten im OP, aber auch im Intensivbereich, in ihrer Einwilligungsfähigkeit oftmals eingeschränkt sind. Patientenverfügungen, soweit vorhanden, taugen selten für die Praxis. Um dem mutmaßlichen Patientenwillen näherzukommen, müssen daher Angehörige, Betreuer oder Bevollmächtigte in den Entscheidungsprozess miteinbezogen werden.

Manchmal hilft es den Beteiligten, das eigene Tun mit ein wenig Abstand unter die Lupe zu nehmen, laut nachzudenken und sich auszutauschen. Im Rahmen des dritten Ethiktages der Universitätsmedizin Magdeburg laden wir Ärztinnen, Ärzte, Pflegenden, OTAs sowie alle interessierten Mitarbeiter, Studierende und Azubis hierzu herzlich ein!

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme!

Prof. Dr. Eva Brinkschulte & Anna Urbach

- Veranstaltung kostenlos, Teilnahme an einzelnen Programmpunkten möglich
- Anmeldung erbeten bis zum 08. November unter Angabe des gewünschten Workshops (siehe Programm) und zur besseren Planbarkeit für die Verköstigung unter [annett.goeth@med.ovgu.de](mailto:annett.goeth@med.ovgu.de) oder 0391/67-24340
- Es sind 7 Fortbildungspunkte von der Landesärztekammer Sachsen-Anhalt und 6 Fortbildungspunkte von der Registrierung beruflich Pflegenden gewährt worden

## Programm:

Freitag, 15. November 2019

Konferenzraum des DZNE e. V. (Haus 64)

9.00h – 9.30h

Begrüßung der Teilnehmer\*innen

Prof. Dr. Eva Brinkschulte

Bericht aus der Geschäftsstelle des Klinischen Ethikkomitees

Anna Urbach

9.30h – 10.15h

Auf Messers Schneide — Gemeinsame

Entscheidungsfindung in der Intensivmedizin

Florian Prättsch

10.15h – 10.45h

Kaffeepause

10.45h – 11.30h

Wie lässt sich Ethik im OP leben?

Jörg Fabian Pokall

11.30h – 12.00h

Mittagspause mit Buffet

12.00h – 14.00h

Workshops in Haus 28 (Seminarräume)

In den parallel laufenden Workshops am Nachmittag werden die Vortragsthemen anhand von Fallbeispielen vertieft (zwei Gruppen mit jeweils max. 20 Personen).

Workshop 1: „Intensivmedizin“ mit Uwe Lodes

Workshop 2: „Ethik im OP“ mit Jörg Fabian Pokall und Tamari Koghuashvili

14.00h – 14.15h

Kaffeepause

14.15h – 15.00h

Plenum im Konferenzraum: Berichte aus den Workshops

## Referent\*innen

**Dr. med. Florian Prättsch:**

Anästhesist, Notfallmediziner, Intensivmediziner; ärztl. Leitung der AIT21, stellvertr. geschäftsführender Oberarzt Intensivmedizin, Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie Magdeburg

**Dr. med. Uwe Lodes:**

Anästhesist, Notfallmediziner, Intensivmediziner; geschäftsführender Oberarzt Intensivmedizin, Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie Magdeburg

**Dr. med. Jörg Fabian Pokall:**

Anästhesist, Notfallmediziner, Intensivmediziner; Oberarzt der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin im AMEOS Klinikum Anklam; Ethikberater im Gesundheitswesen, Mitglied des Klinischen Ethikrats der AMEOS Einrichtungen Vorpommern; zuvor als freiberuflicher Honorararzt in Deutschland und Frankreich tätig

**Tamari Koghuashvili:**

pflegerische Hilfskraft im OP-Bereich, Krankenhaus St. Marienstift Magdeburg

## Veranstaltungsort:

Campus Universitätsmedizin  
Haus 64 (DZNE e. V.) &  
Haus 28 (Pathologie)  
Leipziger Straße 44  
39120 Magdeburg

(gebührenpflichtige Parkplätze sind in unmittelbarer Nähe vorhanden)







v. r. n. l.: Prof. Dr. Eva Brinkschulte (Vorsitzende des Klinisches Ethikkomitees KEK) mit den Referenten Dr. Jörg Fabian Pokall, Dr. Florian Prättsch, Dr. Uwe Lodes und der KEK-Geschäftsstellenleiterin Anna Urbach. Nicht im Bild: Tamari Koghuashvili

## „Skalpell, Tupfer, Ethik!“

### 3. Ethiktag der Universitätsmedizin Magdeburg

Am Freitag, den 15. November 2019, fand auf dem Campus der Medizinischen Fakultät der dritte Ethiktag der Universitätsmedizin Magdeburg statt.

Operations- und Intensivabteilungen gehören zu den hochtechnisierten Abteilungen eines Krankenhauses. Hier sind Arbeitsabläufe straff organisiert, jede Minute wird effektiv genutzt. Von den Mitarbeitern verlangt dies ein hochspezialisiertes Können, Flexibilität und Teamwork. So werden Grenzen des medizinisch Machbaren täglich erweitert. Zugleich ist die Gefahr, den Menschen hinter all den technischen Möglichkeiten der modernen Medizin zu vergessen, in diesen Bereichen besonders groß. Nicht zuletzt geht es hier um viel Geld. Fragen zur Ethik drängen sich auf. **Sollen wir alles tun, was wir können?**

Manchmal hilft es den Beteiligten, das eigene Tun mit ein wenig Abstand unter die Lupe zu nehmen, laut nachzudenken und sich auszutauschen. Im Rahmen des dritten Ethiktages waren

hierzu Ärztinnen, Ärzte, Pflegende, OTAs sowie alle interessierten Mitarbeiter, Studierende und Azubis eingeladen.

Dr. Florian Prättsch, ärztlicher Leiter der anästhesiologischen Intensivstation der Uniklinik Magdeburg, referierte zum Thema „Gemeinsame Entscheidungsfindung in der Intensivmedizin“. Prättsch legte dar, dass der demografische Wandel der letzten zwei bis drei Jahrzehnte auch das Patientenklintel der Intensivmedizin verändert habe. Heute würden überwiegend chronische, altersassoziierte Erkrankungen intensivmedizinisch behandelt. Weiter gehe aus einer groß angelegten Studie auf 37 Intensivstationen in Europa hervor, dass bei 72 Prozent der Verstorbenen dem Tode eine Therapiebegrenzung vorausgegangen sei. (The Ethicus Study 2003). Dies bedeute, dass Therapiezielände-

rungen und Entscheidungen zur Therapiebegrenzung in der Intensivmedizin häufig und weit verbreitet seien. Trotzdem herrsche in Teilen der Bevölkerung Angst vor einer „Übertherapie“. Diese sei oftmals Grund für das Verfassen von Vorsorgedokumenten. Auch gehe aus Umfragen zur medizinischen Indikation unter Ärzt\*innen und Pflegenden hervor, dass sie intensivmedizinische Szenarien bei sich selbst tendenziell eher ablehnten als bei ihren Patient\*innen. Es sei also geboten, Gründe für nicht durchgeführte Therapiebegrenzungen, obwohl diese aus professioneller Sicht sinnvoll gewesen wären, genauer zu betrachten.

Prättsch trug zusammen, dass diese Gründe neben einem möglichen ausdrücklichen Wunsch des Kranken oder der Angehörigen nach maximaler Therapie oftmals in der medizinischen

Praxis selbst lägen. So würden ein geringes Alter des Betroffenen sowie eine bestimmte Persönlichkeitsstruktur und fehlende Berufserfahrung des behandelnden Arztes eine „Übertherapie“ fördern. Weitere, systemimmanente Gründe für eine unterlassene Therapiebegrenzung seien lückenhafte Informationen zum Fall, ein Dissens zwischen den Vertretern verschiedener ärztlicher Disziplinen und/oder zwischen den Professionen, eine gewisse Unternehmenshaltung und finanzielle Fehlanreize. Dabei hätten Studien gezeigt, dass eine Entscheidung zur Therapiebegrenzung bei chirurgischen Patienten wesentlich später gefällt und viel seltener mit den Betroffenen/Vertretern besprochen und dokumentiert würde als bei anderen Kranken. Diese Beobachtung ließe sich teilweise durch das vorherrschende Selbstverständnis von Chirurgen als „heroische Kämpfer gegen Krankheiten, die sich in höchstem Maße verantwortlich für den Patienten fühlen“, erklären.

Der zweite Teil des Vortrages richtete den Blick auf Instrumente zur Vorsorge und antizipierten Willensbekundung von Patienten und damit einhergehende Herausforderungen. Die bisherige Praxis habe gezeigt, dass Patientenverfügungen in Akutsituationen im Intensivbereich kaum aussagekräftig seien. Die Zentrale Ethikkommission bei der Bundesärztekammer empfehle daher, Patienten beim Verfassen dieser Dokumente zu unterstützen, insbesondere, „wenn bei einer bevorstehenden Behandlung oder in einem absehbaren Zeitraum der Eintritt der Einwilligungsunfähigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten [sei]“ (ZEKO 2018).

Der zweite Referent thematisierte die Frage, wie Ethik im OP gelebt werden könne. Dr. Jörg Fabian Pokall, Oberarzt der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin im AMEOS Klinikum Anklam und Ethikberater im Gesundheitswesen, konnte dabei aus seiner langjährigen Erfahrung als freiberuflicher Honorararzt in Kliniken in Deutschland, Frankreich und Australien schöpfen. Insbesondere die Einführung des DRG-Systems hätte dazu

geführt, dass technisierte, häufig ärztliche Verrichtungen aufgewertet und Beziehungsarbeit abgewertet würden. Zusammen mit dem zeitgleich einhergehenden Pflegenotstand bewirke dies, dass sich Patienten besonders im operativen Bereich wie Werkstücke behandelt fühlten. Ein „handwerklich gutes Ergebnis“ hinterlasse dabei nicht zwangsläufig einen zufriedenen Patienten. Der Referent nahm das Publikum mit auf eine gedankliche Reise, wie trotz der gegebenen Umstände eine ethische Reflexion des eigenen Handelns gelingen könne. Dazu helfe eine bewusste Exposition in die Patientenperspektive, im Konkreten: auf die Liege legen, Blick zur Decke richten, sich beatmen lassen. Postoperative Evaluationsbögen helfen, die Sicht der Patienten besser zu verstehen und bieten oft große Überraschungen.

Weiter: „Professionalität schafft Raum für Menschlichkeit.“ Humor und Nähe seien wichtig, aber nur wenn sie nicht unreflektiert verbreitet würden. Standard Operating Procedures und Algorithmen erhöhten nicht nur die Patientensicherheit, sondern auch die eigene (Selbst-)Sicherheit im Umgang mit Kollegen und Patienten. Dies ermögliche, individuelle Bedürfnisse zu erkennen und auf sie einzugehen. Pokall zitierte dabei die Ergebnisse einer 2012 veröffentlichten Studie, welche die „Surgical Safety Checklist“ der WHO und deren Auswirkungen auf die Komplikationsrate und die interdisziplinäre Kommunikation untersuchte. Demnach konnte durch die Anwendung der Checkliste die perioperative Letalität um 47 bis 62 Prozent gesenkt werden. Voraussetzung: vorbildliche Umsetzung durch Führungskräfte! Ein gemeinsames Team Time Out vor dem Hautschnitt könne jedoch auch als Plattform für eine Kommunikation auf Augenhöhe dienen, vor allem aus einer hierarchisch übergeordneten Position. Regelmäßige interdisziplinäre und multiprofessionelle Teamsitzungen mit gleichberechtigten Wortmeldungen helfen dabei, eine sich gegenseitig wertschätzende Haltung zu entwickeln. Nicht zuletzt stehe jeder Einzelne in der Verantwortung, dort, wo die

eigenen oder allgemein anerkannten moralischen Überzeugungen nicht mit der Arbeitsrealität zusammenpassen, dies zu artikulieren.

Am Nachmittag wurden die Vortragsthemen in Workshops vertieft. Hierbei diskutierten die Teilnehmer Fallbeispiele aus der Praxis von Dr. Uwe Lodes (geschäftsführender Oberarzt der Intensivmedizin am Uniklinikum Magdeburg) und Tamari Koghuashvili (OPA der Pfeifferschen Stiftungen). Die Vortragsfolien des dritten Ethiktages können auf der Webseite der Universitätsmedizin Magdeburg abgerufen werden ([www.med.uni-magdeburg.de](http://www.med.uni-magdeburg.de) > Zentrale Einrichtungen > Service > Klinisches Ethikkomitee). Der nächste Ethiktag findet am 19. Juni 2020 zum Thema „Vorausschauende Behandlungsplanung“ statt.

**Korrespondenzadresse:**

*Prof. Dr. Eva Brinkschulte,  
Anna Urbach  
Klinisches Ethikkomitee (KEK)  
c/o Geschichte, Ethik und Theorie  
der Medizin  
Otto-von-Guericke-Universität  
Magdeburg  
Medizinische Fakultät  
Leipziger Straße 44  
39120 Magdeburg  
Tel.: 0391/6724340  
E-Mail: [anna.urbach@med.ovgu.de](mailto:anna.urbach@med.ovgu.de)*



## In Kooperation mit



## Veranstaltungsort(e)

- Präsenzveranstaltung (25 Personen):  
Viehbörse Magdeburg  
Zum Handelshof 3  
39108 Magdeburg
- Live-Übertragung für die Angehörigen der  
UMMD in der MZB und im DZNE
- Teilnahme auch online via Zoom möglich

Weitere Informationen unter  
[www.get.ovgu.de](http://www.get.ovgu.de) → **Klinisches Ethikkomitee**

- Veranstaltung kostenlos, Teilnahme an  
einzelnen Programmpunkten möglich
- Fortbildungspunkte gewährt
- Anmeldung bis 09. 11. erforderlich  
unter [www.get.ovgu.de](http://www.get.ovgu.de)  
oder 0391 67-24340

### Klinisches Ethikkomitee (KEK)

Prof. Dr. Eva Brinkschulte  
c/o Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin  
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
Medizinische Fakultät  
Leipziger Straße 44  
39120 Magdeburg

### Geschäftsstelle:

Anna Urbach  
Sokr. Annett Göth  
Telefon: 0391 67-24340  
E-Mail: [annett.goeth@med.ovgu.de](mailto:annett.goeth@med.ovgu.de)

[www.med.uni-magdeburg.de](http://www.med.uni-magdeburg.de)



### 4. ETHIKTAG DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN MAGDEBURG

## Behandlung im Voraus planen (engl. ACP)

Freitag, 13. November 2020 | 09.00 Uhr – 13.30 Uhr  
Viehbörse Magdeburg

auch  
online!



UNIVERSITÄTSMEDIZIN  
MAGDEBURG

# Behandlung im Voraus planen

(engl. Advance Care Planning, ACP)

## Chancen und Grenzen eines Beratungskonzepts

Die Wahrung der Patientenautonomie zählt zu den wichtigsten medizinethischen Prinzipien — insbesondere im Zustand eingeschränkter Einwilligungsfähigkeit der bzw. des Erkrankten. Leider sind die zu diesem Zweck entwickelten Vorsorgeinstrumente wie die herkömmliche Patientenverfügung in der Praxis nicht immer in der Lage, diesem Anspruch gerecht zu werden.

Hier setzt das Konzept „Behandlung im Voraus planen“, engl. „Advance Care Planning“ (ACP), an. Es sieht vor, Patient\*innen im Rahmen eines professionell begleiteten Gesprächsprozesses bei der Entwicklung und Dokumentation zukünftiger Behandlungswünsche zu unterstützen und diese im regionalen Versorgungssystem so zu implementieren, dass sie auch zuverlässig beachtet werden. Vor allem chronisch Erkrankte können von ACP profitieren.

Bietet ACP auch ein Potential für die Begleitung von Patient\*innen im Krankenhaus oder für Ärzt\*innen in niedergelassener Praxis? Lässt es sich krankheitsspezifisch anpassen? Wo stößt es an seine Grenzen, welche Chancen eröffnet es?

Diese und weitere Fragen möchten wir mit Ihnen, den Ärzt\*innen, Pflegenden sowie allen medizin- und pflegeethisch Interessierten im Rahmen unseres 4. Ethiktages diskutieren. Hierzu laden wir Sie herzlich ein!

Prof. Dr. Eva Brinkschulte, Anna Urbach und Anne-Sophie Gaillard

**Klinisches Ethikkomitee (KEK)  
der Universitätsmedizin Magdeburg**

**in Kooperation mit den Klinischen Ethikkomitees des Klinikums  
Magdeburg gGmbH und des Klinikums in den Pfeifferschen  
Stiftungen**

**Magdeburger Netzwerk Klinische Ethik**

# Programm

**Freitag, 13. November 2020**

Viehbörse Magdeburg

9.00h – 9.20h

## **Begrüßung**

### **Bericht aus der Geschäftsstelle des Klinischen Ethikkomitees**

Eva Brinkschulte

Anna Urbach

9.20h – 9.50h

## **Einführung in das Konzept ACP**

Tanja Krones

9.50h – 10.30h

## **ACP bei fortgeschrittener Herzinsuffizienz: Die Patientenperspektive**

Matthias Kujawa

10.30h – 11.00h

## **Kritische Anmerkungen zu ACP**

Thomas Heinemann

11.00h – 11.30h

## **Podiumsdiskussion zu Chancen und Grenzen von ACP**

11.30h – 12.00h

Mittagspause

12.00h – 12.40h

## **ACP in der Psychiatrie**

Katrin Radenbach

12.40h – 13.20h

## **Die Implementierung von ACP im Krankenhaus am Beispiel des Universitätsklinikums Halle (Saale)**

Andre Nowak

13.20h – 13.30h

## **Zusammenfassung und Abschluss**

Eva Brinkschulte

Anna Urbach

# Referent\*innen

**Prof. Dr. med. Dr. phil. Heinemann, Thomas**

Ethik, Theorie und Geschichte der Medizin, Phil.-Theol. Hochschule Vallendar; ehem. Mitglied Deutscher Ethikrat; Vorsitzender Ethikrat katholischer Träger von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen im Bistum Trier (EKT); Mitautor der EKT-Stellungnahme „Gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase von Bewohnern stationärer Pflegeeinrichtungen“ (2017)

**Prof. Dr. med. Dipl. Soz. Krones, Tanja**

Leitende Ärztin Klinische Ethik/Geschäftsführerin Klinisches Ethikkomitee, Universitätsspital Zürich; Research Fellow Institut für Biomed. Ethik u. Medizingeschichte, Universität Zürich; Federführung der Stellungnahme „Advance Care Planning“ (2019) der Zentralen Ethikkommission bei der Bundesärztekammer (ZEKO)

**Dr. med. Kujawa, Matthias**

Facharzt für Innere Medizin, niedergel. Schmerztherapeut u. Palliativmediziner in Hannover; Mitautor der Studie „Advance Care Planning: Eine qualitative Untersuchung zur Patientenperspektive bei fortgeschrittener Herzinsuffizienz“ von Dr. PH Lena Werdecker (2018)

**M. med. Nowak, Andre**

Wiss. Mitarbeiter, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; Masterstudium Medizin-Ethik-Recht; ACP-Gesprächsbegleiter; Beratungsangebot „Behandlung im Voraus planen“ für Patient\*innen des Universitätsklinikums Halle (Saale)

**Dr. med. Radenbach, Katrin**

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Zusatzbezeichnung Palliativmedizin, Gerontopsychiatrie; Oberärztin an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsmedizin Göttingen; Therapieangebot „Vorausplanung zukünftiger Behandlungen“ für Psychiatriepatient\*innen



Wie sich bisher gezeigt habe, sei die Krankenhausversorgung für Infarkt-Patientinnen und -Patienten gut, auch die Nachsorge sei nicht schlechter als in anderen Regionen, so Mikolajczyk. Optimierungspotential habe sich allerdings in der gezielten Einlieferung der Patientinnen und Patienten in Krankenhäuser mit Linksherzkatheter-Labor ergeben. Zudem spielen die Risikofaktoren Rauchen, Übergewicht und Diabetes eine besonders große Rolle. Das führe zu mehr Infarkten insgesamt und damit einhergehend zu einer höheren Sterblichkeit, aber um herauszufinden, wie der Weg von diesen Risikoprofilen zur Schwere der Herzinfarkte verläuft und ob es in Sachsen-Anhalt mehr schwere Infarkte gibt als anderswo, dafür brauche es die klinischen Daten.

Beim Einsatz für mehr Herzgesundheit seien diese Daten wichtig, so Bröcker. Daneben stünden Verbesserungen im

Rettungsdienst durch Ivena, einer Software, durch die Notfallpatienten zielgenau ins richtige Krankenhaus gelangen. Die Einführung sei auf Initiative des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration und des Runden Tisches Herzgesundheit im Ministerium erfolgt.

Da das Register bisher mehr auf das Rettungswesen ausgerichtet war und die bereits aufgetretenen Fälle registriert hat – 5200 an der Zahl zwischen Mitte 2013 und Ende 2019 – wollen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitätsmedizin Halle nun den Blickwinkel erweitern, mehr und mehr auf die Versorgung vor einem Infarkt schauen und beispielsweise Vorformen wie Angina pectoris, aber auch Katheter-Untersuchungen oder Herzfunktions-Pumpleistungen erfassen. „Die individuellen Daten der erfassten Menschen sind das, was die wirklichen Erkenntnisse liefert“, so Mikolajczyk.

So werden künftig auch mehr Behandlungsdaten aus dem stationären Bereich erfasst, ergänzt Dr. Saskia Hartwig, die eRHESA koordiniert. „Perspektivisch möchten wir die Routinedaten der Patientinnen und Patienten, die zur Teilnahme eingewilligt haben, aus den Krankenhäusern exportieren und ans eRHESA übermitteln“, sagt sie. Zugrunde liegen wird dem Ganzen eine zentrale Registerdatenbank an der Universitätsmedizin. Hier soll auch eng mit der Medizininformatikinitiative, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird, zusammengearbeitet werden.

| Pi Universitätsmedizin Halle (Saale)

## Behandlung im Voraus planen – Chancen und Grenzen eines Beratungskonzepts

### 4. Ethiktag der Universitätsmedizin Magdeburg

Am 13. November 2020 fand der 4. Ethiktag der Universitätsmedizin Magdeburg (UMMD) statt. Die virtuelle Veranstaltung erfolgte erstmals in Kooperation mit dem Klinikum Magdeburg und den Pfeifferschen Stiftungen. Thematisiert wurde die gesundheitliche Vorausplanung als Instrument zur Wahrung der Patientenautonomie.

Die Wahrung der Patientenautonomie zählt zu den wichtigsten medizinethischen Prinzipien – insbesondere im Zustand eingeschränkter Einwilligungs-

fähigkeit der bzw. des Erkrankten. Leider sind die zu diesem Zweck entwickelten Vorsorgeinstrumente, wie die herkömmliche Patientenverfügung, in der Praxis nicht immer in der Lage, diesem Anspruch gerecht zu werden. Vage formulierte, auf die konkrete Situation nicht anwendbare oder im Notfall nicht auffindbare Willensbekundungen erschweren es den behandelnden Ärztinnen und Ärzten, den tatsächlichen Willen ihrer Patientinnen und Patienten einzuschätzen. Auch bei Angehörigen, Betreuern und Bevoll-

mächtigten bestehen häufig Unsicherheiten.

Hier setzt das Konzept „Behandlung im Voraus Planen“, engl. „Advance Care Planning“ (ACP), an. Es sieht vor, Patienten im Rahmen eines professionell begleiteten Gesprächsprozesses bei der Entwicklung und Dokumentation zukünftiger Behandlungswünsche zu unterstützen. Helfen kann hierzu ein Gespräch zwischen den Betroffenen, ihren Vertretern oder Angehörigen sowie den behandelnden Ärzten. ▶

Dabei sollen vorausverfügte Willensbekundungen so im regionalen Versorgungssystem implementiert werden, dass sie auch zuverlässig beachtet werden. Hierzu gehört die Verwendung von einheitlichen PV-Formularen und Notfallbögen. Die Informationsweitergabe erfolgt dabei sowohl an das Personal der Pflegeeinrichtungen, der regionalen Krankenhäuser und Rettungsdienste als auch an die behandelnden (Haus-)Ärzte und Angehörigen des Betreuungswesens.

Bei ACP handelt es sich um keine Neuheit: das Konzept wurde in den letzten 30 Jahren ausgehend von den USA, Australien und Kanada entwickelt. In Deutschland gründete sich der DiV-BVP e. V. als wissenschaftliche Fachgesellschaft mit dem Ziel, auch hierzulande das Konzept zu etablieren und eine einheitliche Qualifizierung zu realisieren. Der deutsche Gesetzgeber hat mit dem 2015 verabschiedeten Hospiz- und Palliativgesetz die Finanzierung von ACP durch die gesetzlichen Krankenkassen geschaffen. Allerdings ist die Förderung eines solchen Beratungsangebotes bisher nur „für die letzte Lebensphase“ und auf Bewohner von Alten-/Pflegeheimen sowie Einrich-

tungen der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen beschränkt (§ 132g SGB V). Doch bietet ACP auch ein Potential für die frühzeitige Begleitung von chronisch erkrankten Patienten?

Im vergangenen Jahr verabschiedete die Zentrale Ethikkommission (ZEKO) bei der Bundesärztekammer eine Stellungnahme zu ACP. Diese hatte zum Ziel, eine breite und differenzierte Diskussion innerhalb und außerhalb der Ärzteschaft anzustoßen. Diesem Impuls sind wir im Rahmen des 4. Ethiktages der UMMD gefolgt. Den Eröffnungsvortrag hielt Prof. Dr. Tanja Krones von der Universität Zürich. Krones war federführend bei der Stellungnahme der ZEKO zu ACP. Die Referentin warb dafür, das Potential von gesundheitlicher Vorausplanung für eine patientenorientierte Medizin zu nutzen. So könne ACP dazu beitragen, nicht gewünschte Krankenhauseinweisungen zu vermeiden und Angehörige zu entlasten. Insbesondere Patienten mit Erkrankungen, deren Verlauf absehbar sei, sollten ACP für sich in Anspruch nehmen können – und zwar unabhängig vom Stadium ihrer Erkrankung.

Der nachfolgende Referent, Prof. Dr. Dr. Thomas Heinemann von der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, konnte das Grundanliegen seiner Vorrednerin teilen. Jedoch gab er in seinem Vortrag zu bedenken, dass bei einer allzu proaktiven Thematisierung von ACP bei den Betroffenen der Eindruck eines Zwangs zur Vorausplanung entstehen könne.

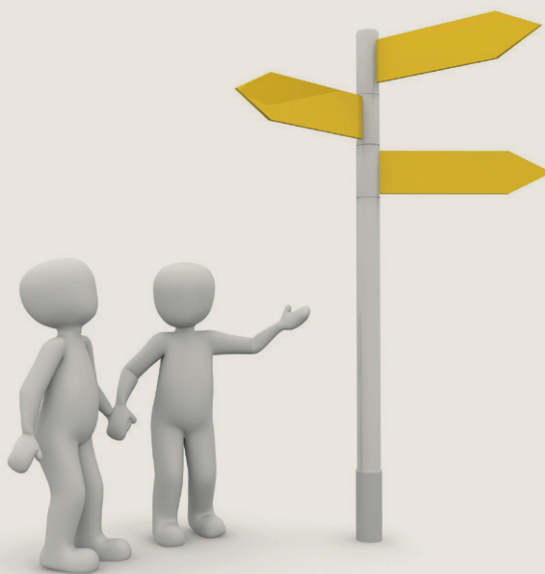
Zudem kritisierte er an dem bereits regional implementierten ACP-Modellprojekt „beizeiten begleiten<sup>®</sup>“, dass der behandelnde Arzt erst am Ende des Gesprächsprozesses einbezogen werde und lediglich die Aufgabe eines Supervisors übernehme. Heinemann empfahl hingegen, ACP regelmäßig und behutsam im Arzt-Patient-Gespräch zu thematisieren. Demgegenüber äußerte Andre Nowak, für manche Kranke

könne es durchaus von Vorteil sein, das erste Gespräch über Behandlungswünsche nicht mit dem behandelnden Arzt, sondern mit einer neutralen Person zu führen. Nowak selbst bietet seit einigen Jahren als ausgebildeter ACP-Gesprächsbegleiter eine Beratung für Patienten und ihre Angehörigen am Universitätsklinikum Halle (Saale) an. Herausfordernd finde er an diesem besonderen Setting, die Fortführung des Gesprächsprozesses auch im Anschluss an den Aufenthalt zu gewährleisten. In einem weiteren Vortrag stellte Dr. Matthias Kujawa die Patientenperspektive zu ACP anhand der Ergebnisse seiner Befragungen von Herzinsuffizienz-Erkrankten vor. Zuletzt sprach Dr. Katrin Radebach über ihre Erfahrungen mit gesundheitlicher Vorausplanung mit Psychiatriepatienten am Universitätsklinikum Göttingen. **(Sie können die Vortragsfolien einsehen unter [www.get.ovgu.de](http://www.get.ovgu.de))**

Trotz des ungewohnten Formates war der 4. Ethiktag gut besucht. Insbesondere der kollegiale Umgang der Referent\*innen untereinander stieß auf viel Beifall des multiprofessionell zusammengesetzten Publikums.

Das Magdeburger Netzwerk Klinische Ethik – eine jüngst gestartete Kooperation der drei Klinischen Ethikkomitees der Stadt Magdeburg – hat sich zum Ziel gesetzt, eine institutions- und sektorenübergreifende Implementierung von ACP in Magdeburg zu fördern. Auch soll das Vorhaben wissenschaftlich begleitet werden. Gerne können Sie sich bei Interesse an einer Mitarbeit an folgende Adresse wenden:

*Korrespondenzanschrift:*  
 Prof. Dr. Eva Brinkschulte  
 Anna Urbach  
 Klinisches Ethikkomitee (KEK)  
 c/o Geschichte, Ethik und Theorie  
 der Medizin  
 Universitätsmedizin Magdeburg  
 E-Mail: [anna.urbach@med.ovgu.de](mailto:anna.urbach@med.ovgu.de)  
 Internet: [www.get.ovgu.de](http://www.get.ovgu.de)



## 5. Ethiktag der Universitätsmedizin Magdeburg

„Palliativversorgung und Sterbekultur an der UMMD – Bis hierher und noch viel weiter“

Mittwoch, 14. Juli 2021, 14–19 Uhr, Haus 22 (Zentraler Hörsaal)

Uhrzeit	Thema	Referent*in
14.00-14.30	Einführung und Vorstellung der Ergebnisse der Umfrage unter Pflegekräften der UMMD	Prof. Dr. Eva Brinkschulte/ Anna Siemens
14.30-15.00	Onkologisches Zentrum der UMMD	MU Dr. Martin Mikusko/ Diana Lang
15.00-15.45	Palliativpsychologische Begleitung von Krebsbetroffenen in der Spezialambulanz Supportive Therapie & in der Psychosozialen Krebsberatungsstelle	Dr. Michael Köhler / Dipl.- Psych. Josephine Uiffinger
15.45-16.00	Pause	
16.00-16.30	Palliativpflegerischer Konsildienst der Schmerzambulanz der UMMD	Dr. Michael Brinkers / Daniela Wendland
16.30-17.00	Palliativstation und Palliativdienst am Klinikum Magdeburg	Prof. Dr. Christoph Kahl
17.00-17.30	Pause mit Imbiss/Getränken und Stand des Ambulanten Hospizdienstes der Malteser (Ehrenamtliche Begleitung)	Katrin Schwarze
17.30-18.30	<b>Workshops parallel</b>	
	<b>Workshop 1)</b> Palliativmedizin von Anfang an! – Warum sich eine frühe Einbindung von palliativmedizinischen Angeboten ab dem Zeitpunkt der Diagnosestellung einer limitierenden Erkrankung lohnt	Prof. Dr. Christoph Kahl / Dr. Michael Brinkers
	<b>Workshop 2)</b> Angst, Schmerz, Luftnot – Symptomkontrolle bei palliativen und sterbenden Patienten	Diana Lang / Stefanie Klaas / Daniela Wendland
	<b>Workshop 3)</b> Einbindung von Angehörigen in die Begleitung von schwerkranken Patienten	Anne Förster/ Janine Langner (angefragt)
	<b>Workshop 4)</b> Ideenwerkstatt: Wie können wir eine Sterbe- und Trauerkultur an der UMMD fördern?	Christoph Kunz / Yvonne Janetzky
18.30-19.00	Abschluss im Plenum	Prof. Dr. Eva Brinkschulte / Anna Siemens

## 5. Ethiktag der Universitätsmedizin Magdeburg

# Palliativversorgung und Sterbekultur an der UMMD – Bis hierher und noch viel weiter

Nach wie vor gehört die Behandlung und Versorgung von palliativen und sterbenden Patient\*innen zum Krankenhausalltag. Oftmals werden dabei die Betroffenen, deren Angehörige und auch das Klinikpersonal bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gefordert. Das Klinische Ethikkomitee (KEK) der Universitätsmedizin Magdeburg (UMMD) bietet ein Forum zur Reflexion ethischer Fragen und Konflikte im klinischen Alltag. Eine der Arbeitsgruppen des KEK hat sich der Thematik angenommen und hierzu u. a. eine Umfrage unter Pflegekräften des Uniklinikums durchgeführt und das Thema des 5. Ethiktages angestoßen.

Am 14. Juli 2021 fand der 5. Ethiktag der UMMD statt. Der Ethiktag diente dazu sich fortzubilden, miteinander über das Erlebte im Stationsalltag ins Gespräch zu kommen und sich untereinander zu vernetzen. Zu Beginn der Veranstaltung präsentierte das KEK die Umfrageergebnisse. Nur ein Drittel der Befragten gab an, sich sicher im Umgang mit sterbenden und palliativen Patient\*innen zu fühlen. Über 90 Prozent der Befragten äußerten, Schulungsbedarf zu haben. Auch strukturelle Gegebenheiten können einen professionellen Umgang mit Betroffenen und ihren Angehörigen erschweren. Zudem wurde deutlich, dass von manchen unterstützenden Angeboten selten Gebrauch gemacht wird aufgrund mangelnder Kenntnis dieser. So wissen nur wenige vom Angebot der persönlichen oder Team-

Beratung von Pflegenden durch psychologisches Fachpersonal der UMMD; gleiches gilt für das Angebot der ethischen Fallberatung durch das KEK.

In den folgenden Vorträgen wurden bereits am Haus vorhandene Angebote und Kooperationen für Patient\*innen, Angehörige und Mitarbeiter\*innen vorgestellt. Als erstes berichteten MU Dr. Martin Mikusko und onkologische Fachpflegerin Diana Lang von dem etablierten Onkologischen Zentrum (OZ) der UMMD. Dabei verglich Mikusko die Struktur des OZ mit der abstrakten Malerei von Wassily Kandinsky: die einzelnen Teile und ihre Zusammenhänge ließen sich nicht ohne gewisse Vorkenntnis erkennen. Das OZ fungiere als zentrale Koordinations- und Leitungseinrichtung für die interdisziplinäre onkologische Krankenversorgung und Forschung. Weiter diene es der Ausbildung von Nachwuchswissenschaftler\*innen und der Aus- und Weiterbildung von Pflegepersonal und Ärzt\*innen. Durch die enge Kooperation und Einbindung verschiedenster Institutionen und Disziplinen könne so eine umfassende und individuell angepasste Betreuung von Tumorpatient\*innen gewährleistet werden.

Im zweiten Vortrag stellten Dr. Michael Köhler und Dipl.-Psych. Josephine Uiffinger das in den letzten Jahren an der UMMD stetig gewachsene Angebot der palliativpsychologischen Beglei-

tung von Krebsbetroffenen vor. Köhler erläuterte anhand eines Falles aus der Praxis der Spezialambulanz Supportive Therapie der Klinik für Hämatologie und Onkologie den Nutzen begleitender Gesprächs-, Bewegungs- und Ernährungstherapien für Tumorpatient\*innen. So könnten dadurch Symptome wie Angst, Schlafstörungen und Stimmungstiefs merklich reduziert und die Betroffenen dabei unterstützt werden, wieder ein selbstbestimmtes, eigenständiges Leben zu führen. Uiffinger berichtete daran anschließend von dem Angebot der Psychosozialen Krebsberatungsstelle, welche 2009 als deutschlandweites Förderprojekt der Deutschen Krebshilfe e. V. begann und an der UMMD an der Klinik für Psychosomatische Medizin angebunden ist. Das Angebot reiche dabei von Einzel-, Paar- und Familienberatung, Sterbe- und Trauerbegleitung bis hin zur Beratung über das soziale Hilfesystem.

Die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin appelliert, palliative Angebote alsbald nach der Diagnosestellung einer jeglichen limitierenden Erkrankung in die weitere Behandlungsplanung miteinzubeziehen – ganz gleich, ob es sich dabei um chronisch obstruktive Lungenerkrankungen (COPD), Herzinsuffizienz oder Demenz handele, denn Palliativmedizin beschränke sich nicht allein auf Krebserkrankte und die letzte Lebensphase. Eine jüngst etablierte Einrichtung an der UMMD wurde daher von den Teilnehmer\*innen



## Bevor ich sterbe...

Möchte ich mein Studium beenden

Möchte ich mit dem Fahrrad durch Europa reisen

Möchte ich mein Enkel aufwachsen sehen

Möchte ich in der Ostsee baden  
meine Beerdigungs-



Eine Stellwand, präsentiert vom Ambulanten Hospizdienst der Malteser, ist Teil des Bundesprojekts „Junge Menschen in der Sterbe- und Trauerbegleitung“. Die Teilnehmer\*innen des 5. Ethik-tages vervollständigten den Satz nach ihren eigenen Vorstellungen.

In einer Ideenwerkstatt unter der Leitung von Yvonne Janetzky (Sozialdienst, im Bild) und Christoph Kunz (Klinikseelsorge) konnten die Teilnehmer\*innen Vorschläge sammeln, um eine Sterbe- und Trauerkultur am Uniklinikum zu fördern.

begrüßt: der palliativmedizinische und -pflegerische Konsildienst, angebunden an die Schmerzambulanz und beworben durch Dr. Michael Brinkers und Diana Wendland.

Als letzter referierte Prof. Dr. Christoph Kahl von der 2010 begonnenen Etablierung von palliativmedizinischen Versorgungsstrukturen am städtischen Klinikum Magdeburg. Kahl stellte dabei die Besonderheiten einer Palliativstation heraus: Arbeiten im multiprofessionellen Team mit einem hohen Personalschlüssel (high person – low technology) und bewusster Einbindung von Angehörigen.

Neben einer optimalen Schmerztherapie und Symptomlinderung stünden auch psychosoziale und spirituelle Nöte im Fokus der Bemühungen. Und anders, als vielleicht vermutet, spiele Humor auf einer Palliativstation eine große Rolle. Dabei sei die Palliativstation des Klinikums eingebunden in ein breites Netzwerk mit externen Partnern wie bspw. dem Universitätsklinikum.

Nach den Vorträgen folgten parallellaufende Workshops zu einzelnen Themenschwerpunkten, so bspw. zur Symptomkontrolle und zur Einbindung von Angehörigen.

Korrespondenzadresse:  
Prof. Dr. Eva Brinkschulte  
Anna Siemens  
Klinisches Ethikkomitee (KEK)  
c/o Geschichte, Ethik und Theorie  
der Medizin  
Otto-von-Guericke-Universität  
Magdeburg  
Medizinische Fakultät  
Leipziger Str. 44  
39120 Magdeburg  
Tel.: 0391/6724340  
E-Mail: [anna.siemens@med.ovgu.de](mailto:anna.siemens@med.ovgu.de)

Fotos: Anna Siemens

Die Schmerzambulanz der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie lädt in Kooperation mit dem Onkologischen Zentrum des Universitätsklinikums Magdeburg A. ö. R. zur folgenden interdisziplinären Schmerzkonferenz ein:

Konferenz

**29.11.2021** Dipl. Psych. S. Hentschel/Dipl. Psych. S. Müller,  
Psychologische Psychotherapeuten, Klinikum Pfeiffersche Stiftungen Magdeburg,  
Abt. Anästhesiologie/Schmerztherapie  
**„Psychotherapeutische Interventionen bei Kopfschmerzen“**  
**Schmerzambulanz/Hs. 39 | 15 Uhr**

Anmeldung erwünscht: Schmerzambulanz,  
Tel.: 0391/6713-350, Fax: 0391/6713-971

Die Konferenz wird von der Ärztekammer Sachsen-Anhalt für die Erlangung des Fortbildungszertifikates mit 3 Punkten gewertet.



17. März 2022

# „Vertrauen, misstrauen, Brücken bauen in Zeiten von Corona“

6. ETHIKTAG DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN MAGDEBURG



nur  
online!

## 6. ETHIKTAG

- ▶ Impulsvortrag von Dr. habil. Christian Budnik (Uni Zürich)
- ▶ 8 Workshops unter Beteiligung vieler Bereiche der UMMD
- ▶ Für alle Mitarbeiter:innen der Universitätsmedizin, Auszubildende und Student:innen der Humanmedizin
- ▶ kostenlose Teilnahme
- ▶ Erhalt von Fortbildungspunkten

## PROGRAMM & ANMELDUNG

- ▶ unter [www.get.ovgu.de](http://www.get.ovgu.de)

17.03.2022

09.00 Uhr - 13.30 Uhr

15.00 Uhr - 19.30 Uhr

## VERANSTALTER

Klinisches Ethikkomitee (KEK)

Prof. Dr. Eva Brinkschulte | Anna Siemens

Sekretariat: Annett Göth

Telefon: 0391 67-24340

E-Mail: [annett.goeth@med.ovgu.de](mailto:annett.goeth@med.ovgu.de)



UNIVERSITÄTSMEDIZIN  
MAGDEBURG





# Wichtige Informationen

- Die Veranstaltung ist kostenlos.
- Um Anmeldung wird gebeten.
- Fortbildungspunkte sind beantragt.
- Das Format der Veranstaltung (online/hybrid/in Präsenz) wird in Abhängigkeit von den geltenden Hygienevorgaben kurzfristig angepasst, genaue Informationen hierzu erhalten Sie nach Ihrer Anmeldung per e-mail.

## Kontakt

### **Klinisches Ethikkomitee (KEK) der Universitätsmedizin Magdeburg**

Vorsitz: Prof. Dr. Eva Brinkschulte  
Geschäftsstelle: Anna Siemens

Sekretariat: Annett Göth  
Telefon: 0391 67-24340  
E-Mail: [annett.goeth@med.ovgu.de](mailto:annett.goeth@med.ovgu.de)

### **7. ETHIKTAG DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN MAGDEBURG**

## **Neuregelung der Sterbehilfe – Der assistierte Suizid aus ethischer und juristischer Sicht**

Donnerstag, 24. November 2022  
14.30 Uhr – 16.30 Uhr | Haus 10 (Hörsaal)



# Neuregelung der Sterbehilfe – Der assistierte Suizid aus ethischer und juristischer Sicht

Menschen, die ihrem Leben ein Ende setzen wollen, dürfen sich dabei helfen lassen. Das hatte das Bundesverfassungsgericht 2020 entschieden – und zwar unabhängig von Alter und Krankheitszustand der Betroffenen. Doch wie genau kann so eine Hilfe aussehen? Wer kann wann wem helfen? Gibt es eine Pflicht zur Hilfe? Das neue Gesetz dazu ist noch im Entwurfsstatus, viele Fragen zum genauen Umgang mit dem assistierten Suizid sind noch offen. Die mögliche Rolle von Ärztinnen und Ärzten steht dabei ebenso im Fokus wie die Auswirkungen auf Palliativ-, Hospiz- und Pflegeeinrichtungen. Aber es geht auch um den Schutz besonders hilfsbedürftiger Gruppen, wie Menschen mit Behinderung oder schweren psychischen Erkrankungen.

Kliniken und Pflegeeinrichtungen sind herausgefordert, sich der aktuellen Situation zu stellen. Wie gehen Ärzt:innen, Pflegendе und Seelsorgende mit Suizidwünschen um? Wie sehr wird dabei das berufliche Selbstverständnis in Frage gestellt? Welche Gesprächsangebote, Schutzkonzepte und Entscheidungsprozesse gestalten Einrichtungen? Wie wird die Beihilfe zur Selbsttötung abgerechnet? Diese und viele weiteren Fragen werden auch mit einem neuen Gesetz nicht einfach geklärt sein. Sie bedürfen einer weitergehenden gesamtgesellschaftlichen und berufsspezifischen Debatte.

Das Klinische Ethikkomitee (KEK) der Universitätsmedizin lädt alle interessierten Mitarbeiter:innen ein, das Thema des assistierten Suizids aus ethischer und juristischer Perspektive zu betrachten. Hierzu konnten wir zwei ausgewiesene Experten auf dem Gebiet der Sterbehilfe als Referenten gewinnen. Im Anschluss an die beiden Vorträge wird genügend Zeit für eine Diskussion eingeräumt.

Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen!

## Programm

**Donnerstag, 24. November 2022**

Haus 10 (Hörsaal)

**14.30 - 14.45 Uhr**

### **Begrüßung**

Prof. Dr. Eva Brinkschulte, Anna Siemens

*Klinisches Ethikkomitee der Universitätsmedizin Magdeburg*

**14.45 - 15.30 Uhr**

### **Der assistierte Suizid aus ethischer Sicht**

Prof. Dr. Héctor Wittwer

*Lehrstuhl für Praktische Philosophie, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg; Monografie: Das Leben beenden – über die Ethik der Selbsttötung, 2020*

**15.30 - 16.30 Uhr**

### **Der ärztlich assistierte Suizid und das (Straf-)Recht: Dogmatik, Rückblick, Ausblick**

Ass. jur. Kim Philip Linoh, M. mel.

*wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Medizinrecht, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; Co-Autor Augsburg-Münchener-Hallescher-Entwurf (AMHE-SterbehilfeG) zur Neuregelung des assistierten Suizids*





## Referent:innen

### PD Dr. med. Sven Speerforck

FA für Psychiatrie und Psychotherapie, Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Leipzig; Mitglied der Expertenkommission der Vereinten Nationen „Das Stigma um Substanzgebrauch“

### Christine Mainka, M. A.

Studium der Philosophie und Gräzistik, wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Medizinethik am Institut für Experimentelle Medizin an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

### Alexandra Becker

Koordinatorin der pflegerischen Weiterbildung für die Praxisanleitung, Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe, Universitätsmedizin Magdeburg

### Diana Lang

Pflegerische Koordinatorin des Onkologischen Zentrums, Universitätsmedizin Magdeburg

## Wichtige Informationen

- Veranstaltung kostenlos, Teilnahme an einzelnen Programmpunkten möglich
- Anmeldung für den Ethiktag erbeten bis zum 23.10.2023 unter [www.get.ovgu.de](http://www.get.ovgu.de)
- Fortbildungspunkte sind gewährt
- Vorträge auch online



## Kontakt

### Klinisches Ethikkomitee (KEK)

Prof. Dr. Eva Brinkschulte  
PD Dr. Bettina Hitzer  
c/o Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin  
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
Medizinische Fakultät  
Leipziger Straße 44  
39120 Magdeburg

### Geschäftsstelle:

Anna Siemens  
Sokr. Annett Göth  
Telefon: +49 391 67-24340  
E-Mail: [annett.goeth@med.ovgu.de](mailto:annett.goeth@med.ovgu.de)

## 8. ETHIKTAG DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN MAGDEBURG

### Patientengerechte Medizin? Vom Umgang mit Verletzlichkeit und Stigma im Gesundheitswesen

Dienstag, 07. November 2023  
15.00 Uhr – 17.40 Uhr | Haus 64 (DZNE)

auch  
online!



# Patientengerechte Medizin? Vom Umgang mit Verletzlichkeit und Stigma im Gesundheitswesen

Wie fühlt es sich an, nicht ernst genommen, bevormundet oder in eine Schublade gesteckt zu werden?

Häufig berichten Menschen, dass sie wegen ihres Äußeren, einer Behinderung, Beeinträchtigung oder chronischen Erkrankung diskriminiert wurden. Ein Fünftel davon geben an, dass sie diese Erfahrung im Gesundheitswesen gemacht haben. Sollen wir deshalb alle Menschen gleich behandeln? Nicht unbedingt: Eine Nichtbeachtung des persönlichen Hintergrundes von Patient:innen und damit einhergehender individueller Gefährdungen kann den Verlauf einer Behandlung negativ beeinflussen.

Armut, Krankheit, soziale Isolation – all dies (und vieles mehr) macht Menschen verletzlich. Insbesondere dann, wenn Personen erkranken und auf die Hilfe anderer angewiesen sind, entstehen unfreiwillige Abhängigkeitsverhältnisse, die möglicher Stigmatisierung und Diskriminierung Tür und Tor öffnen. Aber wie zeigen sich diese im Gesundheitswesen? Wer ist davon betroffen? Welche Versorgungssituationen sind prädestiniert dafür?

Das Klinische Ethikkomitee (KEK) lädt alle interessierten Mitarbeiter:innen dazu ein, das Thema aus medizinethischer Sicht in den Blick zu nehmen. In Vorträgen und einem Workshop wollen wir gemeinsam herausfinden, wie wir einer patientengerechten Medizin näherkommen können.

**Feiern Sie mit uns das fünfjährige Bestehen des Klinischen Ethikkomitees!**

Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen!

Prof. Dr. Eva Brinkschulte, PD Dr. phil. Bettina Hitzer,  
Anna Siemens und Pauline Sitz

## Programm

**Dienstag, 07. November 2023**  
**Haus 64 (DZNE)**

**15.00 Uhr**

### **Begrüßung und Rückblick auf 5 Jahre KEK**

Prof. Dr. Eva Brinkschulte, PD Dr. phil. Bettina Hitzer,  
Anna Siemens  
*Klinisches Ethikkomitee der Universitätsmedizin Magdeburg*

**15.20 Uhr**

### **Stigma, Sucht und das Gesundheitssystem - Prinzip des Nichtschadens**

PD Dr. med. Sven Speerforck

**16.05 Uhr**

**Pause**

**16.20 Uhr**

### **Ethische Überlegungen zur Berücksichtigung sozialer Vulnerabilitäten in der Krebstherapie**

Christine Mainka, M. A.

**16.55 Uhr**

**Abschlussdiskussion**

## Präkonferenz-Workshop

**12:30-14:30 Uhr**

### **Psychisch Erkrankten begegnen - Vorurteile erkennen und überwinden**

Alexandra Becker und Diana Lang

Im Workshop wollen wir uns als professionell Tätige folgenden Fragen zuwenden. Wie nehme ich Erkrankte wahr und wie erscheine ich ihnen gegenüber? Wie äußern sich meine persönlichen (unterbewussten) Einstellungen im klinischen Alltag? Die Auseinandersetzung erfolgt am Beispiel unseres Umgangs mit Personen, die eine psychiatrische (Neben-) Diagnose haben. Mithilfe eines Perspektivwechsels werden wir eigene Haltungen und Einstellungen reflektieren.





## 8. Ethiktag der Universitätsmedizin Magdeburg

# Patientengerechte Medizin? Vom Umgang mit Verletzlichkeit und Stigma im Gesundheitswesen



*Die scheidende und die neu berufene Vorsitzende des Klinischen Ethikkomitees: Prof. Dr. Eva Brinkschulte (l.) und Prof. Dr. Bettina Hitzer (r.)*

Häufig berichten Menschen, dass sie wegen ihres Äußeren, einer Behinderung, Beeinträchtigung oder chronischen Erkrankung diskriminiert wurden. Ein Fünftel davon geben an, dass sie diese Erfahrung im Gesundheitswesen gemacht haben. Welche Versorgungssituationen sind es, die besonders prädestiniert scheinen für Stigmatisierung und Diskriminierung von Hilfsbedürftigen? Sollen wir deshalb alle Menschen gleich behandeln? Nicht unbedingt: Eine Nichtbeachtung des persönlichen Hintergrundes von Patientinnen und Patienten sowie damit einhergehender individueller Gefährdungen kann den Verlauf einer Behandlung negativ beeinflussen.

Das Klinische Ethikkomitee (KEK) lud beim 8. Ethiktag der Universitätsmedizin Magdeburg am 7. November 2023 alle Interessierten dazu ein, die genannten Aspekte aus medizinethischer Sicht in den Blick zu nehmen. Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einem Workshop, bei dem die Teilnehmenden reflektierten, wie sich die eigene persönliche (unterbewusste) Einstellung im klinischen Alltag äußern kann. Die Auseinandersetzung erfolgte am Beispiel des Umgangs mit Patientinnen und Patienten, die eine psychiatrische (Neben-)Diagnose haben. Unter Anleitung von Alexandra Becker und Diana Lang wagten die Teilnehmenden einen Perspektivwechsel mit der pädagogischen Methode des szenischen Spiels.

Im anschließenden ersten Vortrag des Ethiktages wurde der Umgang mit psychiatrischen Patientinnen und Patienten weiter fokussiert und die im Workshop gesammelten leiblichen Erfahrungen durch Erkenntnisse aus internationalen Studien erweitert. PD Dr. Sven Speerforck (Universitätsklinikum Leipzig) erläuterte zu Beginn seines Vortrages, wie sich die öf-

fentliche Einstellung zu Menschen mit psychischen Auffälligkeiten in den letzten drei Jahrzehnten komplex verändert habe. So werden Stress- und Trauerreaktionen heute zunehmend als Symptome psychiatrischer Erkrankungen gedeutet und Depressionen als gewöhnliche Diagnose akzeptiert. Menschen mit Schizophrenie und Substanzmissbrauch werden hingegen immer weniger gesellschaftlich toleriert und bei der Mittelvergabe im Gesundheitssystem nicht priorisiert. In der Fachliteratur wird hierbei zwischen strukturellem, interpersonellem und Selbststigma als Ursache unterschieden. Speerforck verdeutlichte anhand eines Fallbeispiels, dass gegenüber Suchterkrankten insbesondere im Setting einer Notaufnahme diskriminierende Äußerungen häufiger als in der Allgemeinbevölkerung vorkommen. Die Medizin zeigt sich hier als disziplinierende Institution. Infolgedessen nehmen suchterkrankte Menschen selten und meist verspätet medizinische Hilfe in Anspruch. Liegt eine mögliche Ursache für die ablehnende Haltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darin, dass Krisenmomente dieser besonderen Patientengruppe in dem o.g. Kontext überrepräsentiert sind und es zu einer verzerrten Wahrnehmung von Behandlungschancen kommt? Diesem ließe sich allgemein mit der Schaffung eines transparenten und reflexiven Therapiemilieus entgegenwirken. Hierzu gehören ein bewusster Sprachgebrauch und die Integration von Peers in Curricula. Viele Zuhörer konnten das Gesagte mit Erfahrungen aus dem eigenen Klinikalltag bestätigen. Es bestand Einigkeit darüber, dass man bereits vorhandene Schulungs- und Unterstützungsangebote stärker bewerben sollte.

Den zweiten Teil der Veranstaltung bildete der Vortrag von Christine Mainka, M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Medizinethik am Institut für Experimentelle Medizin des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein. Sie präsentierte das von der Deutschen Krebshilfe geförderte KUSS-Projekt. Im Rahmen dessen soll ein kultur- und diversitätssensibles Screening-Instrument zur Erfassung von sozialen Vulnerabilitäten und Einflussfaktoren auf die gemeinsame Therapiezielfindung in der Onkologie entwickelt werden. Mainka legte zu Beginn dar, wie sich der Begriff der Vulnerabilität gewandelt habe. So wurde das ausgehend vom forschungsethischen Dis-



kurs geprägte Verständnis von vulnerablen Gruppen als eingeschränkt autonomiefähige Personengruppen im aktuellen Vulnerabilitätsdiskurs erweitert. Verstehe man Vulnerabilität wortwörtlich, so enthalte der Begriff sowohl die erhöhte Wahrscheinlichkeit einer Person bzw. Gruppe, innerhalb eines bestimmten Kontextes Schaden oder Nachteile zu erleiden, als auch das Potential, diesen Schaden durch geeignete Maßnahmen abzuwenden. Die systematische Suche nach spezifischen Vulnerabilitäten bei Patientinnen und Patienten sei demnach ein erster Schritt zur Prävention. Im Laufe des Projektes wird sich zeigen, ob es gelingt, das Screening-Instrument in die onkologische Praxis zu implementieren.

Darüber hinaus bot der Ethiktag Anlass, um einen Blick auf das fünfjährige Bestehen des Klinischen Ethikkomitees an der Universitätsmedizin Magdeburg zu werfen und die berufenen Mitglieder für ihr Engagement zu würdigen. Prof. Dr. phil. Eva Brinkschulte, Leiterin des Fachbereichs Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin (GET), hatte das Klinische Ethikkomitee ins Leben gerufen. Ihre Nachfolge als Bereichsleiterin und Vorsitzende des Klinischen Ethikkomitees übernahm im Oktober 2023 Prof. Dr. phil. Bettina Hitzer. Seit Aufnahme der Arbeit des Ethikkomitees

konnten zahlreiche Aktivitäten durchgeführt, Projekte angestoßen und Kooperationen initiiert werden. Insbesondere zu nennen sind hier die hausinterne Ausbildung von etwa 30 Moderatorinnen und Moderatoren für die Durchführung ethischer Einzelfallberatungen und die Gründung von themenspezifischen Arbeitsgruppen. Weiter wurden eine Gesprächsreihe zur palliativen Versorgung und Sterbebegleitung etabliert sowie ein Trauerort für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem Gelände der UMD geschaffen. Mit der Gründung des Magdeburger Netzwerkes Klinische Ethik wurde zudem die stadtweite Implementierung eines Beratungskonzeptes zur gesundheitlichen Vorausplanung in Aussicht genommen.

**Korrespondenzadresse:**  
 Prof. Dr. phil. Bettina Hitzer  
 Geschäftsführung: Anna Siemens  
 Klinisches Ethikkomitee (KEK)  
 c/o Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin  
 Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
 Medizinische Fakultät  
 Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg  
 Tel.: 0391/6724340  
 E-Mail: [anna.siemens@med.ovgu.de](mailto:anna.siemens@med.ovgu.de)  
 Internet: [www.get.ovgu.de](http://www.get.ovgu.de)

## Die Kassenärztliche Vereinigung schreibt aus:

# Vertragsarztsitze

Fachgebiet	Praxisform	Praxisort/Planungsbereich	Reg.-Nr.:
Chirurgie	Einzelpraxis	Magdeburg	
Frauenheilkunde und Geburtshilfe (dreiviertel VA)	Einzelpraxis	Landsberg	
HNO-Heilkunde	Einzelpraxis	Dessau-Roßlau	
HNO-Heilkunde (halber VA)	Einzelpraxis	Magdeburg	
Innere Medizin/Kardiologie gleichgestellt	Einzelpraxis	ROR Magdeburg	
Innere Medizin (halber VA)	Gemeinschaftspraxis	ROR Magdeburg	
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (halber VA)	Einzelpraxis	Halle (Saale)	2962
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (halber VA)	Einzelpraxis	Zerbst	2963
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (halber VA)	Einzelpraxis	Sangerhausen	2918
Neurologie/Psychiatrie	Einzelpraxis	Merseburg	
Nervenheilkunde	Einzelpraxis	Halle (Saale)	
Psychologische Psychotherapie (halber VA)	Einzelpraxis	Börde	2958
Psychologische Psychotherapie (halber VA)	Einzelpraxis	Magdeburg	2959
Psychologische Psychotherapie (halber VA)	Einzelpraxis	Börde	2960
Psychologische Psychotherapie (halber VA)	Einzelpraxis	Lutherstadt Wittenberg	2961

**Bewerbungen richten Sie bitte an:**  
**Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt**  
 Abt.: Zulassungswesen  
 Postfach 1664  
 39006 Magdeburg

Die Ausschreibung endet am **27.02.2024**. Wir weisen darauf hin, dass sich die in der Warteliste eingetragenen Ärzte ebenfalls um den Vertragsarztsitz bewerben müssen.  
 VA = *Versorgungsauftrag*





08. November 2023 | 14.30 Uhr

# MIT DEM STERBEN LEBEN UND ARBEITEN

Fortbildung für alle Mitarbeiter:innen der Frauen- und Kinderklinik

## PROGRAMM

14.30 - 15.00 Uhr Traueritual

15.00 - 17.15 Uhr Workshop

- ▶ Reflektion über Sterben und Tod im persönlichen und beruflichen Erleben
- ▶ Wege, um handlungs- und sprachfähig sein zu können
- ▶ Instrumente „Kollegiale Beratung“ und „Ethische Fallberatung“

## ANMELDUNG

- ▶ Eine Anmeldung ist erforderlich unter [www.get.ovgu.de](http://www.get.ovgu.de).
- ▶ Die Teilnahme ist kostenlos.
- ▶ Fortbildungspunkte sind beantragt.

08.11.2023

14.30 Uhr - 17.15 Uhr

Raum der Stille

Universitätsfrauenklinik (2.Ebene)

## VERANSTALTER

**Klinisches Ethikkomitee (KEK)**

Prof. Dr. Bettina Hitzer | Anna Siemens

Sekretariat: Annett Göth

Telefon: 0391 67-24340

E-Mail: [annett.goeth@med.ovgu.de](mailto:annett.goeth@med.ovgu.de)



UNIVERSITÄTSMEDIZIN  
MAGDEBURG



## **EthikPraxis – eine ethische Modell-Fallbesprechung**

### Fallbeispiel zur Beendigung der nichtinvasiven Beatmung

Das primäre Ziel der medizinischen Behandlung besteht darin, Leben zu retten, Symptome zu behandeln oder Lebensqualität zu bewahren. Ferner kann der Tod durch die heutigen technischen und therapeutischen Möglichkeiten oftmals hinausgezögert werden. Hierbei kann es zu ethischen Konflikten kommen, wenn die Weiterbehandlung ärztlich nicht mehr geboten oder durch den Patientenwillen nicht gedeckt bzw. dieser nicht bekannt ist. Ethische Prinzipien wie das Prinzip der Fürsorge, der Schadensvermeidung, der Patientenautonomie und der Verteilungsgerechtigkeit können Orientierung bieten für eine ethisch bestmöglich abgewogene Entscheidung.

Die geplante ethische Modell-Fallbesprechung beschäftigt sich mit der Frage der Beendigung der nichtinvasiven Beatmung („Terminales Weaning“). Anhand eines Fallbeispiels wollen wir uns dieser Thematik nähern und erfahren, inwieweit eine Fallbesprechung Entscheidungen zur Therapiezieländerung hilfreich begleiten kann. Im Anschluss wird Herr Oberarzt Amukobole (Lostau) über die aktuellen Leitlinien zum „Terminalen Weaning“ berichten und auf medizinische und pflegerische Aspekte aufmerksam machen.

Wir laden **Ärzt\*innen, Pflegende und weitere Mitarbeiter\*innen im Gesundheitswesen** herzlich zu dieser kostenfreien Fortbildungsveranstaltung ein. Fortbildungspunkte für Ärzte sind beantragt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

**Zeit:** Montag, 9. März 2020, 15.00 Uhr – 17.00 Uhr

**Ort:** Klinikum Magdeburg gGmbH  
Birkenallee 34  
39130 Magdeburg  
Raum A168 (rechts hinter der Information)

**Referent:** Herr Anguche Amukobole (Internist, Pneumologe)  
Oberarzt Klinik für Pneumologie, Allergologie, Schlaf- und  
Beatmungsmedizin und thorakale Onkologie der Lungenklinik Lostau gGmbH,  
Pfeiffersche Stiftungen

**Veranstalter:** Magdeburger Netzwerk Klinische Ethik  
(Klinisches Ethikkomitee des Klinikums Magdeburg gGmbH,  
Klinisches Ethikkomitee der Universitätsmedizin Magdeburg,  
Klinisches Ethikkomitee der Pfeifferschen Stiftungen)

**Kontakt:** Klinisches Ethikkomitee (KEK) am Klinikum Magdeburg gGmbH  
Dr. Hartmut Lins - Vorsitzender des KEK  
Tel. +49 (0) 391/ 791-4600 hartmut.lins@klinikum-magdeburg.de



UNIVERSITÄTSMEDIZIN  
MAGDEBURG



# EthikPraxis – eine ethische Modell-Fallbesprechung

## Fallbeispiel zur Einbindung von Kindern in Krankheits- und Sterbeprozesse nahestehender Menschen

Viele Erwachsene sind verunsichert, wie Minderjährige in guter Weise mit der schweren und manchmal auch unheilbaren Erkrankung eines Elternteils oder von Großeltern konfrontiert und ggf. in Besuche eingebunden werden dürfen. Die meisten Kliniken in Deutschland sind auf Kinderbesuche nur marginal vorbereitet. Dabei leiden schwer erkrankten Patienten\*innen und Kinder mit enger Bindung zueinander oft erheblich unter der fehlenden Nähe.

Die geplante **ethische Modell-Fallbesprechung** beschäftigt sich mit der Frage des Für und Wider der Zulassung von Heranwachsenden beim Besuch von schwer- und terminal erkrankten Verwandten im Krankenhaus. Bei diesem besonderen Fortbildungsformat schlüpfen einzelne Teilnehmer\*innen in unterschiedliche Rollen der Beteiligten an einer fiktiven ethischen Fallberatung.

Im Anschluss wird Frau **Kirsti Gräf** (Leiterin des **Trauerinstituts der Pfeifferschen Stiftungen**) sowohl theoretische Überlegungen aus der Psychologie als auch praktische Erfahrungen aus ihrer Arbeit im Kinderhospiz Magdeburg zu dem Thema präsentieren.

Die kostenfreie Veranstaltung ist im Rahmen des sogenannten **Magdeburger Netzwerks Klinische Ethik** entstanden, einer Kooperation der drei Klinischen Ethikkomitees der Kliniken Magdeburgs. **Wir laden Ärzt\*innen, Pflegende, Sozialarbeiter\*innen, Psycholog\*innen und weitere Interessierte im Gesundheitswesen herzlich dazu ein!**

**Zeit:** Montag, 27.09.2021, 15.00 Uhr – 17.00 Uhr

**Ort:** Klinikum Magdeburg gGmbH  
Birkenallee 34  
39130 Magdeburg  
Speisesaal (rechts hinter der Information)

Eine **Anmeldung** zu der Präsenzveranstaltung ist, auf Grund der begrenzten Platzkapazität, **unbedingt** erforderlich: [matthias.marcinkowski@klinikum-magdeburg.de](mailto:matthias.marcinkowski@klinikum-magdeburg.de) oder 0391 7912079.

Alternativ bieten wir Ihnen die Teilnahme via online Videokonferenz an:

Zugangslink: <https://ovgu.zoom.us/j/61447933400>

Meeting-ID: 614 4793 3400

Kenncode: 845432



OTTO VON GUERICKE  
UNIVERSITÄT  
MAGDEBURG



UNIVERSITÄTSMEDIZIN  
MAGDEBURG

**Patientendaten** (ggf. Aufkleber)

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Dieser Bogen ist der für den Akutfall relevante Teil der Patientenverfügung vom \_\_\_\_\_.\_\_\_\_\_.\_\_\_\_\_ (Datum), dem ein qualifizierter Beratungsprozess zu Grunde liegt. Die vorliegende Zusammenfassung reflektiert den Willen des Patienten/der Patientin und ist – wenn vollständig und eindeutig ausgefüllt – für jeden ethisch und rechtlich verbindlich, sofern der/die Patient/Patientin nicht selbst einwilligungsfähig ist. Zur Klärung anderer Behandlungsfragen ist die ausführliche Verfügung heranzuziehen und ggf. der/die Bevollmächtigte/r bzw. Betreuer/in zu konsultieren.

**Es darf nur eine Option angekreuzt sein!**

	Wieder- belebung	Beatmung	Intensivstation	Krankenhaus	Symptom- kontrolle
<b>Behandlung gewünscht mit allen erforderlichen Maßnahmen:</b>					
<input type="radio"/> A	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
<b>Behandlung gewünscht, aber mit folgenden Einschränkungen:</b>					
<input type="radio"/> B	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
	Keine Herz-Lungen-Wiederbelebung gewünscht, ansonsten indizierte Notfall- und Intensivbehandlung ohne weitere Einschränkungen.				
<input type="radio"/> C	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja
	Keine Beatmung, keine Herz-Lungen-Wiederbelebung gewünscht, ansonsten indizierte Notfall- und Intensivbehandlung ohne weitere Einschränkungen.				
<input type="radio"/> D	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja
	Behandlung im Krankenhaus gewünscht, keine Intensivstation.				
<b>Linderung meiner Beschwerden gewünscht (Palliativbehandlung)</b>					
<input type="radio"/> E	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja

**Patient/in bzw. rechtliche/r Vertreter/in**

\_\_\_\_\_

Ort, Datum, Unterschrift

**Berater/in**

\_\_\_\_\_

Ort, Datum, Unterschrift & ggf. Stempel

**betreuende/r Arzt/Ärztin** (zur Kenntnis genommen)

\_\_\_\_\_

Ort, Datum, Unterschrift & Stempel



„Otto sorgt vor!“

## Gesundheitliche Vorausplanung (ACP) für Magdeburg

[www.med.uni-magdeburg.de](http://www.med.uni-magdeburg.de)



MEDIZINISCHE FAKULTÄT  
UNIVERSITÄTSKLINIKUM MAGDEBURG A.Ö.R.

**Magdeburger  
Netzwerk  
Klinische Ethik**

# Gesundheitliche Vorausplanung (Advance Care Planning)

## Einführung

- **Wahrung der Patientenautonomie** zählt zu den wichtigsten medizinethischen Prinzipien, insbesondere im Zustand **eingeschränkter Einwilligungsfähigkeit**
- hierzu entwickelte **Vorsorgeinstrumente oftmals nicht hinreichend** für die Praxis



# Gesundheitliche Vorausplanung (Advance Care Planning)

## Zielsetzung

- Potential von gesundheitlicher Vorausplanung für eine **patientenorientierte Medizin** nutzen
- nicht gewünschte **Krankenhauseinweisungen vermeiden** und **Angehörige und Vertreter entlasten**
- **gewinnbringend insbesondere für chronisch erkrankte Patienten**

# Gesundheitliche Vorausplanung (Advance Care Planning)

## Zielsetzung

- Individuelle Ebene:  
Patienten im Rahmen eines **professionell begleiteten Gesprächsprozesses** bei der **Entwicklung und Dokumentation zukünftiger Behandlungswünsche** unterstützen
- qualifizierte Gesprächsbegleiter führen Gespräch zwischen Betroffenen, deren Angehörigen u/o rechtlichen Stellvertretern und Behandlern

# Gesundheitliche Vorausplanung (Advance Care Planning)

## Zielsetzung

- Systemische Ebene:  
vorausverfügte Willensbekundungen so **im regionalen Versorgungssystem implementieren**, dass sie auch zuverlässig beachtet werden
- Informations- und Dokumentationsfluss

# Gesundheitliche Vorausplanung (Advance Care Planning)

## (Haus-)Ärztliche Rolle

- **unterstützen der Beratungsgespräche** mit ärztlichen Fachwissen (aktuellen Gesundheitszustand, prognostische Aussichten) und mit Kenntnissen zum psychosozialen Hintergrund des Patienten
- gewährleisten, dass Festlegungen für künftige Behandlungen gemäß dem (mutmaßlichen) Patientenwillen **im Rahmen der medizinischen Indikation** entstehen
- so **dokumentieren**, dass in einer gesundheitlichen Krise handlungsleitend



# Gesundheitliche Vorausplanung (Advance Care Planning)

## Rechtsgrundlage

- §132g SGB V – Ermöglichung eines kassenfinanzierten Angebots von Gesprächen zur gesundheitlichen Vorausplanung
- für Bewohner in stationären Pflegeeinrichtungen und Einrichtungen der Eingliederungshilfe

# Gesundheitliche Vorausplanung (Advance Care Planning)

## Implementierung für Magdeburg

### Runder Tisch ACP

- mit lokalen Akteuren, angebunden am Dezernat V - Soziales, Jugend und Gesundheit
- Entwurf **Dokumentationsbogen „Patientenorientierte Vorausplanung für den Akutfall“** mit ärztlichen Leitern des Rettungsdienstes Magdeburg, Dr. Kudela (Hausärzterverband Sachsen-Anhalt) und Dr. Zacharias (Leiter SAPV und Palliativstation der PS)
- **Vorhaben:**
  - regionale Vernetzung ausgebildeter Gesprächsbegleiter
  - Nutzung einheitlicher Formulare
  - Schulungen von (Haus-)Ärzten, Rettungsdienst-, Heimmitarbeitern

# Gesundheitliche Vorausplanung (Advance Care Planning)

## Patientenorientierte Vorausplanung für den Akutfall

**otto**  
**sorgt**  
für

**patientenorientierte Vorausplanung für den Akutfall**

**Patientendaten (ggf. Aufkleber)**  
 Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_  
 Geburtsdatum \_\_\_\_\_  
 Straße \_\_\_\_\_  
 PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Dieser Bogen ist der für den Akutfall relevante Teil der Patientenverfügung vom \_\_\_\_\_ (Datum), dem ein qualifizierter Beratungsprozess zu Grunde liegt. Die vorliegende Zusammenfassung reflektiert den Willen des Patienten/der Patientin und ist – wenn vollständig und eindeutig ausgefüllt – für jeden ethisch und rechtlich verbindlich, sofern der/die Patient/Patientin nicht selbst einwilligungsfähig ist. Zur Klärung anderer Behandlungsfragen ist die ausführliche Verfügung heranzuziehen und ggf. der/die Bevollmächtigte/r bzw. Betreuer/in zu konsultieren.

Es darf nur eine Option angekreuzt sein!

	Wieder- belebung	Beatmung	Intensivstation	Krankenhaus	Symptom- kontrolle
<b>Behandlung gewünscht mit allen erforderlichen Maßnahmen:</b>					
<input checked="" type="radio"/> A	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
<b>Behandlung gewünscht, aber mit folgenden Einschränkungen:</b>					
<input type="radio"/> B	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
Keine Herz-Lungen-Wiederbelebung gewünscht, ansonsten indizierte Notfall- und Intensivbehandlung ohne weitere Einschränkungen.					
<input type="radio"/> C	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja
Keine Beatmung, keine Herz-Lungen-Wiederbelebung gewünscht, ansonsten indizierte Notfall- und Intensivbehandlung ohne weitere Einschränkungen.					
<input type="radio"/> D	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja
Behandlung im Krankenhaus gewünscht, keine Intensivstation.					
<b>Linderung meiner Beschwerden gewünscht (Palliativbehandlung)</b>					
<input type="radio"/> E	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja

Patient/in bzw. rechtliche/r Vertreter/in  
Ort, Datum, Unterschrift

Berater/in  
Ort, Datum, Unterschrift & ggf. Stempel

betreuende/r Arzt/Ärztin (zur Kenntnis genommen)  
Ort, Datum, Unterschrift & Stempel

Dieser Bogen ist der für den Akutfall relevante Teil der Patientenverfügung vom \_\_\_\_\_ (Datum), dem ein qualifizierter Beratungsprozess zu Grunde liegt. Die vorliegende Zusammenfassung reflektiert den Willen des Patienten/der Patientin und ist – wenn vollständig und eindeutig ausgefüllt – für jeden ethisch und rechtlich verbindlich, sofern der/die Patient/Patientin nicht selbst einwilligungsfähig ist. Zur Klärung anderer Behandlungsfragen ist die ausführliche Verfügung heranzuziehen und ggf. der/die Bevollmächtigte/r bzw. Betreuer/in zu konsultieren.

# Gesundheitliche Vorausplanung (Advance Care Planning)

## Patientenorientierte Vorausplanung für den Akutfall

**otto**  
**sorgt**  
**vor**

**patientenorientierte Vorausplanung für den Akutfall**

**Patientendaten (ggf. Aufkleber)**  
 Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_  
 Geburtsdatum \_\_\_\_\_  
 Straße \_\_\_\_\_  
 PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Dieser Bogen ist der für den Akutfall relevante Teil der Patientenverfügung vom \_\_\_\_\_ (Datum), dem ein qualifizierter Beratungsprozess zu Grunde liegt. Die vorliegende Zusammenfassung reflektiert den Willen des Patienten/der Patientin und ist – wenn vollständig und eindeutig ausgefüllt – für jeden ethisch und rechtlich verbindlich, sofern der/die Patient/Patientin nicht selbst einwilligungsfähig ist. Zur Klärung anderer Behandlungsfragen ist die ausführliche Verfügung heranzuziehen und ggf. der/die Bevollmächtigte/r bzw. Betreuer/in zu konsultieren.

**Es darf nur eine Option angekreuzt sein!**

	Wieder- belebung	Beatmung	Intensivstation	Krankenhaus	Symptom- kontrolle
<b>Behandlung gewünscht mit allen erforderlichen Maßnahmen:</b>					
<input type="radio"/> A	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
<b>Behandlung gewünscht, aber mit folgenden Einschränkungen:</b>					
<input type="radio"/> B	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
Keine Herz-Lungen-Wiederbelebung gewünscht, ansonsten indizierte Notfall- und Intensivbehandlung ohne weitere Einschränkungen.					
<input type="radio"/> C	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja
Keine Beatmung, keine Herz-Lungen-Wiederbelebung gewünscht, ansonsten indizierte Notfall- und Intensivbehandlung ohne weitere Einschränkungen.					
<input type="radio"/> D	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja
Behandlung im Krankenhaus gewünscht, keine Intensivstation.					
<b>Linderung meiner Beschwerden gewünscht (Palliativbehandlung)</b>					
<input type="radio"/> E	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja

**Patient/in bzw. rechtliche/r Vertreter/in**  
 \_\_\_\_\_  
Ort, Datum, Unterschrift & ggf. Stempel

**Berater/in**  
 \_\_\_\_\_  
Ort, Datum, Unterschrift & ggf. Stempel

**betreuende/r Arzt/Ärztin (zur Kenntnis genommen)**  
 \_\_\_\_\_  
Ort, Datum, Unterschrift & Stempel

Es darf nur eine Option angekreuzt sein!

	Wieder- belebung	Beatmung	Intensivstation	Krankenhaus	Symptom- kontrolle
<b>Behandlung gewünscht mit allen erforderlichen Maßnahmen:</b>					
<input type="radio"/> A	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
<b>Behandlung gewünscht, aber mit folgenden Einschränkungen:</b>					
<input type="radio"/> B	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
Keine Herz-Lungen-Wiederbelebung gewünscht, ansonsten indizierte Notfall- und Intensivbehandlung ohne weitere Einschränkungen.					
<input type="radio"/> C	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja
Keine Beatmung, keine Herz-Lungen-Wiederbelebung gewünscht, ansonsten indizierte Notfall- und Intensivbehandlung ohne weitere Einschränkungen.					
<input type="radio"/> D	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja
Behandlung im Krankenhaus gewünscht, keine Intensivstation.					
<b>Linderung meiner Beschwerden gewünscht (Palliativbehandlung)</b>					
<input type="radio"/> E	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja

# Gesundheitliche Vorausplanung (Advance Care Planning)

## Patientenorientierte Vorausplanung für den Akutfall

**otto**  
**sorgt**  
für

**patientenorientierte Vorausplanung für den Akutfall**

**Patientendaten** (ggf. Aufkleber)

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Dieser Bogen ist der für den Akutfall relevante Teil der Patientenverfügung vom \_\_\_\_\_ (Datum), dem ein qualifizierter Beratungsprozess zu Grunde liegt. Die vorliegende Zusammenfassung reflektiert den Willen des Patienten/der Patientin und ist – wenn vollständig und eindeutig ausgefüllt – für jeden ethisch und rechtlich verbindlich, sofern der/die Patient/Patientin nicht selbst einwilligungsfähig ist. Zur Klärung anderer Behandlungsfragen ist die ausführliche Verfügung heranzuziehen und ggf. der/die Bevollmächtigte/r bzw. Betreuer/in zu konsultieren.

Es darf nur eine Option angekreuzt sein!

	Wieder- belebung	Beatmung	Intensivstation	Krankenhaus	Symptom- kontrolle
<b>Behandlung gewünscht mit allen erforderlichen Maßnahmen:</b>					
<input type="radio"/> A	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
<b>Behandlung gewünscht, aber mit folgenden Einschränkungen:</b>					
<input type="radio"/> B	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
Keine Herz-Lungen-Wiederbelebung gewünscht, ansonsten indizierte Notfall- und Intensivbehandlung ohne weitere Einschränkungen.					
<input type="radio"/> C	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja
Keine Beatmung, keine Herz-Lungen-Wiederbelebung gewünscht, ansonsten indizierte Notfall- und Intensivbehandlung ohne weitere Einschränkungen.					
<input type="radio"/> D	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja
Behandlung im Krankenhaus gewünscht, keine Intensivstation.					
<b>Linderung meiner Beschwerden gewünscht (Palliativbehandlung)</b>					
<input type="radio"/> E	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja

**Patient/in bzw. rechtliche/r Vertreter/in**

\_\_\_\_\_

Ort, Datum, Unterschrift

**Berater/in**

\_\_\_\_\_

Ort, Datum, Unterschrift & ggf. Stempel

**betreuende/r Arzt/Ärztin** (zur Kenntnis genommen)

\_\_\_\_\_

Ort, Datum, Unterschrift & Stempel

**Patient/in bzw. rechtliche/r Vertreter/in**

\_\_\_\_\_

Ort, Datum, Unterschrift

**Berater/in**

\_\_\_\_\_

Ort, Datum, Unterschrift & ggf. Stempel

**betreuende/r Arzt/Ärztin** (zur Kenntnis genommen)

\_\_\_\_\_

Ort, Datum, Unterschrift & Stempel

# Magdeburger Netzwerk Klinische Ethik

## Kontakt

### Klinisches Ethikkomitee Universitätsmedizin Magdeburg

Anna Siemens

0391 6724343

[anna.siemens@med.ovgu.de](mailto:anna.siemens@med.ovgu.de)

### Klinisches Ethikkomitee Klinikum Magdeburg

Matthias Marcinkowski

0391 7912079

[Matthias.Marcinkowski@Klinikum-Magdeburg.de](mailto:Matthias.Marcinkowski@Klinikum-Magdeburg.de)





## Am Beratungsgespräch können teilnehmen:

- > das behandelnde Ärzteteam sowie weitere in die Behandlung einbezogene Ärztinnen / Ärzte
- > mit dem Patienten / der Patientin betraute Pflegende
- > Bezugspersonen des Patienten / der Patientin, insbesondere Betreuende und / oder Bevollmächtigte
- > Mitarbeiter\*innen weiterer Berufsgruppen, sofern sie mit dem Patienten vertraut sind (bspw. Sozialdienst, Physiotherapie, Psychologische Begleitung, Seelsorge)

Ethikberatung kann auch als **Einzelberatung** für die jeweils anfragende Person in Anspruch genommen werden.

Auch vergangene Ereignisse können bei einer ethischen **Nachbesprechung** in der Rückschau gemeinsam betrachtet werden.

Auf der Homepage des Klinischen Ethikkomitees finden Sie eine **Checkliste** zur Vorbereitung Ihrer Anfrage.

[www.get.ovgu.de](http://www.get.ovgu.de)



Prof. Dr. Eva Brinkschulte



Anna Siemens

### Klinisches Ethikkomitee (KEK)

Vorsitz: Prof. Dr. Eva Brinkschulte

c/o Fachbereich Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin  
Medizinische Fakultät

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

[www.get.ovgu.de](http://www.get.ovgu.de)

### Bitte richten Sie Ihre Anfrage an:

KEK-Geschäftsstelle

Anna Siemens

Sekr. Annett Göth

[anna.siemens@med.ovgu.de](mailto:anna.siemens@med.ovgu.de)

0391 6724343/-40

Oder nutzen Sie das Formular „Ethische Fallberatung“ in Medico und Intranet.



## ETHISCHE FALLBERATUNG

Ein Angebot des Klinischen  
Ethikkomitees (KEK)

[www.med.uni-magdeburg.de](http://www.med.uni-magdeburg.de)

UNIVERSITÄTSMEDIZIN  
MAGDEBURG

## Was ist eine Ethikberatung?

Die Arbeit an einer Universitätsklinik ist eine herausfordernde Aufgabe. Die Komplexität und die stetig wachsenden Möglichkeiten der Medizin führen zu einer hohen Verdichtung der Aufgaben und zu steigender Verantwortung. Dies kann verunsichern. Immer wieder kommt es im klinischen Alltag zu Fragen, die nicht allein aufgrund der medizinischen Befunde entschieden werden können. Sie berühren **persönliche Wertvorstellungen oder religiöse Überzeugungen** von Patient\*innen, Angehörigen und Mitarbeiter\*innen und können in Konflikt zu einer sinnvoll erscheinenden Therapie stehen.

Insbesondere, wenn Kranke ihren Willen nicht mehr äußern können oder nicht einwilligungsfähig sind, bedarf es eines sorgfältigen Abwägens verschiedener Handlungsoptionen. In diesen Fällen will Ethikberatung durch ein **strukturiertes und moderiertes Gesprächsangebot** den Perspektiven der beteiligten Berufsgruppen und Angehörigen einen Raum geben und alle Beteiligten bei der Lösungsfindung unterstützen.

## Gedanken, die zur Einbeziehung der Ethikberatung führen können:

- > Ist die Therapie dem Patienten / der Patientin noch zumutbar?
- > Darf der Patient / die Patientin eine notwendige Behandlung ablehnen?
- > Ich bin mir unsicher darüber, was er / sie gewollt hätte.
- > Kann man denn gar nichts mehr tun?
- > Das kann ich nicht verantworten!
- > Was ist gerecht?



## Wer kann eine Ethikberatung anfragen?

- > Ärztinnen und Ärzte
- > Pflegende
- > Patient\*innen und deren Angehörige
- > Bevollmächtigte / Betreuer\*innen
- > Mitglieder des Behandlungsteams aus anderen Berufsgruppen

## Wie läuft eine Ethikberatung ab?

Eine Beratung kann meist kurzfristig realisiert werden und findet in den Räumlichkeiten der anfordernden Klinik statt. Zwei Mitglieder des Klinischen Ethikkomitees, welche als **Ethikberater\*innen im Gesundheitswesen** ausgebildet sind, leiten und moderieren die gemeinsame Diskussion. Zu Beginn werden alle relevanten medizinischen, pflegerischen und sozialen Aspekte zusammengetragen. Anschließend wird die wichtigste ethische Frage formuliert, die in der Beratung diskutiert werden soll. Die Beratenden fällen keine Behandlungsentscheidungen, sondern unterstützen durch Nachfragen und Einbringen **ethischer und juristischer Aspekte** einen gut begründeten Entscheidungsprozess aller Beteiligten.

Ziel ist es, nach Möglichkeit einen **Handlungskonsens** zu schaffen, der im Sinne des Patienten / der Patientin ist und den alle in der Runde mittragen können.

Über die Beratung wird ein **Ergebnisprotokoll** erstellt und der Patientenakte beigefügt. Alle Berater\*innen unterliegen der **Schweigepflicht**.